

100 Jahre



**Turn- und Sportverein
Lichterfelde
von 1887 e.V.**

DAS SCHWARZEN L

TURN- UND SPORTVEREIN LICHTERFELDE VON 1887 EV

TURNEN · GYMNASTIK · TRAMPOLIN · SCHWIMMEN · LEICHTATHLETIK · RASENKRAFTSPORT · HANDBALL
HOCKEY · BASKETBALL · FAUSTBALL · PRELLBALL · VOLLEYBALL · BADMINTON · TISCHTENNIS · WANDERN

Geschäftszeiten: Montag - Freitag 9.00-12.00 u. Mittw. 19.00-20.00 Uhr

Geschäftsstelle: Roonstraße 32a, 1000 Berlin 45 · Telefon 8 34 86 87

Konten: Postgiroamt Berlin West, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 102 89 - 108

Sparkasse der Stadt Berlin West, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 105 000 6000

Berlin, im April 1987

Unsere ganze Gesellschaft ist durchwirkt und getragen von einem großen und vielfältigen Netz von Sportverbänden und Sportvereinen. Was dort an sozialem Engagement geleistet wird, wie hier Menschen lernen zusammenzuleben, wie sie sich gegenseitig unmerklich fördern und erziehen, das ist wirklich herausragend.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker
vor dem Nationalen Olympischen Komitee



1887 L 1987

Festschrift

TURN- UND SPORTVEREIN LICHTERFELDE VON 1887 EV

Grund-Gesetz des Groß-Lichterfelder Männer-Turn-Vereins (Stamm-Verein.)

I. Zweck des Vereins.

§ 1. Der Turnverein bezweckt die allseitige körperliche Ausbildung und die sittliche Förderung seiner Mitglieder.

§ 2. Der Verein sucht diesen Zweck durch gemeinsame und regelmäßige Turnübungen, durch Turnspiele, Turnfahrten und durch Pflege des vaterländischen Sinnes und Gesanges zu erreichen.

II. Mitgliedschaft.

a. Eintritt.

§ 3. Jeder Unbescholtene, der das 18. Lebensjahr, resp. seine Lehrjahre vollendet hat, kann Mitglied des Vereins werden. Die Mitglieder sind entweder Turner, Turnfreunde oder Ehrenmitglieder, von denen nur die Turner einer bestimmten Riege zugeordnet und in das betreffende Riegenbuch eingetragen werden.

§ 4. Wer Mitglied des Vereins werden will, hat sich auf dem Turnplatz bei dem Turnwart anzumelden und wird von diesem sogleich persönlich den versammelten Turnern vorgestellt. Name, Stand und Alter des Angemeldeten und auch, ob derselbe Turner oder Turnfreund sein will, werden dann an den 3 nächsten Turnabenden an die Vereinstafel geschrieben.

Ist die Anmeldung so zur Kenntnis des Vereins gelangt und gegen die Aufnahme kein Einspruch erhoben worden, so wird der Angemeldete am dritten Turnabend den versammelten Turnern als neues Mitglied vorgestellt, ihm ein Exemplar dieser Grundgesetze eingehändigt und er vom Turnwart durch Handschlag auf dieselben verpflichtet.

Für den gegen die Aufnahme erhobenen Einspruch müssen dem Vorstande Gründe angegeben werden; letzterer entscheidet über die Eriktigkeit derselben, bezw. über die Aufnahme des sich Meldenden.

§ 5. Neu Eintretende zahlen bei der Anmeldung 50 Pfennige Eintrittsgeld mit Ausnahme derjenigen, welche nachweisen, daß sie schon Mitglied eines Turnvereins waren und ihren Verpflichtungen diesem Vereine gegenüber nachgekommen sind, oder der Böglings-Abteilung unseres Vereins angehört haben.

Die Beiträge werden monatlich voraus entrichtet. Wer nach dem 20. eines Monats eintritt, zahlt für diesen Monat keinen Beitrag.

A Rechtliche Stellung des Vereins

§ 1 Name und Sitz des Vereins

1. Der Verein hat den Namen **Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e.V.**
2. Sitz des Vereins und Erfüllungsort ist Berlin-Lichterfelde.
3. Der Verein ist beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg im Vereinsregister eingetragen.
4. Der Gründungstag ist der 28. April 1887.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Zweck des Vereins ist die Pflege von Leibesübungen zur Erhaltung und Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit, die Ausübung des Wettkampf- und Leistungssports seiner Mitglieder sowie die Förderung der Gemeinschaft zum Wohle des Sports.
2. In diesem Sinne ist die Betreuung der Jugend eine besondere Aufgabe.
3. Parteipolitische, konfessionelle, rassische und berufssportliche Bestrebungen sind ausgeschlossen.
4. Wirtschaftliche Betätigungen dürfen nur dem Vereinszweck dienen.
5. Die Bildung von und der Beitritt zu Gemeinschaften mit anderen Sportvereinen im Rahmen des Vereinszwecks sind zulässig.

§ 3 Gemeinnützigkeit und Förderungswürdigkeit

1. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützkeitsverordnung vom 24. Dezember 1953, und zwar insbesondere durch die Pflege und Förderung der Leibesübungen nach den Grundsätzen des Amateursports.
2. Sämtliche Einnahmen, besonders etwaige Gewinne, dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden.
3. Die Mitglieder erhalten keine Anteile aus Einnahmen und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus Vereinsmitteln.
4. Sie erhalten bei ihrem Ausscheiden oder bei Auflösung des Vereins nicht mehr als ihre etwa eingezahlten Kapitalanteile und/oder den gemeinen Wert ihrer geleisteten Sacheinlagen zurück.
5. Niemand darf durch Verwaltungsaufgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
6. Der Verein ist vom Hauptfinanzamt für Körperschaften am 1. Juni 1949 als gemeinnützig anerkannt worden.
7. Die Förderungswürdigkeit hat das Bezirksamt Steglitz von Berlin am 8. Mai 1947 festgestellt.

§ 4 Vereinszeichen und -farben

1. Das Vereinszeichen ist ein schwarzes L im schwarzen Kreis auf weißem Grund.
2. Die Vereinsfarben sind Weiß und Schwarz.

§ 5 Vereinszeitung

1. Bekanntmachungen für Mitglieder werden in der Vereinszeitung „**DAS SCHWARZE L**“ veröffentlicht.

§ 6 Verbandszugehörigkeit

1. Der Verein soll allen Fachverbänden angehören, deren Sportarten er wettkampfmäßig betreibt.

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 1987

- 28./29. 03. Hallenhockeyturnier
- 24. 04. Gründungstag-Feierstunde in der Kopernikusschule
- 02. 05. Große Dampferfahrt
- 03. 05. Frühjahrssportfest
- 01./03. 05. Badmintonturniere
- 16./17. 05. Nationales Sportfest
- 28./30. 05. Handballturnier



**Deutsches
Turnfest
Berlin 1987
31.5.-7.6.**

- 13./21. 06. Basketballturnier
- 12. 09. Frauenfünfkampf
- 19. 09. Historischer Markt
- 20. 09. Herbstsportfest
- 26. 09. Großes Kinderfest
- 03. 10. Nationaler Werfertag / Turn- und Sportschau
- 03. 10. Jubiläumsball
- 04. 10. Tag der Wiedergründung

Ein Leben ohne Feste
ist ein langer Weg ohne Einkehr.
Demokrit

Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin

Eberhard Diepgen



Wenn in unserer Stadt rund 400.000 Vereins-, Betriebs- und Freizeitsportler aktiv sind, dann ist es mehr als nur „die schönste Nebensache der Welt“. Dann ist es bereits eine ganz wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe und zugleich eine große organisatorische Herausforderung. Ohne die Hilfe der Vereine mit ihren vielen ehrenamtlichen Helfern wäre der Berliner Sport überhaupt nicht lebendig. Dem „Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e. V.“, mit seinen 2.852 Mitgliedern der zehntgrößte Sportverein Berlins, danke ich hiermit ausdrücklich für sein Engagement in der Sportstadt Berlin.

Meine herzliche Gratulation zum 100-jährigen Jubiläum kann ich mit der Feststellung verbinden, daß der Verein auch in diesem hohen Alter jung geblieben ist. Die Deutschen Meisterschaften im Jugendbereich des Basketball und Hockeyspiels sind bester Beleg dafür. Ich danke dem TuS Lichterfelde auch dafür, daß er nicht nur den Spitzensport fördert, sondern auch und gerade dem Breitensport einen Heimvorteil verschafft. Die Gymnastikabteilung mit ihren rund 400 Mitgliedern ist ein Beweis dafür.

Berlin darf sich Olympiastadt nennen, ein weltweit gar nicht so häufiger Ehrenname. Das verpflichtet ebenso wie das Erbe von „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn, der in Berlin die Turnbewegung in Deutschland ins Leben rief. Wir wünschen uns in Berlin weiterhin attraktiven Sport und Spaß für Aktive und Zuschauer. Wir wollen Berlin als lebendige Sportstadt erhalten und ausbauen.

Dem Turn- und Sportverein Lichterfelde wünsche ich für seine nächsten 100 Jahre viele Erfolge im Spiel und ebensoviel Freude den Mitgliedern beim Sport.

Eberhard Diepgen
Regierender Bürgermeister von Berlin

**Grußwort der Senatorin für Schulwesen,
Berufsausbildung und Sport
Dr. Hanna-Renate Laurien**



Nicht nur Berlin feiert Geburtstag, sondern auch der TuS Lichterfelde 1887.

Zum 100 jährigen Jubiläum übermitte ich dem Vorstand und allen Mitgliedern meine herzlichsten Glückwünsche. Damit verbinde ich auch meinen Dank für das erfolgreiche Wirken des Vereins, das durch die guten Erfolge im Leistungssport, die intensive Förderung des Nachwuchses und das vielseitige Breitensportangebot zum Ausdruck kommt.

Der Verein, der zu den 10 größten Sportvereinen Berlins zählt, kann mit Stolz auf seine 100jährige Tätigkeit zurückblicken.

Ich bin sicher, daß der TuS Lichterfelde 1887 auch in den kommenden Jahren Spitze sein und dem Berliner Sport weiterhin wertvolle Impulse geben wird.

Laurien

Dr. Hanna-Renate Laurien
Senatorin für Schulwesen, Berufsausbildung und Sport

**Grußwort des Präsidenten
des Landessportbundes Berlin
Manfred von Richthofen**



Hundertjähriger Geburtstag — nur wenige Vereine in Deutschland können dieses stolze Jubiläum feiern.

Im Berlin der guten alten Zeit bedeutete 1887 eine Vereinsgründung eine sehr moderne, zukunftsorientierte Lebenseinstellung zu haben. Turnvater Jahn, Sportpädagoge und Revolutionär zugleich, hatte erst vor rund siebzig Jahren seinen ersten Turnplatz in der Hasenheide eröffnet. Und bei den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 waren dann gleich sechs Berliner Olympiateilnehmer. Als sie mit dem olympischen Siegerkranz in die Stadt zurückkehrten, wurden sie allerdings noch geschmäht.

Freilich war der Einzug des modernen Sports in Berlin auch durch solche Reaktionen nicht zu stoppen.

Und Ihr Verein hat über die Jahre sein Teil dazugebracht, daß der Sport unserer Stadt zu dem werden konnte, was er heute ist: Aushängeschild für die Stadt.

Ihr Verein, unser Geburtstagskind, ist eine der Ursprungszellen unserer Sportbewegung. Sie gehören mit Ihren Erfolgen, Ihren Aktivitäten und dem Engagement Ihrer Ehrenamtlichen zu unserer Sportstadt Berlin.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen im Namen des Landessportbundes Berlin alles Gute — und wenn das so salopp gesagt werden darf: Weiter so!

Manfred von Richthofen

Manfred von Richthofen
Präsident des Landessportbundes

Grußwort des Bezirksbürgermeisters

von Berlin-Steglitz

Klaus Dieter Friedrich



Als sich im Jahre 1877 die Gutsbezirke Giesensdorf und Lichterfelde und das Dorf Giesensdorf zur Gemeinde „Groß-Lichterfelde“ vereinigten, mußte diese Gemeinde noch fast 20 Jahre auf ein eignes Rathaus warten. Die Zeit des Wartens auf einen ortsansässigen Turnverein war weniger lang, denn bereits im April 1887 beschlossen 19 Herren, den „Männerturnverein Groß-Lichterfelde“ zu gründen. Ein zweiter Versuch gleichen Namens folgte bereits vier Monate später, und um Verwechslungen zu vermeiden, legte der „Erstgeborene“ wert auf den Zusatz „Stammverein“. Dieser „Erstgeborene“ feiert nun seinen „100.“ — und das im Jubiläumsjahr Berlins!

Als Bezirksbürgermeister von Berlin-Steglitz, dem Bezirk, der auf den Ortsteil Lichterfelde mit seinen schönen alten Villen besonders stolz sein kann, möchte ich dem Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e.V. — dieser Name stammt aus dem Jahre 1920 — meine und des Bezirksamts herzliche Glückwünsche zum 100. Geburtstag übermitteln.

Wenn ein Sportverein auf 100 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann, verdient das von allen Seiten größte Anerkennung. Nicht nur Sportler können ermessen, wieviel Engagement und Idealismus aller früheren und jetzigen Vorstände, der ehrenamtlichen Helfer, der Trainer und Betreuer nötig waren und sind, um dieses stolze Jubiläum zu erreichen. Hier finden junge Menschen wahrlich genug Vorbilder an Gemeinsinn und Beispiele der freiwilligen Bindung an eine Gemeinschaft.

Die Bedeutung des Sports wird in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer mehr zunehmen, und so wird der Staat der Förderung des Sports auch weiterhin seine be-

sondere Aufmerksamkeit widmen müssen. Sportorganisationen und Staat sind also auf ein vertrauensvolles Miteinander angewiesen. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Hilfen.

Der Freizeitwert unserer Stadt wird Schritt für Schritt noch weiter verbessert werden. Viel haben wir in den letzten Jahren gerade auch in unserem Bezirk schon erreicht, doch Stillstand bedeutet Rückschritt. Und so wird sich auch das Bezirksamt Steglitz auch künftig dafür einsetzen, der großen Sportfamilie im Bezirk bestmögliche Bedingungen zu schaffen.

Daß das nicht immer sofort und ohne Schwierigkeiten geschehen kann, ist verständlich. Zu viele Zweige müssen zu einem Strauß zusammengefaßt werden. Die Sportvereine, der Schulsport, die Betriebssportgemeinschaften und die Freizeit- und Erholungsprogramme müssen zu ihrem Recht kommen. Zusammenarbeit und Eigeninitiative sind gefragt!

Doch zurück zur Gegenwart: das 27. Deutsche Turnfest, das in diesem Jahr zum 3. Male in Berlin ausgerichtet wird, steht unter dem Motto „Turnen verbindet — auf nach Berlin“. — Rund 10 000 der über 70 000 Turnerinnen und Turner aus aller Welt werden in Steglitz wohnen. Der Turngau Baden wird bei uns zu Gast sein. Wir wollen ihnen gute Gastgeber sein. Ich bin sicher, daß die jetzt 2 850 Mitglieder des TuS Lichterfelde dabei mit gutem Beispiel vorangehen werden. Neue Verbindungen nach draußen, neue Sportfreundschaften zeichnen sich ab.

Allen Abteilungen des TuS Lichterfelde wünsche ich für ihre Aufgaben und Pläne eine glückliche Hand, für die sportlichen Ziele viel Erfolg.

Klaus Dieter Friedrich
Klaus Dieter Friedrich
Bezirksbürgermeister

Liebe Mitglieder, Mitarbeiter und Freunde des ①!

Vor 12 Jahren war im „SCHWARZEN ①“ unter dieser Überschrift der erste Artikel aus meiner Feder, des damals neu gewählten 1. Vorsitzenden, zu lesen. 12 von 100 Jahren, die unser — Ihr — Verein dieses Jahr alt wird. Wie sieht man den Verein nach dieser Zeit?

Nun, neu war damals ebenfalls unsere Satzung vom November 1974, die in ihren Grundsätzen heute unverändert gilt. Sie regelt klar die Zuständigkeiten und überträgt die sportlichen Aufgaben den Abteilungen, von denen es 1969, als ich Mitglied wurde, fünf, 1975 sieben und jetzt elf gab bzw. gibt.

Dort, in den Abteilungsversammlungen, den Abteilungsleitungen und besonders unter den Fittichen der Trainer und Übungsleiter wird das sportliche Geschehen bestimmt. Gleichfalls dort findet überwiegend das gesellige Vereinsleben statt. Die Arbeit in den Abteilungen, vor allem aber deren Jugendarbeit, ist also maßgeblich für das Fortbestehen unseres ①. Ist das Angebot attraktiv, kommen neue Mitglieder.

Leider ist für viele heute der Sport — auch der Vereinssport — ein Konsumartikel der Freizeitgestaltung. Da wird bei der Wahl des Angebots der Beitrag in's Kalkül gezogen. Doch auf Dauer entscheidend ist und bleibt die Qualität des Gebotenen, und die hoch zu halten muß unser aller Bestreben sein. Manche Leistungsverbesserung hängt jedoch nicht vom Wollen des Vereins ab. Ich erinnere nur an die derzeitige Unmöglichkeit, das Angebot der Schwimmabteilung zu verbessern, weil ganz einfach ein weiteres Hallenbad im Bezirk fehlt.

Zugegeben, die Attraktivität — und auch die Jugendarbeit — ist nicht in allen Abteilungen gleich gut. Doch da sind Sie gefordert, liebe Mitglieder, denn diese Arbeit wird samt und sonders ehrenamtlich geleistet. Und ehrenamtliche Mitarbeiter benötigen wir an vielen Stellen. Ja aber, höre ich die Frage, die Übungsleiter werden doch bezahlt? Liebe Mitglieder, wenn nicht sehr viele unserer Übungsleiter weit über die bescheiden (manche Raumkosmetikerin verdient mehr) bezahlten Stunden hinaus ehrenamtlich arbeiten würden, wären wir sportlich nicht dort, wo wir heute sind!

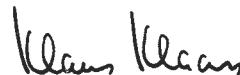
Sport für alle ist unser Motto. Gemeinsam können wir dem gerecht werden.

Rund 3000 Mitglieder sind aber nicht nur sportlich zu betreuen und hier liegt die Hauptaufgabe des gewählten Vorstands. Vereinsrechtlich verantwortlich gegenüber den Mitgliedern und nach außen, z.B. auch gegenüber dem Finanzamt, versucht der Vorstand mit Hilfe der Geschäftsstelle für alle da zu sein, sowohl für das einzelne Mitglied mit seinen Wünschen und Sorgen als auch für die Abteilungen und deren Übungsleiter. Leider ist dies in erster Linie reine Verwaltungsaufgabe. Und trotz einer bezahlten Kraft in der Geschäftsstelle ist dieser uns zu einem nicht geringen Teil von den Sportverbänden aufgezwungene „Papierkrieg“ kaum noch zu bewältigen. Für die so wichtige Kontaktpflege mit den Mitgliedern, den Abteilungen und untereinander bleibt so viel zu wenig Zeit.

Nach diesem Einblick der Ausblick auf das Jubiläumsjahr und seine Veranstaltungen. Bei einem Sportverein sind dies natürlich überwiegend Sportveranstaltungen. Hier bietet sich Ihnen die Möglichkeit, mitzuerleben, ja, vielleicht sogar zum ersten Mal kennen zu lernen, was im Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e.V. alles geboten wird. Ihre Teilnahme wird nicht nur ein Erlebnis für Sie sein, sondern trägt auch zum guten Gelingen unseres Jubiläums bei.

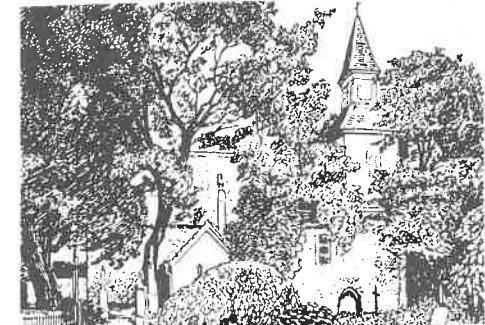
Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die, oft schon seit vielen Jahren, in ihrer Freizeit zum Wohle unseres Vereins tätig sind. Durch Eure Arbeit lebt der Verein und wird auch in Zukunft fortbestehen.

Ihr und Euer



Klaus Klaass

Lichterfelde - Giesensdorf – ein Blick in die Vergangenheit



Als vor 100 Jahren der Turn- und Sportverein Lichterfelde gegründet wurde, lag unser Vorort noch weit vor den Toren Berlins und gehörte zum Landkreis Teltow.

1289

wurde Lichterfelde,

1299

Giesensdorf (heute Lichterfelde-Süd) erstmals urkundlich erwähnt.

Daß die Gegend um die Bäkeniederung (heute teilweise Verlauf des Teltowkanals) schon während der Stein-, Bronze- und Eisenzeit besiedelt war, wurde durch frühgeschichtliche Funde, z.B. beim Bau des Klinikums, erneut festgestellt.

Den Namen Lichterfelde brachten vermutlich Siedler aus den Niederlanden mit, denn noch heute gibt es nahe Oostende einen Ort gleichen Namens. Er bedeutet „lichten“ — leicher machen — Schiffe entladen.

Die beiden Dorfkirchen in Lichterfelde



und Giesensdorf stammen aus dem 14.Jahrhundert und wurden aus den hier reichlich vorhandenen Feldsteinen und Findlingen gebaut.

1618 - 1648

Eintragungen in den Kirchenbüchern weisen darauf hin, daß die Bewohner beider Dörfer während des 30 jährigen Krieges unermeßliches Leid zu tragen hatten. Das gleiche Schicksal traf sie während des

1756 - 1763

Siebenjährigen Krieges. Letzte Zuflucht der gepeinigten Bevölkerung bot dann das unwegsame, sumpfige Gelände des Bäketales und Birkbuschs.

1806

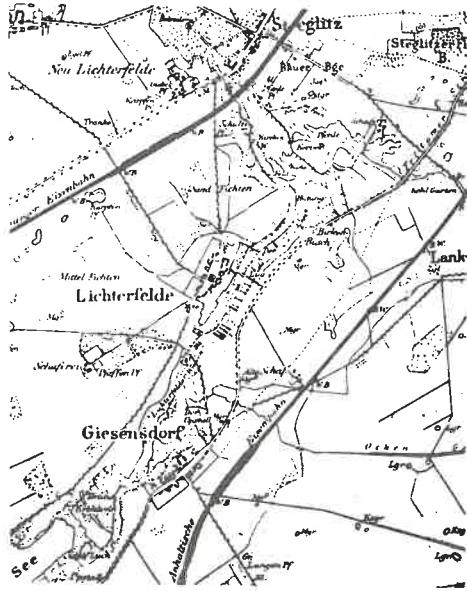
Auch Napoleons Feldzüge brachten erneut Gewalt, Plünderungen, Hunger und Not. Erst nach der entscheidenden Schlacht bei Großbeeren (23. 8. 1813) kamen Land und Leute zur Ruhe. Eine eiserne Kanonenkugel, links über dem Eingang des Giesendorfer Gemeindehauses in das Mauerwerk eingeschlagen, erinnert an diese Schlacht.

Mitte des vorigen Jahrhunderts waren beide Dörfer nur über außerordentlich schlechte Landstraßen per Pferdefuhrwerk zu erreichen. Zwar fuhr bereits die Eisenbahn nach

1838

Potsdam und drei Jahre später Züge vom Anhalter Bahnhof Richtung Süden, aber es gab keine Haltepunkte hier. Erst 30 Jahre später, auf Initiative eines Mannes, der die Villenkolonie Lichterfelde schuf, hielt der erste Zug in Lichterfelde-Ost.

Lichterfelde und Giesensdorf um 1850. Ausschnittverkleinerung aus der Topographischen Karte 1:50.000.

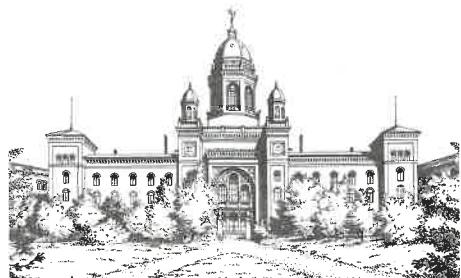


1865

Johann Anton Wilhelm Carstenn, Gutsbesitzerssohn aus Holstein, war von der Idee beseelt: „Heraus aus den Steinmauern der Großstadt!“. Er kaufte die beiden Güter Lichterfelde und Giesensdorf und regte später auch die Vereinigung der beiden Dörfer an. Ehemalige Felder wurden parzelliert, Straßen gebaut. Obwohl als Spekulant und Ausbeuter verschrien, ließ er sich von der Verwirklichung seiner Pläne nicht abringen. Er verschenkte sogar Grund und Boden, um Ansiedler zu gewinnen. Von der Hamburger Firma Booth ließ er seltene Bäume und Sträucher liefern, die er ebenfalls verschenkte oder selbst pflanzte. Überaus weitblickig waren seine Auflagen an die Bauwilligen. Es durfte nur im Landhausstil gebaut werden; nicht höher als zwei Stockwerke und nur mit einem bestimmten Abstand zum Nachbarn und zur Straße.

1878

Die aufstrebende Villenkolonie erhält den offiziellen Namen Groß-Lichterfelde, der Name Giesensdorf gerät in Vergessenheit. Heraus aus den Steinmauern Berlins sollten auch die Zöglinge der Kadettenanstalt. Der damalige Kriegsminister von Roon wählte Lichterfelde als neuen Garnisonsort, zumal



Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde

er Freund und Befürworter Carstenns war. Carstenn verpflichtete sich zur kostenlosem Abgabe von 93 Morgen Land.

Er sorgte für Entwässerung des Geländes, den Bau einer Gas- und Wasserleitung, der Telegrafenleitung, ließ Straßen pflastern und finanzierte den Bau von Dienstwohnungen.

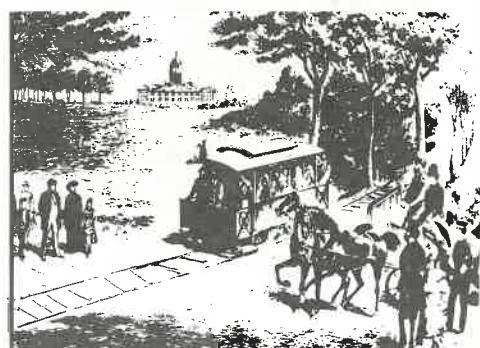
Carstenn wird geadelt, die Hauptkadettenanstalt (heute „Andrews-Barracks“) wird eingeweiht. Carstenn hatte sich jedoch finanziell übernommen und geriet in Schwierigkeiten.

1896

Verbittert und nach längerer Krankheit starb der Gründer des neuen Lichterfelde und wurde auf seinen Wunsch hin, auf dem Lichterfelder Friedhof am Hindenburgdamm begraben.

1881

Es fährt die erste elektrische Straßenbahn, gebaut von Siemens & Halske, vom Bahnhof Lichterfelde-Ost zur Kadettenanstalt. Unangenehme Erfahrungen machten damals Passanten u. Tiere beim Überqueren der Gleise mit den stromführenden Schienen.



Erst der Bau einer Oberleitung konnte diesen Fehler endgültig beseitigen. Schon bald wurde die Strecke von der Kadettenanstalt bis zum Bahnhof Lichterfelde-West verlängert, und auch Steglitz musste auf die neue technische Errungenschaft nicht mehr lange warten. Der Siegeszug der Straßenbahn als neues Nahverkehrsmittel war nun nicht mehr aufzuhalten. Eine Gedenkhaltestelle an der Morgensternstraße soll daran erinnern.

1894

Otto Lilienthal bringt die Lichterfelder zum Staunen. Mit einem selbstkonstruierten Flugapparat unternimmt er von seinem „Fliegeberg“ aus Flugversuche, die allerdings meist nach etwa 30 m endeten. Lilienthal war Maschinenbauer, hatte sich bereits in jungen Jahren mit dem Vogelflug beschäftigt und besaß inzwischen eine eigene Werkstatt, in der leichte Dampfmaschinen gebaut wurden.

Er wohnte mit seiner Familie in der Boothstraße 17. Um weiter fliegen zu können, übte Lilienthal an den Wochenenden in den Rhinower Bergen. Dort stürzte er bei einem Versuch aus 15 m Höhe ab. „Opfer müssen gebracht werden“, sollen seine letzten Worte gewesen sein. Zwei Gedenkstätten in Lichterfelde, die Ikarusfigur am Teltowkanal



und das Denkmal auf dem Fliegeberg erinnern an den Flugpionier aus unserem Ort.

Lichterfelde, Großlichterfelde, Landgemeinde und Villenvorort von Berlin im Kreis Teltow des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 9 km südwestlich von Berlin (s. Karte: Berlin und Umgebung), an den Linien Berlin-Rüdersdorf, Berlin-Halle und Berlin-Potsdam der Preuß. Staatsbahnen (drei Bahnhöfe), mit Dampfstraßenbahn vom Anhalter Bahnhof über Teltow nach Stahnsdorf und elektrischer Bahn zwischen Potsdamer und Anhalter Bahnhof, hat (1890) 8745 E., in Garnison das Garde-Schützenbataillon, drei Postämter mit Telegraph, die Hauptkadettenanstalt (s. d.), ein Gymnasium, zwei höhere Mädchenschulen, eine Offiziervorbereitungskasemat, Soldbadeanstalt und ein dem Johanniterorden gehöriges Siechenhaus.

1890 - 1910

Lichterfelde war bei den Berlinern zum beliebten Ausflugsort geworden. Es war bequem mit der Bahn zu erreichen; hier konnte man frische Luft tanken, für 20 Pfg. das Abenteuer Straßenbahn erleben und sich bei der Gelegenheit nach einer passenden Parzelle umschauen. Architekt Sillies und die „Terraingesellschaft Groß-Lichterfelde“ lockten mit entsprechenden Plänen Interessenten an.

Die Bevölkerung nahm ständig zu; heute würde man sagen, es war „in“ in Lichterfelde zu wohnen. Handwerksbetriebe und Baugeschäfte, die sich auf den Bau von

Ausführung von Villen, Wohn- und Geschäftshäusern mit vollständiger Hypothekenregulierung

August Höhne
Maurermeister
GR.-LICHTERFELDE-W.
Drakesstraße 16b ... Fernsprecher 216

ÜBERNAHME SÄMTLICHER REPARATUREN

REFERENZEN STEHEN ZUR VERFÜGUNG

Atelier für Architektur und Kunstgewerbe

Verkauf von gut geschnittenen Baustellen

BEGRÜNDET 1890

Villen spezialisierten, waren inzwischen auch ansässig. Hinzu kamen Geschäfte der Lebensmittelbranche und sonstige Gewerbe. Einige bekannte Bürger Lichterfeldes seien noch genannt: Gustav Lilienthal, Bruder des Flugpioniers Otto und Baumeister vieler Lichterfelder Villen im Burgenstil, Heinrich Seidel, Dichter und Ingenieur, Paul Langenscheidt, Verlagsbuchhändler und Otto Diabelius, der spätere Bischof von Berlin-Brandenburg.

In diesen zwei Jahrzehnten muß Lichterfelde einer Großbaustelle geglichen haben, denn in dieser Zeit entstanden viele öffentliche Gebäude: Gemeindeschulen, Oberschulen, Waisenhaus, Rotherstift, Kirchen, Garde-schützenkaserne (heute „Roosevelt-Barracks“) und das Rathaus an der Schillerstraße/Ostpreußendamm, das im Krieg stark zerstört, dann abgerissen wurde und von dem heute nur noch ein ehemaliger Anbau existiert (Standesamt). Mit dem Bau des Teltowkanals, allein vom Landkreis Teltow finanziert, wurde auch das Problem Abwasser in Angriff genommen und eine Kanalisation gebaut unter Leitung des damaligen Baurates Tietzen. Lichterfelde war nun „Hafenstadt“, denn Ost- und Nordsee waren auf dem Wasserweg erreichbar.

1906 war der Kanal fertiggestellt, der Wasserweg zwischen Elbe und Oder verkürzte sich dadurch um 16 km. Ein Jahr später öffnete das Sommerbad Lichterfelde seine Pforten (von Generationen von Lichterfeldern liebevoll „Spucknapf“, kurz „Spucki“ genannt). Bei der ersten Wasserfüllung versank ein Becken gurgelnd und schmatzend im Bäkemoor.



Eingang und Hauptgebäude Berliner Straße.

1920

Mit der Bildung der neuen Stadtgemeinde Berlin endet die Geschichte von Groß-Lichterfelde bei Berlin, im Landkreis Teltow. Die Eingemeindung von sieben Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken lässt Berlin auf das Dreizehnfache wachsen, Lichterfelde gehört nun zum Bezirk Steglitz.

1929

Am 16. 6. wird der neue Zentral-Spiel-und-Sportplatz, das Lichterfelder Stadion durch Bürgermeister Sembritzki feierlich eingeweiht. Der Lichterfelder Anzeiger berichtete ausführlich darüber.

Ganz besonders hatten bisher unter Bezirk und momentan die Ortsteile Lichterfelde und Lankow unter dem Flehen geeigneter vorländischer Nebenwohnsitze zu leiden, obwohl gerade in unserm Bezirk Turnen und Sport seit vielen Jahren eine gute Stellung gefunden haben. Den Vereinen im Ortsteile Steglitz stand wenigstens noch ein einigermaßen benutzbare Sportplatz an der Ringstraße zur Verfügung. In Lichterfelde fehlt aber ein solcher Platz vollständig, und Lankow besitzt ebenfalls nur Vorläufige. So ist es denn erfreulich, daß die Bemühungen unseres Bezirksamtes und namentlich des Dezernenten für Jugendspflege, Stadtrat Windler, endlich haben geführt haben, daß der Magistrat Berlin die Mittel zur Anlage des Zentral-Spiel- und Sportplatzes auf dem ehemals Stierischen Gelände an der Berliner Straße in Lichterfelde zur Verfügung stelle.

Hoßen wir denk, daß der Zentral-Spiel- und Sportplatz, das Lichterfelder Stadion, sehr bald nach den oben erklärten Plänen seiner Verdierlösung entgegentreffe. Dann werden wir genau im Mittelpunkt unseres Bezirkes eine Stätte haben, die der Jugend in erster Linie, aber auch jedem älteren Volksgenossen, zur Erholung von Körper und Geist dienen kann nach dem Wahrspruch: mens sana in corpore sano.

Ein gesunder Geist im gesunden Körper! GRIS.



Der Gründungsort unseres Vereins vor 100 Jahren war die Giesendorfer Grundschule (10. Schule, Ostpreußendamm 63) Carstenn hatte die Gebäude des ehemaligen Rittergutes Giesendorf der Gemeinde übereignet, zunächst wurde im Wohnhaus des Gutes unterrichtet, 1883 wird daneben das erste Schulhaus gebaut. Es hatte zwei Klassenräume, und zwei Giebelstuben für unverheiratete Lehrer. Beide Gebäude fielen 1954/56 dem Abriß zum Opfer.

Man war sehr fortschrittlich in Giesendorf, denn der damalige Lehrer Füllgraf hatte bereits eine spezielle Lehrerausbildung genossen.

1891/93 wurden die beiden heute noch stehenden Schulhäuser gebaut und 1957 erst durch einen Erweiterungsbau miteinander verbunden. Die Turnhalle dieser Schule, von unserem Verein stark frequentiert, war die Scheune des ehemaligen Gutes. 1902 wurde sie zum Turnsaal umgebaut, denn seitdem war der Turnunterricht für Mädchen obligatorisch. Zwei Turnstunden pro Woche erhielt jede Mädchenklasse.

Auch am beschaulichen Lichterfelde ging der 2. Weltkrieg nicht spurlos vorüber. Obwohl reines Wohngebiet wurden durch zahlreiche Luftangriffe tiefe Wunden geschlagen. Sie sind inzwischen verheilt. Es ist wieder erholsam durch die ruhigen Straßen zu spazieren, die Vielfalt der alten Baustile zu betrachten und sich am Grün der wunderschönen alten Bäume zu erfreuen.

Sehr gern hätte ich noch viel mehr aus und von Lichterfelde berichtet und erzählt, denn während ich schrieb wurde meine Kindheit wieder lebendig, die ich hier verbrachte. Eine Kindheit die — für heutige Zeiten kaum vorstellbar — von großer Bewegungsfreiheit geprägt wurde. Keine Mauer und kein Stacheldraht hinderten uns daran, über Felder und Wiesen zu stromern, Frösche zu fangen, Falläpfel zu sammeln und Kartoffeln zu stoppeln und bei diesem oder jenem Bauern reiten zu dürfen und seine Pferde zu striegeln, den Stall auszumisten. Gerüche einzutauen, für die wir jetzt hunderte von Kilometern fahren müssen. Ach ja, es war schon schön!

Mit einem Gedicht von Heinrich Seidel möchte ich meinen Bericht abschließen.
Lilo Patermann

Hn Lichterfelde.

Von Heinrich Seidel.

Wo liegt der aller schönste Ort
In unserm Vaterlande?
Mit Freuden ruf' ich aus das Wort:
Er liegt am Bäkestrande!
Ein Ort, so schön wie ein Gedicht
So lieblich ist sein Angesicht,
Dah' ich mit Freuden melde:
Er nennt sich Lichterfelde!

Landhäuser liegen schmuck und blank
In Gärten, wo ich wandle
Bei Blütenduft und Vogelsang,
Und keins ist wie das andre.
Nach jedem Sinn in diesem Ort
findt Schlösser man und Häuschen dort,
Denn jedem, wie ich melde,
Gefällt's in Lichterfelde!

Gar kluge Männer, schöne Frau'n
Sieht man der Gärten warten,
Die Obst und Kohl und Erdbeer'n bau'n.
Und Rosen aller Arten.
Nur die Kartoffel wird nicht dick,
Das halt' ich für kein Mißgeschick,
Wie ich mit Haltung melde,
Von dir, o Lichterfelde!

Und allezeit warst du voran,
Bist nie zurückgeblieben:
Wo ward die allererste Bahn
Elektrisch wohl betrieben?
Das neidet dir die ganze Welt,
Das ist es, was auch uns gefällt,
Und was mit Stolz ich melde
Von dir, o Lichterfelde!

Jetzt zieht auch der Kanal daher
Gleich einem Silberbande,
Nun geht ein Weg von Meer zu Meer
Durch deine grünen Lande.
Zur großen Seestadt wirst du dann,
Die sich mit Leipzig messen kann,
Wie rühmend ich vermelde:
Ein Hurra Lichterfelde!

Aus den Anfängen des Turnens!

1793

Der deutsche Turnlehrer Joh. Christoph Friedrich Guts Muths veröffentlicht sein Buch „Gymnastik für die Jugend“.

1794

Gerhard Ulrich Anton Vieth, Lehrer in Dessau, gibt die „Enzyklopädie der Leibesübungen“ heraus.

1798

„Kleines Lehrbuch der Schwimmkunst zum Selbstunterricht“ von J. Chr. Guts Muths.

1809

Friedrich Ludwig Jahn kommt als junger Lehrer nach Berlin. Im Jahr darauf erscheint sein erstes Buch „Deutsches Volksthum“. Ein einiges Deutschland, Wehrhaftigkeit der Jugend, Auflehnung gegen die französische Fremdherrschaft sind seine Gedanken. Leibesübungen in der Gruppe, im Wettstreit, im Kräfte messen, nennt er „Turnen“ nach dem alten Wort Turnier.

1811

„Ein Draufgänger, Bürgerschreck, Nonkonformist und Revolutionär ist dieser Friedrich Ludwig Jahn gewesen, dessen stürmische Persönlichkeit heute von einer vollbürtigen Petrus-Figur überwuchert wird.“ Dr. Jürgen Dieckert, Universität Saarbrücken, versuchte bei der Jahn-Feier 1968 in der Hasenheide den Turnvater vom „verstaubten Veteranensockel“ herunterzuholen: „Jahn war 32 Jahre alt und rasiert, als er 1811 in einem Deutschland mit 300 souveränen Landesherren zur Turnbewegung ansetzte.“

F. L. Jahn wandert mit einigen Schülern in die Hasenheide, damals noch vor den Toren Berlins. Man macht Klimmzüge an tiefhängenden Ästen, turnt an selbstgebauten Klettergerüsten und sogar an einem selbstgebauten hölzernen Barren. So entsteht der erste öffentliche Turnplatz. Der Zulauf ist groß, im Sommer zählt man bereits etwa 300 „Zöglinge“.

1814

Der Turnplatz in der Hasenheide wird weiter ausgebaut. Eine „Rennbahn“ kommt dazu.

1817

Über 1000 Turner üben an Sonntagen in der Hasenheide unter reger Zuschauer-Beteiligung.

1819

Der Jahn-Turnplatz wird polizeilich geschlossen. Jahn selbst wird verhaftet und wegen „Verbreitung der höchst gefährlichen Lehre von der Einheit Deutschlands“ zu Festungsmaut verurteilt. Er blieb bis 1840 unter Polizeiaufsicht, ging dann nach Freiburg, wo er 1852 starb.

1820

Eine königliche Verfügung verbietet das Turnen (Turnsperrre). Turner gelten als Aufrührer, zumindest als verdächtig.

1842

Aufhebung der Turnsperrre. König Friedrich Wilhelm IV. genehmigt die Wiedereinführung der Leibesübungen.

1848

Erlass des Vereinsrechtes. Viele Turnvereine entstanden daraufhin in ganz Deutschland.

1860

Erstes Deutsches Turnfest in Coburg.

1861

Deutsches Turnfest in Berlin. Grundsteinlegung für ein Jahn-Denkmal in der Hasenheide.

1872

Enthüllung des Jahn-Denkmales. Der Sockel besteht aus 130 Gedenksteinen, die von Turnvereinen aus allen Teilen Europas, einige auch aus Übersee, gestiftet wurden.

1887

Im März hält der „Städtische Oberturnwart von Berlin“, Dr. E. Angerstein, im Vorort Groß-Lichterfelde einen Vortrag über „Nutzen und Ziele der Turnerei für den arbeitenden Menschen“. Dieser Funke zündete.

Harald Patermann

Grund - Gelehrte
 des
Groß-Lichterfelder
Männer - Turn - Vereins
 (Stamm - Verein)
 nebst den
Bestimmungen für die Böglings - Abteilung.

Vorgedruckt sind:

Grundgesetz der deutschen Turnerschaft,
Grundgesetz des Turnkreises III b (Provinz Brandenburg),
Kreisturnfest- u. Wettkonkurrenz für d. Turnkreis III b,
Grundgesetz des havelländischen Gaues.



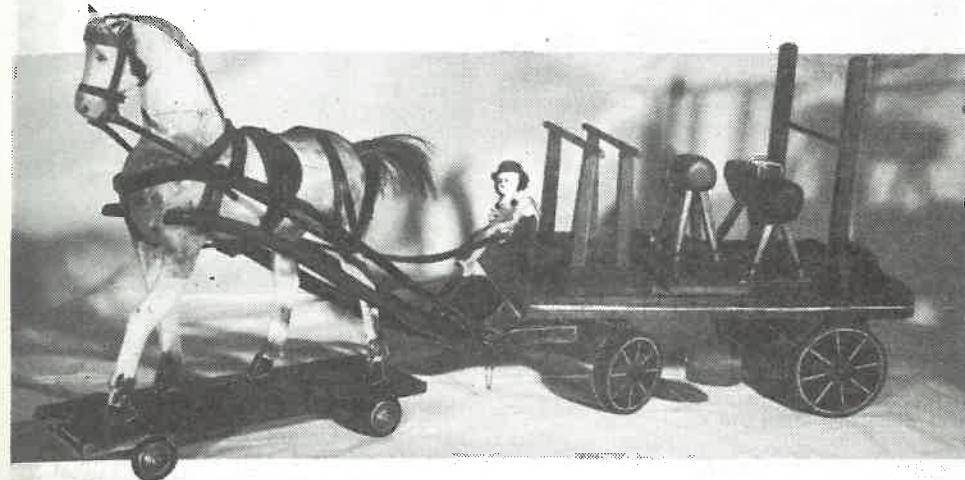
Groß-Lichterfelde 1888.

Vereinschronik

28. April 1887

Gründungstag.

19 Männer treffen sich in der Gemeindeschule Giesensdorf und beschließen die Gründung des „Männerturnverein Groß-Lichterfelde“



5. Mai 1887

Dem Amtsvorsteher von Steglitz, Zimmermann, wird die Gründung angezeigt.

18. August 1887

Durch den Lehrer Lievrenz wird ein zweiter Turnverein in Lichterfelde gegründet. Auch er nennt sich „Männerturnverein Groß-Lichterfelde“. Der zuerst gegründete Verein fügt, weil er das Recht der Erstgeburt behalten will, seinem Vereinsnamen das Wort „Stammverein“ hinzu.

1889

Erste Teilnahme an einem Deutschen Turnfest in München.

1895

Der Stammverein weiht die erste Fahne.

1898

Die erste Frauenabteilung wird gegründet.

1900

Im Westteil von Lichterfelde entsteht ein dritter Verein, die „Turnvereinigung“. Dieser Verein widmet sich besonders dem Altersturnen. 1919 gründet auch dieser Verein eine Frauenabteilung.

um 1900

Eine Turnhalle steht noch nicht zur Verfügung. Die ersten, teilweise selbstgebauten Geräte, Sprungbrett, Barren, Pferd müssen zu jedem Turnabend von den Turnern selbst mit Handwagen zum Saal der Gaststätte „Grunow“ am Kranoldplatz gebracht werden. Ein Wanderpreis des Turngaues Havelland erinnert an diese Zeit.

1907

Die beabsichtigte Gründung einer Schülerabteilung wird von allen Direktoren und Rektoren der Lichterfelder Schulen abgelehnt.

1912

Die zwei Männerturnvereine Groß-Lichterfelde begehen gemeinsam ihr 25 jähriges Bestehen.

1917

Max Heiser, Leiter des Berliner Frauenturnens, schreibt erste Handballregeln für das Spiel mit dem aufgepumpten Ball. Bis dahin wurde mit dem Vollball „Torboll“ gespielt. Carl Schelenz verfeinert die Regeln und propagiert Handball auch als Männerkampfspiel.

1914 - 1918

Die Turnhallen werden während des Krieges nach und nach alle zu Lagerräumen. Der Turnbetrieb geht weiter in dem Tanzsaal der Gaststätte „Zum Hindenburg“.

Oktober 1919

Gründung der Handballabteilung.

Elf Turner des Ⓛ beteiligen sich an der ersten Handball-„Pflichtstunde“. Ihr erstes Spiel wird ein Sieg.

14. Juni 1920

Die drei Lichterfelder Turnvereine schließen sich zu einem Verein zusammen. Der Verein nennt sich: „Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887“.

1. Vorsitzender wird Konrektor Ernst Baecker vom Männerturnverein, bis 1933,

2. Vorsitzender Otto Heiden, vom Stammverein, Oberturnwart wird Eduard Grigoleit, von der Turnvereinigung.

1920

Geburt des Vereinsabzeichens ①, „schwarzes L im schwarzen Kreis“ und des Vereinsnachrichtenblattes.

1922

Einführung des Mädchenturnens im ①.

Das Mädchenturnen mußte 1928, wegen fehlender qualifizierter Übungsleiter wieder eingestellt werden. 1930 wurde es erneut aufgenommen.

1923

Inflation. Der Sport-Club Brandenburg lädt zu einer Weihnachtswanderung und -Feier in Gatow ein. Die Kosten für Fahrt und Feier: 550 Millionen Mark pro Kopf.

1925

Eintragung in das Vereinsregister.

11. Mai 1925

Helene Neitzel (27) tritt zu ihrem ersten Übungsabend an. Sportkleidung: schwarze, weite Pumphosen bis über das Knie, weißes, weites Hemd.

8. August 1926

Weihe der neuen Vereinsfahne.

Eduard Grigoleit — langjähriger Oberturnwart des ① sammelt Unterschriften (Bürgerinitiative) und erreicht, daß die Stadt das Stier'sche Gelände am Teltowkanal ankaufst für den Bau eines Sportplatzes und Stadiions.

1928

Erstmalige Erwähnung einer Schwimmabteilung.

1929

Feierliche Einweihung des Stadions Lichterfelde.

Gründung einer Tennisabteilung.

1931

Bildung einer Tischtennis-Gruppe.

Im Sommer Aufnahme des Fecht- und Wassersports.

1931

Bei der Brandenburgischen Kreismeisterschaft erringt unsere 4x100m-Frauenstaffel mit Lotte Leuendorf den 1. Platz.



März 1933

80 Mitglieder trennen sich von uns und gründen die „Turnerschaft Lichterfelde“ (TL).

1935

Verstärkter Einfluß der NS-Ideologie. Der Vorsitzende wird zum „Vereinsführer“, die Spiel-Mannschaft zur „Spielschaft“, der Schriftwart zum „Schriftwalter“, die Frauenvorwartin zur „Vereinsfrauenführerin“.

1. Dezember 1936

Die Jugendabteilungen der 10-14 jährigen Jungen u. Mädchen müssen aufgelöst werden. Die Jungen müssen sich dem „Jungvolk“, die Mädchen dem „BDM“ (Bund Deutscher Mädchen) anschließen.

8. Mai 1937

50 jähriges Vereinsjubiläum.

Jubiläums-Dampferfahrt, am 3. Juli, Abfahrt: 18.15 Uhr, Wiesenbaude, Tanz im „Schweizerhaus“ in Niedlitz bis 3.00 Uhr. Rückkehr, am 4. 6., um 6.00 Uhr, Wiesenbaude. Preis pro Person: 1,50 RM.

21. November 1938

Die „Vereinsführer“ der Steglitzer Turn- und Sportvereine: TSV Lichterfelde, TSG Lankwitz, Turnerschaft Lichterfelde, Schwimmclub u. Fußballverein Lichterfelde werden vom Bezirksamt Steglitz und von der Partei (NSDAP) aufgefordert sich zu einem Groß-Verein im Rahmen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen zusammenzuschließen.
Dieses Vorhaben wird dann aber nicht durchgeführt.

1939

Unser Mitteilungsblatt erhält eine neue Spalte: „Feldpost“.

1945

Durch Kriegseinwirkung wird unsere Geschäftsstelle im Haus, Hindenburgdamm 93a (jetzt Bäckerei Hillmann), mit allem Vereins-eigentum — Unterlagen, Urkunden, Sieger- und Ehrenzeichen, Bilder, Medaillen, Pokale und Vereisfahnen — vernichtet.

Mai 1945

Auflösung und Verbot aller Vereine durch die Alliierten.

November 1946

Die Alliierte Kommandantur gestaltet die Bildung kommunaler Sportgruppen. Die Tbr. Joseph Ostermann und Bruno Kasten werden auf einer Besprechung betreffend kommunalen Sport im Verwaltungsbezirk Steglitz zu kommissarischen Leitern der „Turn- und Sportgruppe Lichterfelde“ ernannt.

5. Januar 1947

Nach Einladung des Bezirksamtes Steglitz erste Zusammenkunft turn- und sportfreudiger Lichterfelder.

21. Januar 1947

Erster Turnabend nach dem Krieg in der Turnhalle, Kommandantenstraße. Anwesend 45 Turnerinnen und Turner.

Februar 1947

Communiqué Nr. 63 der Alliierten Kommandantur gestattet die Neugründung v. Sportvereinen und befiehlt:

1. Vereinsbildung auf freiwilliger Basis,
2. Vereine haben unpolitisch zu sein.

20. März 1947

Interne Versammlung zur Vorbereitung der Vereinswiedergründung.

30. März 1947

Erste offizielle Versammlung der Turn- und Sportgruppe Lichterfelde zur Vereinswiedergründung. — Bruno Kasten wird zum Vorsitzenden gewählt.

19. April 1947

Erste Vorstandssitzung, Feslegung des Antrages zur Vereinsgründung.

4. Mai 1947

Gründungsversammlung der „Turn- und Sportvereinigung Lichterfelde“.

4. August 1947

Datum der von der Mitteirregierung gegebenen Zulassungsgenehmigung.

4. Oktober 1947

Erste Vereinsversammlung nach dem Kriege. Das schwarze ① wird wieder zum Vereinsabzeichen gewählt. Der Verein hat rund 100 Mitglieder.

Monatsbeitrag: Erwachsene 1,— M, Jugendliche —,50 M.

1948

Das Mitteilungsblatt im Juli umfaßt eine Schreibmaschinenseite, und wird gefaltet als Drucksache verschickt. Porto 6 Pfennige.

2. November 1948

Eintragung in das Vereinsregister.

Februar 1949

Wiedergründung des SCL (Schwimmclub Lichterfelde) durch Mitglieder der Schwimmabteilung. Sie werden aus dem Verein ausgeschlossen. Die Schwimmabteilung des Vereins bleibt bestehen.

April 1949

Gründung der Basketballgruppe.

1951

Annahme des alten Vereinsnamen: „Turn- und Sportverein Lichterfelde von 1887 e.V.“

1951

Wiedereröffnung des u.a. mit 136 000,— DM Spenden des amerikanischen Volkes wiederhergestellten Lichterfelder Sportplatzes.

1952

Zur Feier des 65 jährigen Bestehens am 30. März im Gloria-Palast, wird eine neue Vereinsfahne geweiht.

Oktober 1956

Prellball wird als Wettkampfsport betrieben.

1960

Gründung des „Purzelturnens“ mit „Purzelvater“ Herbert Ulrich.

1962

Erster Turnabend der „Hausfrauen-Turngruppe“ in der Giesensdorfer Schule mit Irmchen Demmig.

1963

Aus der „Chronik der Hausfrauengruppe“: 22.11.1963 — „Wir waren ausgesprochen vergnügt und laut, als plötzlich Pfarrer Roth zu uns in die Halle kam, auf seine Frau zugegang und sagte: Kennedy ist ermordet worden. Wir standen wie gelähmt, einige weinten.“

1965
Beginn des Trampolinturnens.

1966
Erste „Mutter-und-Kind-Gruppe“ spielt und turnt in der Giesendorfer Halle. Sie muß bald wegen Überfüllung geteilt werden.

1968
Die in der „Sport- und Spielabteilung zusammengefaßten Abteilungen: Leichtathletik, Handball und Basketball werden selbstständige Abteilungen.

1968
Am 10. Februar, Mitgliederzahl: 2001

März 1969
Gründung der Startgemeinschaft „LG Süd“ mit den Vereinen: BFC Preußen, SSC Südwest, DJK, Z 88 und TuS Lichterfelde.

März 1969
Der Berliner Turnerbund gründet die Landesliga im Kinderturnen. 12 BTB-Vereine beteiligen sich in der ersten Runde. Der TuS Lichterfelde ist dabei.

1970
Förderung des Leistungsturnens, Beibehaltung des Breitensports.

5. Mai 1970
Die Schwimmgemeinschaft Lichterfelde wird gegründet, angeschlossene Vereine: SCL, SSC Südwest und TuS Lichterfelde. (Der SCL tritt bald wieder aus.)

1971
Der Verein gibt sich eine neue Satzung: Obestes Organ ist der Vereinstag, der Vorstand besteht nur noch aus fünf Mitgliedern, ein weiteres Entscheidungsorgan wird der Vereinsrat, dem die Vereinswarte und Abteilungsleiter angehören.

Herbst 1971
Die Badminton- und die Volleyballabteilungen entstehen.

Es war den Chronisten sicher nicht möglich, eine lückenlose Vereinschronik vorzulegen. Manche Daten mögen ungenau sein, manche wichtige Notiz mag fehlen. Zuviele Aufzeichnungen sind verlorengegangen, zuviele, die man hätte fragen müssen, sind nicht mehr unter uns. Wir haben versucht, aus dem was wir finden konnten, ein Bild zu zeichnen und auch hier und da einen, vielleicht unwichtig erscheinenden Farbtupfer einzubringen, Stimmungen anzudeuten. Wer noch etwas nachzutragen weiß, der gebe bitte Nachricht.

1974
Die Hockeyabteilung wird gegründet.

1975
Die Geschäftsstelle des ① zieht von der Manteuffelstraße 22a in die Roonstraße 32a

1976
Auf Beschuß des Vereinsrates wird die Turnabteilung aufgeteilt. Es entstehen die Abteilungen Gymnastik, Trampolin, Prellball, Faustball, Allgemeines Turnen und Geräteturnen. Die Abteilung Allg. Turnen schließt sich bald wieder mit der Abteilung Geräteturnen zur Turnabteilung zusammen. Den Mitgliedern der traditionsreichen Faustballabteilung wird durch den Verlust ihrer Hallenzeiten die Trainingsmöglichkeit genommen. Die Mehrheit der Abteilung verläßt unseren Verein und geht zum OSC.

1. April 1978
Der Jugendladen in der Roonstraße wird eröffnet. Mit viel Engagement wurde gepinselt und gewerkelt: Jetzt hat die Vereinsjugend einen eigenen Treffpunkt. Leider nur für wenige Jahre. Mit dem Ausscheiden aktiver Jugendwarte erlischt auch das Interesse. Der Jugendladen wird wieder aufgegeben.

1980
Bundesverdienstkreuz am Bande für Herbert Redmann für seine besonderen Verdienste um den Sport.

1983
Grundsteinlegung für den Bau der „Hockeyhütte“

1985
Der Versuch, endlich zu einem eigenen Vereinsheim zu kommen, scheitert nach langen Verhandlungen letztlich an der Kostenfrage.

Frühjahr 1985
Das Computer-Zeitalter beginnt auch für uns. Vereinsdaten werden gespeichert, die Mitgliedsausweise elektronisch gedruckt.



TURNEN

Am Anfang stand das Turnen

Einen Bericht über die Entwicklung der Turnabteilung zu geben, bedeutet Vereinsgeschichte zu schreiben; denn mit dem Turnen fing es an, alle anderen Fachrichtungen haben sich letztlich daraus entwickelt. Turner nannten sich die, die am 28. April 1887 mit der Gründung des „Männerturnverein Groß-Lichterfelde“ den Grundstein zu unserem Turn- und Sportverein legten.

Turnen war damals der umfassende Begriff für Leibesübungen, erstmals grundlegend gefördert vom „Turnvater Jahn“. Das Üben an den Geräten war dabei nur eine von vielen Möglichkeiten, körperliche und geistige Tüchtigkeit anzustreben. Laufen, Springen, Werfen, Schwimmen und Wandern gehörten ebenso selbstverständlich zu den Turnübungen der ersten Jahre. **Man nannte es „Volksthümliches Turnen“.**

Das Wort „Sport“, wohl aus dem englischen kommend und Liebhaberei, Spiel, Steckenpferd bedeutend, war um die Zeit F. L. Jahns, im Anfang des 18. Jh. in Deutschland kaum bekannt. Erst im Anfang unseres Jahrhunderts, als sich immer mehr neue Bewegungsspiele entwickelten und man sich spezialisierte, gewann das Wort Sport seine heutige Bedeutung.

Während die Turner an ihrer Tradition festzuhalten versuchten, mit der vielleicht ganz einfachen Begründung: „wir Turner machen alles“, Turnen ist Sport“, wurden sie von den sich inzwischen entwickelnden anderen Sportrichtungen stets nur mit dem Turngerät in Verbindung gebracht.

Daraus ergaben sich — eigentlich ist es unverständlich — immer wieder Streitereien und unnötige Reibungsflächen. Das war schon in den zwanziger Jahren so, wie wir es einem Bericht über das Volksturnen aus dem Jahr 1931 entnehmen können, und es hat sich leider bis auf den heutigen Tag fortgesetzt. Auch innerhalb unseres Vereins wurden in dieser Frage z.T. hitzige Diskussionen geführt, die 1970 in unserer Vereinszeitung unter der Überschrift: „Ist Turnen Sport“ ihren Niederschlag fanden. Nun, wer die Entwicklung des Turnens und des Sports verfolgt hat, wird begreifen, warum die Turner — mit Recht, möchte ich meinen — sich stets als Keimzelle allen Sports verstanden haben.

Gründung der Turnabteilung

Die Turnabteilung ist so alt wie der Verein. Bis 1919 gab es keine einer bestimmten Sportart zugeordneten Abteilung. Man war zwar vielseitig, aber bestehende Gruppen waren ortsteil- oder leistungsbezogen. Da waren eben nur Turnerinnen und Turner (Turnschwestern, Turnbrüder), sie trieben Gymnastik, turnten an den Geräten, trafen sich zum gemeinsamen Handballspiel, nahmen erfolgreich an Schwimmwettkämpfen teil und belegten hervorragende Plätze in den leichtathletischen Disziplinen. Daran änderte sich auch nichts, als sich 1919 das Handballspiel in unserem Verein immer erfolgreicher entwickelte und unsere Turner, die sich zu den Pionieren des Handballspiels zählen dürfen, einer allgemeinen Entwicklung folgten und die „Handballabteilung“ gründeten. Doch darüber wissen unsere Handballfreunde besser zu berichten.

Turnkreis III b

Die Lichterfelder Turnvereine gehörten, bis zur Neuorganisation durch die Nationalsozialisten zum Turnkreis III b (Provinz Brandenburg) und zum „Havelländischen Gau“. Die Sitten und Bräuche waren damals streng. Das „Grundgesetz der Deutschen Turnerschaft nebst den Bestimmungen für die Zöglingssabteilung“ aus dem Jahr 1875 vom „Männerturnverein Groß-Lichterfelde“ 1888 als Gesetz übernommen, legt darüber beredtes Zeugnis ab.

Als „Zweck des Vereins“ wird die körperliche Ausbildung und sittliche Förderung seiner Mitglieder genannt. Man unterschied zwischen Turner und Turnfreunden. Nur die Turner

Sport fordert volle Hingabe, aber auch strenges Maß. Guter Sport erhöht das Leben, bildet die Architektur des Körpers, aber auch die Schwungkraft der Seele.

Prof. Dr. Carl Diem

wurden einer Riege zugewiesen und im Riegenbuch eingetragen. Der Angemeldete wurde vom Turnwart am dritten Turnabend den versammelten Turnern als neues Mitglied vorgestellt und durch Handschlag verpflichtet. Nach der Turnordnung hatte jeder Turner regelmäßig an den Turnabenden in der üblichen grauen Turnkleidung zu erscheinen. Geturnt wurde nur, was der „Vorturner“ oder der „Anmann“ vorturnte. Die Turner ordneten sich in der Riege stets nach ihrer Größe und durften sich nur im Ausnahmefall von bestimmten Übungen ausschließen. Am Schluß des Turnens hatten sie die Geräte wieder an ihre Stelle zu bringen.

Turnwarte und Vorturner hatten Aufgaben und Pflichten voller Verantwortung. Sie arbeiteten ehrenamtlich. Es war damals eine besondere Auszeichnung, Vorturner zu werden.

Kreis Berlin - Deutsche Turnerschaft

Turner

Georg Eigelkötter

geb. den 1. 8. 85

z. 31. Mitglied 1. Januar 1914

Turnverein Lichtenfelde

wird hiermit auf Grund langjähriger Tätigkeit

als Turnwart

und Überturnwart

die Vorturnereigenschaft

verbandsmäßig zugesprochen.

Berlin, den 1. Januar 1914



Hausmann
als Beauftragter des Turnwartes

Chefspiel und Stempel

Eigenhändige Unterschrift

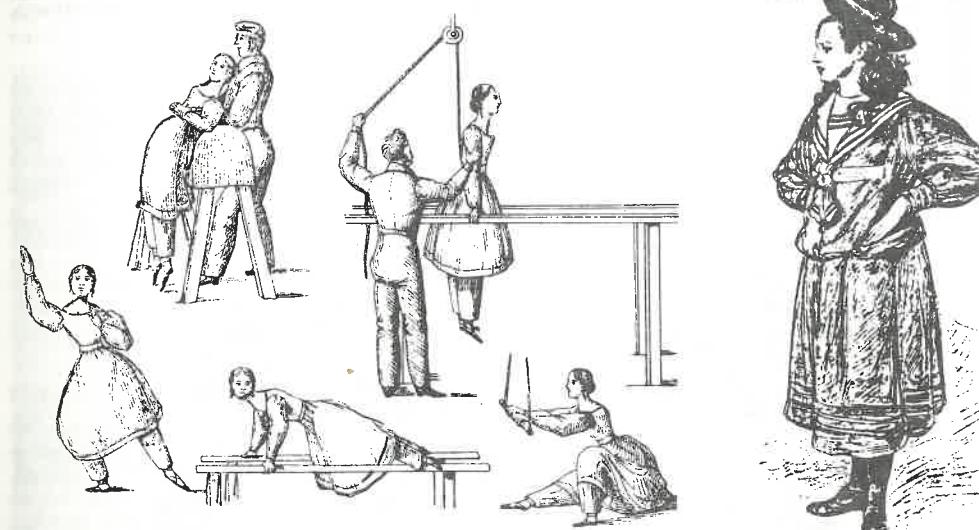
Mitglied der Zögling-Abteilung konnte ein „unbescholtener Jüngling vom vollendeten 14. Lebensjahr“ an werden. Er hatte jederzeit ein sittliches und ehrenhaftes Betragen zu zeigen. Es gab auch ein „Grund-Gesetz für die Unterstützungskasse“ für beim Turnen verunglückte Mitglieder.

Auch Frauen und Mädchen wollten turnen!

Trotz strenger Reglementierung erfreute sich das Turnen wachsender Beliebtheit. Bis 1898 hatten jedoch die Frauen auf den von Männern beherrschten Turnabenden nichts zu suchen. Es dauerte auch noch einige Jahre, bis sie ihren Platz in unserem Verein erringen konnten. Einfach die Einstellung der damaligen Zeit wirkte sich hemmend auf eine schnelle Entwicklung des Frauenturnens aus. Es wurde als unschicklich gesehen. Modern eingesetzte Erzieher, Mediziner und nicht zuletzt die Frauen selbst trugen dazu bei, daß das Frauenturnen allmählich an Boden gewann. Bis zu der heutigen Selbstverständlichkeit war es jedoch ein sehr langer Weg. Bei dem Studium eines Turnbüchleins für Mädchen aus dem Jahr 1914 kommt man aus dem Schmunzeln nicht heraus. Da heißt es u.a.: „Turnen und Spiele werden wesentlich dazu beitragen, die der Schule entlassenen Mädchen von der Straße und vom Verkehr mit dem anderen Geschlechte fernzuhalten und so vor körperlichem und sittlichem Elend zu bewahren.“

Öffentliche, jedem Publikum zugängliche turnerische Vorführungen von Turnerinnen waren zu verwerfen. Dabei war die Turnkleidung alles andere als praktisch, mindestens hinderlich, wenn nicht gar gefährlich, wenn es an ein Gerät ging. „Die Turnhose muß aber so weit sein, daß die Formen des Körpers nicht so stark hervortreten. Auch soll die Hose das Knie vollständig bedecken“. Die Anfängerinnen wurden im Büchlein auch über das „Turnfeuer“ aufgeklärt: „es treten Schmerzen in den Muskeln auf, welche zuweilen mehrere Tage anhalten können“. Jeder Turner weiß, der Muskelkater war gemeint. Unter der Überschrift „Turnzucht“ wurde die junge Turnerin zum sittlichen Verhalten aufgefordert. „Überwindung des Fleisches, Unterordnung auf gegebene Befehle und das Gefühl der Gemeinsamkeit. Straffe Haltung des Körpers während der Übungen, Schonung der Geräte (die ja überwiegend Vereinseigentum waren). Vermeidung des Plauderns und

ungeteilte Aufmerksamkeit. So wird allmählich auch die wildeste, kräftigste Schülerin gebändigt. Wahrhaftigkeit wird im Spiel gepflegt wenn es gilt, sich als Geschlagene oder mit dem Ball Getroffene zu bekennen“. Die Zeiten haben sich geändert, doch ein Teil damaliger Grundsätze sollte sicherlich auch heute noch Gültigkeit haben.



Gründung der „Turnerschaft Lichtenfelde“

Unserer Vereinschronik entnehmen wir: 1933 trennten sich etwa 80 Mitglieder vom ① und gründeten die Turnerschaft Lichtenfelde. In der Festschrift zum 75-jährigen Vereinsjubiläum wird darüber berichtet. Als Begründung dafür werden die sich in dieser Zeit anbahnenden Unterschiede in den Meinungen genannt. Nach alten Protokollen und Zeitungsberichten war jedoch einzige und allein auch hier das Geld der Grund. Einige Turner ärgerten sich einfach, daß die Spielmänner mit ihren sportlichen Verpflichtungen außerhalb und den sich daraus ergebenden Kosten, mehr Geld brauchten als sie selbst einnahmen. Sie zogen die Konsequenz, trennten sich und gründeten einen eigenen Verein, in dem nur das Turnen nach alter Tradition betrieben wurde.



Gedenktturnen am 15.10.1942 zum 90. Todestag Friedrich Ludwig Jahns

Entwicklung der Turnabteilung nach dem 2. Weltkrieg

Nur wer die Nachkriegsjahre selbst erlebt hat kann ermessen, wie groß der persönliche Einsatz der Getreuen 1947 gewesen sein muß, um aus dem Nichts heraus wieder einen Verein aufzubauen. Nur die Turnhalle in der Kommandantenstraße stand unserem Verein zur Verfügung, aber schon bald herrschte wieder reger Turnbetrieb.



Zur Erinnerung an das Deutsche Turnfest 1958 in München (20.- 28.7.1958). Unsere Sieger: 1. Reihe v. l.: H. Frömming, A. Wolf, R. Schulze, A. Franke. 2. Reihe: E. Grigoleit (Turnfestwart), A. Kuhnow, K. Drathschmidt, I. Demmig, L. Zöllner, E. Freitag. 3. Reihe: M. Köhn, K. Sommer, U. Kanzler, B. Nickel, D. David. 4. Reihe: B. Lindenberg, P. Spemann, L. Steinberg. Von den insgesamt 21 Siegern fehlen leider auf dem Bild: R. Hübener, L. Lenk, O. Lowack, H. Ulrich.

Unsere damalige Frauenturnwartin Berta Rupp schrieb in ihrem Jahresbericht 1953, daß an 47 Turnabenden 1490 Frauen und Jugendliche teilgenommen haben. Das ergibt einen Durchschnitt von 32 Turnerinnen je Abend. Sie beklagte in ihrem Bericht den Mangel an Vorturnerinnen und war stolz, berichten zu können, daß unsere Turnerinnen an den Berliner Gerätewettkämpfen teilgenommen haben, „... alle fünf wurden Siegerinnen! Im Mittelpunkt der Sommerarbeit 1953 stand das Deutsche Turnfest in Hamburg. Einige Turnerinnen nahmen am Festwalzer und am Grauerholzspiel teil.“ Der Hinweis auf das Grauerholzspiel wird unsere Turnerinnen und Gymnastikerinnen 1987 sicherlich besonders interessieren, sind doch viele von ihnen in der Tanzspielgruppe des BTB, die mit der Landesfrauenwartin Sigrid Hein die Grauerholz-Tanzspiele heute noch zu vielen Gelegenheiten vorführt.

Der Kinderturnwart Alfred Rüdiger berichtete u. a., daß unsere Turnkinder Unkelbach und Teubner schnellste Läuferin und schnellster Läufer Berlins wurden, und daß erstmalig nach dem Kriege unsere Kinder auf Ferienfahrt in den Harz, nach Seesen fuhren.

1962 zeigten die Turnerinnen und Turner, anlässlich des 75 jährigen Bestehens, in einer vielbeachteten Turnschau ihr großes Können. Spätestens hier kündigte unser Verein seine weitere positive Entwicklung an.

Kinder- und Jugendturnen im Ⓛ

Aus vielen alten Berichten wissen wir, daß unser Verein dem Kinder- und Jugendturnen immer größte Bedeutung zugemessen hat. Schon früh wurden die Hallen bevölkert von den Knaben und Mädchen, die noch zur Schule gingen. Und als einer der ersten Vereine haben wir uns auch dem Kleinkinderturnen gewidmet.

1960 war es unser unvergessener „Purzelvater“ Herbert Ulrich, der das Kleinkinderturnen in unserem Verein gründete. Liebevoll gepflegt und weitergeführt von Inge Schwanke, Susi Bresser, Lotte Leudorf und vielen Helferinnen. Herbert Ulrich hat es leider nicht mehr erleben können, daß einige seiner Purzelkinder wie z. B. Christine Lehmann und Heinz Haug, später im Kunstturnen Berliner und Deutscher Meister wurden. Yvonne Haug schaffte es sogar bis in die Weltspitze vorzudringen.

Beim Deutschen Turnfest 1968 in Berlin wimmelte es nur so von Ⓛ-Kindern, die bei der Sondervorführung „Lernen, Helfen, Leisten“ ihren großen Einsatz hatten. Hier gab auch die von Lilo Patermann ins Leben gerufene „Mutter-und-Kind-Turngruppe“ ihr Debüt und dem fachkundigen Publikum reiche Anregungen für den eigenen Übungsbetrieb. Inzwischen nennt sich diese, von Ute Kunter geleitete Gruppe „Eltern- und Kindturnen“, denn es haben sich auch die Väter mit ihren Kindern hinzugesellt.

Wir sagen „Ja“ zur Leistung

In den siebziger Jahren begann im Ⓛ eine neue Ära im Kinder- und Jugendturnen. Der Berliner Turnerbund führte die Landesliga ein. Wir waren von Anfang an dabei, oft mit mehreren Mannschaften. Viele Vereine waren nicht bereit, sich den ständig wachsenden Leistungsanforderungen, die ja auch mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden waren, zu stellen. **Neuere Angebote des Turnens wurden bevorzugt.** Es wurde gespielt; Prellball, Faustball, Volleyball wurden Trumpf am Turnabend. **Trotzdem blieb das Gerätturnen bei uns am Leben.** Die Voraussetzungen waren da, im Mädchenbereich sorgten Hans-Joachim Lehmann mit Frau Ilse für die Weiterentwicklung. Im männlichen Bereich waren es gute Turner, die mit Unterstützung des Berliner Turnerbundes und seiner Fachwarte Langrock und Schwermann Entscheidendes dazu beitrugen, daß wir erstklassig blieben. Lothar Jaschiniok, Andreas Waldera, Klaus Jannasch, doch allen voran Ludwig Forster, waren die tragenden Säulen, die das Gerätturnen weiterpflegten.

Die weibliche Jugend wurde von Christiane Jaschiniok zur Teilnahme an Mannschaftswettbewerben, wie dem Turn-Gruppen-Wettstreit, TGW, begeistert. Damit ernteten sie Erfolge bei Deutschen Turnfesten 1978 in Hannover und 1983 in Frankfurt und nahmen erfolgreich an Deutschen Meisterschaften teil.

Die beständige Arbeit unserer Trainer, wozu auch Skireisen und Fahrten in Trainingslager und Wettkampfbegegnungen mit westdeutschen und ausländischen Vereinen gehörten, brachte große Erfolge im Kinderturnbereich, die bald nicht mehr zu zählen sind. In beinahe allen, vom Berliner Turnerbund ausgeschriebenen Wettkämpfen sind Ⓛ-Turnerinnen und -Turner mitbestimmend. Im männlichen Bereich sind wir zahlenmäßig allen anderen Berliner Vereinen überlegen und in der Leistung am erfolgreichsten. Unseren Knabenturnern gelang es z. B. 1986 in beinahe allen Wettbewerben den Meistertitel zu erringen. Damit stehen wir zweifellos an der Spitze im Berliner Turnerbund.

Unsere Mädchen stehen der männlichen Seite nicht viel nach. Unsere jungen Leistungsturnerinnen, ebenfalls zur Berliner Spitze gehörend, werden mit ihren neuen Trainern, Dania Irmel und Michael Meyer, unseren Vereinsmeister 1986, bald noch mehr von sich reden machen.

Und immer wieder waren es Mütter oder Turnerinnen, die nur eben mal aushelfen wollten und dann zu den wichtigsten Stützen unserer Abteilung wurden. Dazu gehören Marianne und Brigitte Wolf, Renate Wendland und Christa Zierach. Christa machte sich außerdem bei der Abnahme von Sportabzeichen unentbehrlich.

Ein Amt zu übernehmen und es Jahre hinaus auszufüllen, dazu gehört viel persönlicher Einsatz. Viele scheuen sich diese Ehre anzunehmen. Doch gibt es unentbehrliche Mitarbeiter, die ohne Amt und Würden Großes leisten. Ingeburg Einofski gehört dazu. Auch ihrem besonderen Einsatz ist es zu verdanken, daß unser Verein im Jubiläumsjahr der Wanderpreis des Senats von Berlin für die beste Arbeit im Kinderturnen verliehen wurde.

Jedermannturnen

Die besondere Attraktivität unseres Vereins spiegelt sich auch in der Vielfalt seiner Angebote wieder. Dabei besitzt das Jedermannturnen bei uns einen hohen Stellenwert. Die dabei älteste, einst von unserem unvergessenen Ehrenmitglied Alfred Wochele begründete Jedermannturngruppe, unser Aushängeschild 1986 beim Deutschen Turnfest in Berlin, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Hier geht es nicht nach Rang und Würden. Hier gilt, wie es überall in erster Linie sein sollte, der Mensch, der Freund, der Kamerad. Und natürlich geht es hier, nach alter Turnertradition, nach dem Turnabend oft auf die „Turnerkneipe“. Das ausgeschwitzte Wasser muß wieder nachgefüllt werden. Das es auch bei unserer Freizeitvolleyballgruppe, unter Bern Frerichs sehr fröhlich zugeht, versteht sich von selbst. So sind wir allen Angeboten des Landesturnbundes und des Turnerbundes gegenüber aufgeschlossen.

Dank!

Viele Männer und Frauen haben sich über viele Jahre, mit großem Engagement, ehrenamtlich dem Verein zur Verfügung gestellt. Ihnen zu danken gehört zur Chronik eines Vereins. Doch wer kann sie alle nennen. Viele arbeiten bescheiden im Hintergrund, oft unerkannt ihrer vielen Taten und inzwischen kommen neue Mitglieder, die gar nicht ahnen, welche Leistungen der Andere vollbracht hat.

Alfred Rüdiger, jahrelang Kinderturnwart, der auch das Trampolinturnen bei uns gründete, Walter Ganzel, als Männerturnwart, Werner Wiedicke und Kurt Drathschmidt, Oberturnwarte, Bernhard Lehmann, Ehrenabteilungsleiter, „Bele“, alles Freunde, die leider nicht mehr unter uns sind. Peter Spemann, der die weibliche Jugend führte und auch heute noch jeden Dienstag als Übungsleiter tätig ist, Hans Heuer, Männerturn- und Zeugwart, Irmchen Demmig, ihr sei gedankt für den Jahrzehntelangen Einsatz im Kinderturnbereich, Werner Strähler, der mit den Knaben turnte und 1966 von der späteren Knaben- und Jugendwartin Gisela Jordan abgelöst wurde. Heute wirkt sie als Frauenwartin und leitet eine besonders aktive Frauengruppe. Günter Rademacher, der immer weiß, wann er gebraucht wird und unsere Eva Schulze, seit Jahrzehnten Kassenwartin der Turnabteilung.

Turnen ist zeitgemäß

Sicherlich bietet das Turnen nicht soviel Anreiz zur Berichterstattung, wie die rasanten, spannenden Disziplinen. Fußball, Tennis oder Eiskunstlauf geben für die Medien mehr her. Wir sollten dabei nicht vergessen: ohne Turnen könnten auch diese Sportler ihre Leistungsfähigkeit nicht erhalten.

Mit dem Deutschen Turnfest 1987 in Berlin, der Auftaktveranstaltung für die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 750. Geburtstag unserer Heimatstadt, haben wir wieder Gelegenheit zu beweisen, daß Turner mit der Zeit gehen.

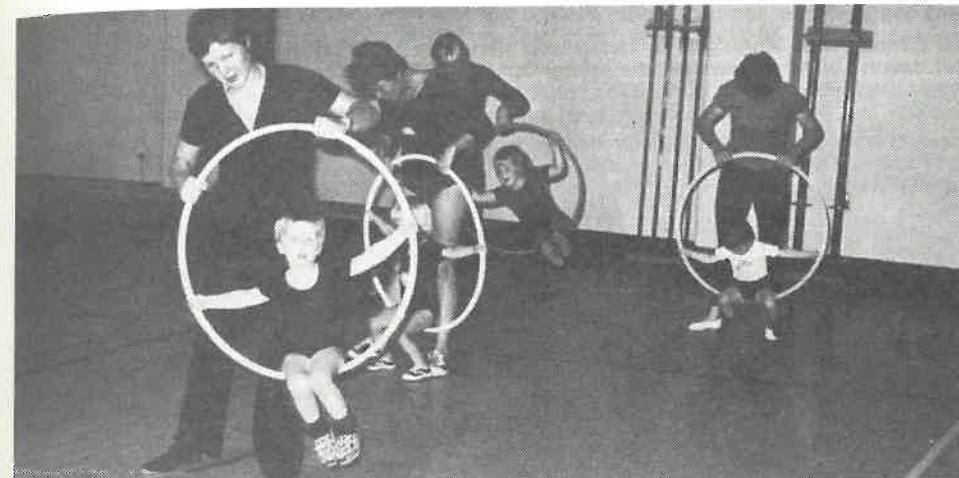
Kommt hin, schaut es Euch an. Damit werden wir ein neues Kapitel Vereinsgeschichte beginnen.
hojo

Purzelturnen

Seit September 1960 wird Kleinkinderturnen für 3-6 jährige Kinder im ① angeboten. Herbert Ulrich kam aus seiner Heimat (Osteuropa) nach Berlin, schloß sich unseren Turnern an und brachte als ehemaliger Meisterturner viel Erfahrung mit. Im Deutschen Turnerbund wurde auch für die Kleinen das Turnen eingeführt, und Herbert übernahm im Alter von 65 Jahren diese Idee und nannte seine Turnkinder „Purzel“. Sogleich hatte der TuS Lichterfelde — als einer der ersten Vereine in Berlin — so großen Zuspruch, daß Wartezeiten die Aufnahme regeln mußten. So blieb es bis heute. Acht Jahre lang betreute Herbert seine Purzel, begleitete sie am Klavier und legte die Grundlagen für ihre sportliche Zukunft.

1976 erwarb Inge Schwanke ihre Lizenz, wurde Fachwartin für das Kleinkinderturnen und führt jetzt das Purzelturnen im Sinne Herbert Ulrichs fort. Ihr zur Seite stehen ausgebildete Helfer wie z.B. Charlotte Leudendorf, die vom ersten Tag an dabei ist, seit 26 Jahren also mit Begeisterung hilft und ihren Lebensabend damit teilweise ausfüllt. Inge war vorher acht Jahre lang Helferin und konnte für sich und ihre Tätigkeit als Leiterin viel Erfahrung sammeln. Kinder dieser Altersstufe lernen in spielerischer Form Bewegung und Funktion ihres Körpers und üben Kreativität und Disziplin. Dies wurde u.a. in bunter Vielfalt aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens der Purzelgruppe im September 1985 einem größeren Publikumskreis vorgeführt.

I. Schwanke



20 Jahre Turnen aus der Sicht einer Mutter

Bewegung ist ja so wichtig für Kinder, in der Gruppe macht es noch mehr Spaß, also geht man mit seinen lieben Kleinen zum „Mutter-und-Kind-Turnen“ bei Lilo Patermann.

Die Kinder wachsen heran und können ohne Mutter turnen, tun sie auch mit viel Begeisterung bei Marianne Wolf, aber der Weg zur Halle ist weit, also sitzt Mutter manche Stunde in der Halle und strickt.

So geht das bis zu dem Moment, wo der Trainer sagt: „Ach, können Sie nicht mal kurz am Reck helfen?“ Dieser eine Satz kann ein ganzes Mutterleben verändern. Von nun an wird also nicht mehr gestrickt, sondern geholfen, erst einmal, dann regelmäßig. Dann fehlt bei Willi Knoppe und Erika Tischer eine helfende Hand, also auch montags in die Halle. Ganz unbemerkt brauchen die eigenen Kinder weniger Betreuung, fremde, jüngere nehmen diese Plätze ein, „Mutter“ wird Bestandteil der Gruppe.

Als Willi Knoppe und Erika Tischer aus Altersgründen die Kinderarbeit aufgeben, läuft es auch ohne sie weiter, Lehrgänge vermitteln nötiges Wissen, und Erfahrung kommt dazu. Nun bleiben auch erste Erfolge nicht aus, fünf Mädchen starten zu einem Wettkampf.

Wir werden mutiger und machen eine Wettkampfreise nach Kronach, da sind wir schon sieben gute Turnerinnen.

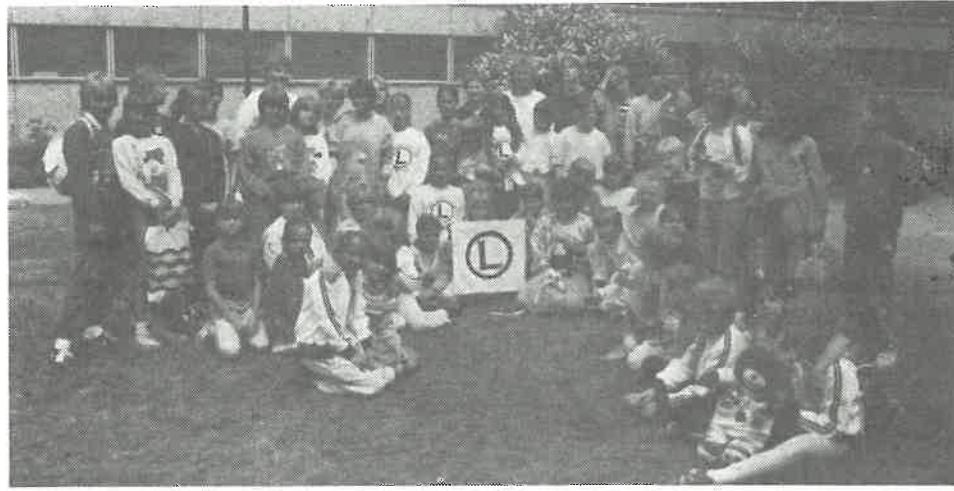


Langsam vermehren wir uns, die Leistungen verbessern sich ständig, neue Turnerinnen wachsen heran, die Gruppe muß geteilt werden.

Und heute?

Aus diesen ersten Anfängen im Tietzenweg sind sieben recht überfüllte Gruppen geworden, drei davon Leistungsgruppen, die erfolgreich bei BTB-Wettkämpfen starten, zwei ①-Oberligamannschaften stellen, jedes Jahr Freundschaftswettkämpfe mit oder in Hamburg-Altona, Kronach und Hennef/Sieg durchführen und auch sonst noch allerlei Spaß haben.

Diese Freundschaftswettkämpfe bedeuten uns allen sehr viel, unsere Betonung liegt auf dem ersten Teil des Wortes, so daß es schon vorkam, daß auf der Rückreise die Frage gestellt wurde: „Haben wir eigentlich gewonnen oder die anderen?“



Unsere Erfolge sind in den ①-Zeitungen nachzulesen, was mich aber besonders stolz und glücklich macht, sind die kleinen Mädchen von damals, Susi Kati, Biggi, Petra, Gampi, Heike, Sabine, die heute als Übungsleiterinnen und Kampfrichterinnen im Verein die Arbeit weiterführen und Karten aus dem Urlaub schicken: „Gruß an Muttern!“ I. Einofski



GYMNASTIK

Aufbau und Entwicklung der Gymnastik im ①

Um die Jahrhundertwende entwickelten Gymnastikschulen wie Bode und Medau immer mehr die moderne rhythmische Gymnastik, und zwar speziell für Frauen. In den Schulen und Vereinen dagegen wurden zu jener Zeit vorwiegend Leibes- und Freiübungen, Körperschulung, Leistungsturnen und Wettkämpfe betrieben.

Für die Gymnastik war es ein höchst bedeutsamer Augenblick, als R. Bode 1922 in Berlin bei der historischen Tagung für „Künstlerische Körperschulung“ zum ersten Male rhythmische Prinzipien der Bewegung lehrte. Diese Idee der Bewegung setzte in unserem Verein 1937 Els Wagner in die Praxis um, wie uns ein Bericht aus dem Jahre 1972 aufzeigt. Els Wagner hatte selbst Erfahrungen aus Kursen in Medau's Schule erworben, der selbst einmal sagte, „für das Mädchen und die Frau sind Gesundheit, Haltung und sinnvolle kultivierte Bewegung höchste Werte, sie sollen dargeboten werden in freudiger Art und in Form, die das friedliche Miteinander der Partner und Gruppen mehr bedenken als das Gegeneinander“. Er, wie auch Bode haben den eigentlichen Boden für die Gymnastik vorbereitet. Els Wagner baute eine Gymnastik-Gruppe im Sinne dieser Bewegungserziehung auf, zu der Irmgard Demmig, die jetzige Leiterin und aktive Übungsleiterin der Abteilung, 1948 dazu kam. Die Nachfolgerin von E. Wagner war eine richtige „Medau-Schülerin“, Frau Pinzler-Dammköhler, die danach in unserem Verein lehrte und acht Jahre lang diese Gruppe leitete. Damals wurde die Gruppe schon zu ersten Vorführungen und Gestaltungen gebracht. Wegen des starken Zuwachses mußte sie bald aufgeteilt werden. 1956 übernahm

wiederum eine Medau-Schülerin, Frau Hildegard Blach, diese Gruppen in Lichterfelde Ost, Tannenbergsschule, die heute noch bestehen. Frau Blach leitete fast 25 Jahre diese Gymnastikgruppen.



Immer mehr Gymnastikgruppen entstanden in den letzten 30 Jahren. 1962 übernahm Irmchen Demmig, die bereits seit Jahren in der Vereinsarbeit in der Turnabteilung tätig war, weitere Gruppen in Lichterfelde Süd und baute die Abteilung Gymnastik weiter aus.

Bis zum Jahresanfang 1976 gehörten die Gymnastik-Mitglieder der Turnabteilung an. Durch ständigen Mitgliederzuwachs erfolgte im Februar 1976 die Trennung von der Turnabteilung und es entstand die „Gymnastikabteilung“ im ① unter organisatorischer Leitung von Bärbel Heidel, die die Abteilung neun Jahre lang betreute. Ab 1985 hat Irmchen Demmig die Leitung übernommen und ist darüber hinaus als Übungsleiterin tätig. Durch gute Zusammenarbeit des Abteilungsvorstandes im Aus- und Aufbau der Abteilung entstand ein Team von bewährten Mitarbeitern, das sich die anfallende Arbeit aufteilt.

Die Abteilung besteht inzwischen zehn Jahre und hat mit einigen Vorführgruppen diverse Male an Gruppenwettkämpfen des Berliner und des Deutschen Turnerbundes, Freundschaftsbegegnungen mit anderen westdeutschen Vereinen, Deutschen und Berliner Turnfesten und am Berliner Gymnastikforum (zehn Jahre lang) und an mehreren Gymnastikmatineen teilgenommen. Seit 1977 veranstalten wir zweijährlich selbst Gymnastik-Matineen.

In den letzten Jahren sprang der Funke der rhythmisch-gymnastischen Bewegung unserer Arbeit auch auf Kinder, Jugendliche und Männer über. Wir haben inzwischen 15 Gruppen in der Abteilung, die Mitglieder beinahe aller Altersstufen umfassen. Die Mitgliederstärke ist auf über 400 Abteilungsangehörige angestiegen. Wir sind zum Glück in der Lage, diese Mitglieder in den Gruppen fachlich und organisatorisch gut zu betreuen. Unsere ehrenamtlichen Gruppenbetreuerinnen sorgen für den guten Kontakt zwischen den Gruppen und der Abteilungsleitung.

Wir hoffen, daß in unserer Abteilung auch weiterhin im Sinne Medau's (siehe Artikelbeginn) die gute Zusammenarbeit, die Freude am Sport, aber auch die Harmonie und das gute Miteinander stets erhalten bleiben möge.

Irmchen Demmig, Bärbel Heidel



TRAMPOLINTURNEN

Trampolinturnen im L seit 25 Jahren!

Seit Beginn der 60 ziger Jahre wird Trampolinturnen im L angeboten. Alfred Rüdiger hat diese Sportart bei uns ins Leben gerufen. Viel Kraft und Energie hat er in den Aufbau der Trampolingruppe investiert. Seit 1970 wird diese Sportart wettkampfmäßig betrieben. Es waren zunächst zwei Mannschaften, die wir zu Landesligawettkämpfen melden konnten. 1972 wurde die Trampolingruppe eine selbständige Abteilung.

Ab 1973, dem Gründungsjahr der Bundesliga im Trampolinturnen meldeten wir dann eine Bundesligamannschaft. Hier hat Michael Grünbaum als Trainer viel Aufbauarbeit geleistet. Von 1973 bis 1976 und von 1978 bis 1981 haben wir uns in der Bundesliga behaupten können. 1977 und 1983 bis 1984 waren wir Teilnehmer an der inzwischen gegründeten Regionalliga.

In den vergangenen 16 Wettkampfjahren konnten wir viele Einzel- und Mannschaftswettkämpfe bestreiten. Wir haben Teilnehmer zu Welt-, Europa-, Deutschen und Berliner Meisterschaften gemeldet und waren oft erfolgreich im Wettkampf um erste Plätze. In der Ehrentafel dieser Jubiläumsausgabe des L sind die erzielten Meistertitel aufgeführt.

Ich danke allen Aktiven auf diesem Wege für ihren Einsatz und die erzielten Erfolge.

bue



E H R E N T A F E L

Michael Grünbaum

Deutscher Mannschaftsmeister 1972
Deutscher Mannschaftsvizemeister 1973
Berliner Meister 1973 / 74

Klaus Kochmann

Jugendeuropameister im Synchronturnen 1974
Deutscher Jugendmeister 1974
mehrfacher Berliner Meister

René Menéndez

mehrfacher Deutscher und Berliner Meister

Birgit Siewert

Berliner Meister 1985

E H R E N T A F E L

S C H W I M M E N

Die Schwimmabteilung des L . . .

kann sicherlich noch nicht auf ein 100 jähriges Bestehen zurückblicken. In der Festschrift zum 50 jährigen Jubiläum wird sie jedoch schon als eine der stärksten, rührigsten und an Erfolgen reichste Abteilung genannt. Auch in der Broschüre zum 65. Geburtstag des Gesamtvereins wird besonders erwähnt, daß sie in den Jahren 1949 bis 1951 Schwimmfeste im Sommerbad Lichtenfelde durchgeführt hat, die sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreuten. In den o. a. drei Jahren wurde u. a. 196 Mitgliedern das Schwimmen beigebracht und 26 Schwimmerinnen und Schwimmer erwarben den Grundschein als Rettungsschwimmer. Berücksichtigt man unter welchen schwierigen Voraussetzungen die (Wieder-)Gründungsväter, allen voran Willi Braatz, diese Leistungen vollbracht haben, ist zu ermessen, mit welchem Mut und Einsatz gearbeitet wurde. Immerhin war bis 1947 nur ein sogenannter kommunaler Sport seitens der sowjetischen Besatzungsmacht genehmigt, ein Vereinssport im heutigen Sinne wurde erst nach dieser Zeit durch Genehmigung der Westalliierten möglich.

Vielleicht waren es wirklich auch diese erheblichen Schwierigkeiten, die die wenigen, langjährigen Mitglieder aus dieser Zeit bewogen haben, ihrer Schwimmabteilung die Treue zu halten. Die Ehefrau des viel zu früh verstorbenen Willi Braatz, Margarethe Braatz, ist immerhin seit September '47 Mitglied der Schwimmabteilung, war einige Jahre Abteilungs- bzw. stellv. Abteilungsleiterin und ist, obwohl seit Jahren in München lebend, immer noch ihrem Verein verbunden.

Etwa ab 1951 begann dann mit Max und Anni die „Ära“ Lukassek. Auch Max wäre dem Schwimmen treu geblieben, hätte er nicht viel zu früh von uns gehen müssen. Max war jahrelang sportl. Leiter und in der Nichtschwimmerausbildung tätig, während seine Anni als „Mädchen für alles“, wie z. B. Pressewartin und Kassiererin, die damals auch noch die Beiträge eintreiben mußte, für die Schwimmabteilung arbeitete.

Im Jahre 1969 begann der Einstieg der jüngeren Generation, u. a. mit Olaf Wolf, der als Mitbegründer der heute noch sehr gut funktionierenden Schwimmgemeinschaft Lichtenfelde Südwest (SG) gelten kann. Auch, wenn von den damals drei Vereinen, SSC Südwest, SC Lichtenfelde 20 und der Schwimmabteilung des L der SC Lichtenfelde inzwischen seinen Austritt aus der SG (1984) erklärt hat, ist diese Gemeinschaft nach wie vor die Grundlage für ein viermaliges Training der Wettkampfschwimmerinnen und Schwimmer. Bei einem derart motivierten und motivierenden Trainer(innen)team unter der tatkräftigen Einsatzfreude des SG-Leiters Manfred Witt, bleiben die sportlichen Erfolge — Endlaufteilnahme bei den Deutschen Meisterschaften nicht aus. Trotz dieses enormen Leistungsanstiegs ist es uns in der Vergangenheit nicht erspart geblieben, unsere besten Schwimmerinnen zu anderen Vereinen abwandern sehen zu müssen, da sie dort noch weitaus bessere Trainingsmöglichkeiten vorzufinden glaubten.



Beide Bilder zeigen eine L-Wettkampfmannschaft um 1965 in Sindelfingen

Die bekannte, seit Jahrzehnten bestehende Unterversorgung mit „Hallenwasserfläche“ im Bezirk Steglitz wird sicherlich erst durch den Mitte der 90er Jahre zu erwartenden Neubau einer 50-m-Schwimmhalle gemildert werden, da uns die frühere Nutzung der Schwimmhalle Finckensteinallee seitens der amerikanischen Schutztruppe aus Sicherheitsgründen nicht mehr gestattet wird. Eine zusätzliche Trainingsmöglichkeit läßt bei den Verantwortlichen einer Schwimmabteilung aber nicht ausschließlich Freude aufkommen. Sie bringt nämlich für Funktionäre und Trainer zusätzlich einen ohnehin überdurchschnittlich angewachsenen Organisations- und Verwaltungsaufwand mit sich. Eine derart aufwendige „Freizeitbeschäftigung“ kann eine Abteilungsleitung nur dann bewältigen, wenn sie, wie inzwischen seit etwa 10 Jahren bei uns, so aktive und fleißige Mitarbeiter wie z.B. die Familie Weber hat. Obwohl Manfred, nach über 12 Jahren sportlicher Leitung, seine offizielle Tätigkeit aufgegeben hat, ist er als Trainer immer noch unermüdlich im Einsatz. Er unterstützt aber auch seine Helga, die als Leiterin der Nichtschwimmerausbildung, Kinderwartin und tatkräftiges Mitglied des Festausschusses tätig ist.

Natürlich müßte man bei einer derartigen Aufzählung auch noch einige andere Namen nennen, wie z.B. Alfred Paul als Senioren-Trainer und unsere Erika Ludewig als Einlaßkontrolleurin. Manche der Ungenannten haben einfach nur das Pech noch nicht ganz so lange dabei zu sein. Letztlich ist es aber die Ausdauer aller Mitarbeiter und die insgesamt gesehene sportlich positive Entwicklung, die der „alten Abteilungsleitung“ den Mut zum Weitermachen gibt.

Die sinkenden Mitgliederzahlen, von über 600 im Jahre 1970 auf unter 400 seit etwa 1985, lassen bei einer Abteilungsleitung natürlich auch schon einmal Rücktrittsabsichten auftreten, wenn sie dafür alleine verantwortlich zu machen wäre. Wir vermuten allerdings, daß die für normale Mitglieder nur einmal pro Woche bestehende, späte Schwimmstunde — und das nur etwa 40 mal im Jahr, sowie die für einen Schwimmverein sicher nicht geringen Beiträge an dem Mitgliederschwund sicher nicht ganz unschuldig sein dürfen. Abgesehen davon, hat sich auch das Verhältnis von aktiven Schwimmern zu den nur gelegentlich Sport treibenden Mitgliedern unverhältnismäßig stark zu ungünstigen der Aktiven entwickelt. Allerdings ist es uns keine Beruhigung zu wissen, daß diese Tendenzen bei den anderen Vereinen genauso zu erkennen sind.

Für unsere Veranstaltung zum 100. Geburtstag rechnen wir aber auch mit der tatkräftigen Unterstützung derjenigen, die sich bisher, aus welchen Gründen auch immer, bescheiden zurückgehalten haben.

Das eigentliche Ereignis unserer Abteilung wird die internationale Schwimmveranstaltung im September oder Anfang Oktober 1987 sein. Hierzu werden wir Gäste aus Belgien, Dänemark, Frankreich und evtl. sogar aus der Türkei einladen, abgesehen von den zahlreichen Gastmannschaften aus der Bundesrepublik Deutschland und Berlin.

Eberhard Flügel



LEICHTATHLETIK

Die Chronik der Leichtathletik in unserem Sportverein . . .

muß für die Anfangszeit leider unvollständig bleiben, weil Unterlagen verloren gegangen und Zeitzeugen in den letzten 15 Jahren verstorben sind. Von jenen, die vor dem 2. Weltkrieg das sportliche Geschehen mitgeprägt haben, sind Dr. Dorothea Gehlhaar, Lotte Leuendorf und August Franke hier in Berlin noch unter uns.

Leichtathletik ist nach der Erinnerung an frühere Berichte und an Gespräche mit Vereinsmitgliedern auch in unserem Verein sehr früh in der Sommerzeit als Ergänzung zum Turnen betrieben worden. Der traditionelle Dreikampf mit Sprint, Weitsprung und Wurfübung — Schlagballweitwurf oder Schleuderball zuerst, dann Kugelstoßen — erinnert daran. Hochsprung aus dem Stand, Gewichtheben und Steinstoßen aus denen der heutige Rasenkraftsport entstand waren spezielle Übungen. Staffellauf und Dauerlauf gehörten zur leichtathletischen Betätigung des Turners. Anturnen, und Abturnen, heute Frühjahrs- und Herbstsportfest, waren und sind die besonderen Gelegenheiten für alle Aktiven unseres Vereins, für Turner und Sportler auch aus anderen Abteilungen und Sportarten, leichtathletisch Wettkämpfe zu bestreiten, die Übungen für das Sportabzeichen zu absolvieren, die Liebe zur Leichtathletik einerseits und Talente für diesen schönen Sport andererseits zu entdecken.

Leichtathletik in unserem Verein war lange Zeit Ausgleichssportart für Turnen und ab den zwanziger Jahren auch für die Ballspieler. Umgekehrt betrieben Leichtathleten bis Mitte der fünfziger Jahre Ballspiele als Ausgleichssport.

Zwei Dinge sind zu erwähnen: Dem Chronisten fällt es schwer, Leistungen und Meisterschaften im Gesamtzusammenhang zu werten und zu würdigen, weil sich Leistungsklassen zu sehr verändert haben. Es fällt ferner auf, daß sich um herausragende Aktive stets leistungsfähige Gruppen in gleichartigen Wettkämpfen geschart haben.

Die Vereinsunterlagen beginnen erst mit dem Jahre 1924, Berichte lückenhaft ab 1927. Für 1927 werden Einzelleistungen und Mannschaftswettkämpfe mit unterschiedlichen Ergebnissen genannt: 17 Veranstaltungen mit 286 Teilnehmern aus dem ①, fünf erste Plätze beim Gauturnfest, drei Siege bei Kreismeisterschaften zwei zweite Plätze bei Deutschen Meisterschaften.

Die Namen aus dieser Zeit: Bruno Voigt, Siegfried Köster, Bracht, Pötsch, Pape, Hape, Buske, Steiner, Käding bei den Herren, von Waldeyer, Frank, Käding und Kühl bei den Damen.

1931 wurde die Sport- und Spielabteilung gegründet, zu der die Leichtathletikgruppe gehörte. Ihr Wettkämpferreservoir waren die Turner und die Ballspieler. 60 bis 80 Aktive erschienen damals zum Training.

1933 fiel — wohl auch aus politischen Gründen — die Männermannschaft auseinander, dagegen konnte sich der Frauenbereich festigen. Dr. Gehlhaar, Leuendorf, Mattheus, Krüger, Barth, Kühl, Springer, Hape waren die Namen dieser Zeit bei den Damen, Bruno Voigt, Fritz Hape, Kurt Palinski, Wilk und Bloy bei den Herren.

Die Kriegs- und Nachkriegsjahre 1940 - 1947 hatten ihre Spuren hinterlassen: Männer gefallen, verwundet, in Kriegsgefangenschaft, Familien durch Evakuierung verstreut, Vereinsport verboten, Abwanderung in den Westen, Sportstätten vielfach zerstört oder beschlagnahmt.

Ab Mitte 1948 — nach Wiederzulassung des Vereinsports — begann der Aufbau mit bekannten — Dr. Gehlhaar, Leuendorf, Gretel und Bruno Voigt, Pfeuffer, Palinski, August Franke — und neuen Gesichtern: Gerhard und Gretel Tech, Willi Braatz als Übungsleiter, Betreuer und Organisatoren. Der Neuaufbau begann mit der Jugend, in Wettkämpfen gestützt durch die erfahrenen Aktiven. Die Jugendlichen Ellen Voigt — 5. im Schlagball — und Inge Buck — 23. im Speerwurf — hatten bereits 1949 Bestenlistenplätze in Deutschland. Die Leistungen und die Aktiven sind hier nicht einzeln aufzuzählen, sondern nur summarisch. Die Mädchen — Jugendmannschaften um Inge Buck, Ellen Voigt, Helga Kähne, Marianne Braatz-Schiller, Ellen Leegel, Ingrid Curth, E. Morozow (Schreckenbach), G. Schnattschmidt (Löhr), R. Bergfeld, H. Kupfer (Rammelsberg), H. Warnecke (Hahn), Uta Samulewicz stehen für gute Leistungen. 1950 hatte E. Voigt in sechs Übungen wie auch 1953 im Verein

die besten Leistungen, Männer- und Frauenmannschaft waren in der B-Klasse, die Mädchen erreichten Platz 28 im DLV-Bereich, waren hier in der S-Klasse und maßen sich unter anderem mit SCC, BSC, OSC, Rehberge und ASV. Die männliche Jugend startete in der A-Klasse. Für 1951 sind zu erwähnen die Berliner Jugendmeisterschaft von E. Voigt im Speerwurf, zwei 5. Plätze in der Deutschen Bestenliste bei den Mädchen, der 11. Rang der Mannschaft. 1952, 10. DLV-Platz der Mädchen-Fünfkampf-Mannschaft, gute weitere Plätze der weiblichen Jugend in Berlin. Im folgenden Jahr wurden die Mädchen auch Deutscher Meister im Basketball und J. Plinke mit Vereinsbestenleistung 2. der Juniorenmeisterschaften über 800 m, die weibliche Jugend erreichte sechs 2.-4. Plätze bei den Berliner Jugendmeisterschaften; bei der männlichen Jugend endlich Nachwuchs mit K. Weil, Rolf Teubner, J. Hering, H. Neumann und Verstärkungen aus der Handball-Jugend — W. Guske, W. Maecker, K. Wegener, J. Löhr —. J. Hering hatte vier Nennungen in der Berliner Bestenliste zwischen dem 2. und 10. Platz, Eilen Voigt sechs Nennungen zwischen dem 1. und 7. Platz, erste Plätze für K. Weil — Hochsprung (!) — und R. Teubner bei den Schülern und B. Unkelbach bei den Schülerinnen.

1954 brach die weibliche Jugend auseinander, teilweise wegen Übersiedlung in den Westen, teilweise wegen Berufsausbildung, teilweise wegen Wechsels in die Frauenklasse. Bei den Jugendlichen neue Aktive, besonders zu nennen Klaus Hallig, bei den Männern Hans Neumann — 6. bei den Berliner Meisterschaften —. 1955 war das Jahr der männlichen Jugend mit Teubner, Weil, B. Wilkening, W. Kardetzky und Klaus „Ete“ Lehmann.

Nach dieser Aufbauphase können nur noch die wichtigsten Aktivitäten, Namen und Leistungen genannt werden:

Klaus Lehmann 1956 Berliner Jugendmeister und deutscher Jahresbester über 3000 m — 9:07,2 Min. —, DLV-Bestennadel an U. Samulewicz — Kugel 10,79 m —, K. Hallig — Weitsprung 6,66 m —. Im folgendem Jahre R. Teubner, Berlins Jugendbester im Hochsprung — 1,63 — 12 weitere 2.-6. Ränge verschiedener Aktiver in der Berliner Bestenliste. 1958 sind gute Mittelstrecken- und Mehrkampfleistungen durch F. Heller und W. Kardetzky zu verzeichnen, 1959 Vereinsbestleistungen durch F. Heller — 50,8 Sek. über 400 m, 10. der DLV-Bestenliste, 6. der Deutschen Jugendmeisterschaft —, Teubner — 12,95 m im Dreisprung — und K. Weil — 13,50 m im Kugelstoßen, bisher B. Voigt 13,11 seit 1926 —, gute Plätze bei den Berliner Meisterschaften.

In den folgenden drei Jahren gab es drei schwere Schläge für die Leichtathleten: der seit 1948 tätige Verdienstvolle Trainer besonders im Aufbau der Jugend, Edmund Lang, erleidet 1959 einen Dienstunfall mit erheblichen Verletzungen, die ihn wegen Nachbehandlungen auch später in seiner Arbeit behindern; Gerhard Tech als unermüdlicher Betreuer im Jugendbereich und Trainer muß aus beruflichen Gründen 1960 seine Arbeit aufgeben, Willi Braatz stirbt plötzlich Anfang 1962. Die bisherigen Leistungsträger und Organisatoren müssen sich Beruf und Studium widmen oder gehen nach Westdeutschland. —

Dank der jungen Leitung aus Aktiven und der wenigen Aufrechten — M. Braatz, H. Rammelsberg, H. Kähne, H. Paul, M. Portzig, Brüder Strauch — auch aus dem Nachwuchs — kann in den Jahren 1960 - 1964 wenigstens in Mannschaftskämpfen und auf Wettkampfreisen mit durchschnittlichen Leistungen die Arbeit fortgeführt werden. Ein Neuaufbau begann bei den Schülern, K. Weil verbessert 1963 seine Vereinsbestleistung im Kugelstoß auf 13,57 m, im nächsten Jahr wird die DMM-Bestleistung auf 10 841 Punkte erhöht, der Schülerbereich bringt gute Placierungen.

Neue Impulse brachte das Jahr 1965 mit Teilnahmen an (Groß)-Staffelläufen, Sportfesten, DMM-Runden. Neue Namen tauchen auf, H. J. Koplin erreicht mit 4:15,3 Minuten über 1500 m ebenso Vereinsbestleistung wie die 4 x 400 m - Staffel mit 3:46,1 Minuten, die Schwedenstaffel mit 2:12,2 Minuten, die 3 x 1000 m - Staffel mit 8:27,2 Minuten und H. Rammelsberg im Speerwerfen mit 35,67 m. Weitere Bestleistungen gab es im Jugend- und Schülerbereich, mittlere Plätze in der Berliner Bestenliste.

1966 gelangen Harro Combes Verbesserungen, die DMM-Bestleistung stieg auf 11 078 Punkte, gute Placierungen in der BLV-Bestenliste, besonders durch Sabine Wolf, 1967 dann der Durchbruch: sechs Vereinsbestleistungen bei den Männern; DMM-Runde mit 12 749 Punkten, U. Arndt 22,9 und 36,3 Sek., Koplin 1:58,3 und 4:08,3 Min., Robrecht 1,76 m, 3 x 1000 m 8:16,8 Min., 4 x 400 m 3:34,4 Min., Schwedenstaffel 2:09,6 Min. Im gleichen Jahr Beginn einer Mehrkampfmannschaft (Hartmut Paul), hinzu kommen viele gute Leistungen der Schülerinnen und Schüler.

... mit Scholz da rollt's!

MÖBELTRANSPORTE · UMZÜGE · LAGERUNG · SPEDITION
Moltkestraße 27 b · 1000 Berlin 45 · Telefon 8 34 40 28 / 29

neuling-HEIZÖL

● Tankwagen- und Faßlieferungen in alle Stadtteile ●

neuling mineralöle chemikalien

60 60 61

(App. 10 — Hans-Herbert Jirsak)

KANALSTRASSE 47/51 — 1000 BERLIN 47

Ordnung beim Zeichnen
— im Büro
— beim Sammeln
und Beschriften
Fotokopien sofort!

BERTHA NOSSAK - BÜROBEDARF

Baseler Straße 2-4, 1000 Berlin 45, Telefon 8 33 22 89

Verglasungen aller Art

für Industrie, Grundbesitz und Haushalt

MAX GÖTTING U. SÖHNE OHG

Ostpreußendamm 70, Berlin 45 (Lichterfelde), Telefon 7 12 40 94/95

Reparatur-
Schneldienst

Blumenhaus Rademacher

Lieferant des ①

Fleurop-Dienst

Preiswerte Kränze, Urnen- und Sargschmuck
vom Fachmann (Lieferung auf Wunsch)

Berlin 42, Reißeckstraße 14 Ø 7 06 55 36
direkt am Heidefriedhof Mariendorf



ALFRED OSCHE

Gegründet 1894

Inhaber: E. und W. Osche

Eisenwaren · Werkzeuge · Haus- u. Küchengeräte · Gartenartikel

Baseler Straße 9 · Berlin 45 (Lichterfelde West) · Tel. 8 33 19 00

Der gesunde Weg.

Ihre Bäckerei mit der großen Vielfalt!

Wir backen viel Traditionelles, viel für Diabetiker und jetzt neu Schnitzer-Vollkorngebäcke, -Vollkornbrote —,

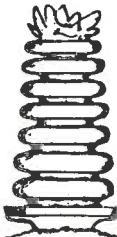
täglich frisch geschrotetes Korn aus kontrolliertem Anbau



Der Grund der Nahrung

Wir backen von einschließlich Montag bis Sonnabend frisches Brot, Brötchen und leckeren Kuchen

Familien-Bäckerei und Konditorei



Georg **Hillmann** & Co
Hindenburgdamm 93a · 1000 Berlin 45
Telefon 8 34 20 79

Filialen im Bezirk Steglitz:

1	Moltkestraße 52	Berlin 45	Telefon 8 34 20 79
u. Drakemarkt	Berlin 45		
2	Klingsorstraße 64	Berlin 41	Telefon 7 71 96 29
3	Bruchwitzstraße 32	Berlin 46	Telefon 7 74 60 32
4	Schöneberger Str. 3	Berlin 41	Telefon 7 92 70 18
5	Rheinstraße 18	Berlin 41	Telefon 8 51 28 61

HEINZ FINDEISEN

Inhaber Detlef Seeger



Maurer-, Zimmerer-, Beton- u. Stahlbetonarbeiten auch Kleinstaufträge sowie stat. Berechnungen

FUNK-SCHNELLDIENST



Barnackufer 28-30

Berlin 45

772 90 61/2

Sport bringt Farbe in den Alltag — wir ins Haus.

Wir sind einer der größten Malerbetriebe in Berlin und arbeiten für alle Bereiche. vom Haushalt bis zur Industrie.

wir leben mit der Farbe und lassen Farben leben.



Borst & Muschiol

Malerhandwerk seit über 50 Jahren

Katharinienstraße 20, 1000 Berlin 31
Telefon: * 8917041

Kommt und seht den neuen Schneider PC

Hunderte von Programmen!

Software für Profis

99,-

Je 10 Public-Domain-Disketten u. a. mit Utilities, Computerspielen (a. Schach), Finanzprogramme, (a. Mathematik, DfU, Grafik, COM-Files).

Für IBM PC und Kompatible.

Der kompatible Schneider PC:

Industriestandard mit 512 KB, 8 MHz, inkl. Monitor, Maus, Diskettenlaufwerk, Tastatur. Plus GEM-Software, Basic, DOS 3.1, DOS-Plus. Ausführliches Benutzer-Handbuch in Deutsch.

Komplett ab

1.999,-

Beratungszentrum
Schöneberg

Dominicus-Ecke
Hauptstraße
782 60 22

MINHOFF®

Software • Text • Computer

IBM PC · Compaq
Kyocera-LaserDrucker

Apple · Epson
Brother, C. Itoh

Hohenzollerndamm 47 a. d. Autobahn · 86 06 42

Bundesallee 160 a. d. Volkspark-Pylone · 854 50 55

Fernseh-Kundendienst T 8 11 65 93

ELEKTROGERÄTE · FERNSEHGERÄTE · LEUCHTEN

ELEKTRO
RADIO

KURT Broy

Inh.: W. LÖBSIN und E. JASTER

Lichterfelde · Ringstr. 53, Nähe Finckensteinallee · Telefon 8 11 65 93

SPORT KLOTZ

Lichterfelde · Hindenburgdamm 69 · Telefon 8 34 30 10

Bindungseinstellung und Reparaturen in eigener Werkstatt

● Langlauf - Bekleidung, Bundhosen und Strümpfe ●

Langlauf-Ski und -Schuhe

Alpin-Ski (Blizzard — Fischer — Atomic — Head)

● Ski-Schuhe und Bindungen aller namhaften Firmen ●

Deutsche und österreichische Fachberatung

SPORTSCHUHE KAUFTE MAN IM SPORT - FACHGESCHÄFT
(adidas — Puma — Nike — Pony)

Lieferant für Schulen und Vereine · Tennis-Service in 24 Stunden

Reisebüro
Jürgen Zelder



Das Team des Reisebüros Zelder wünscht dem TuS Lichterfelde einen harmonischen Festverlauf und gutes Gelingen. Allen Aktiven recht viel Erfolg.
Ihr Reisebüro Zelder

Bundesallee 135, Berlin 41, T 8 51 90 83

... und Sie wissen doch, Sie können uns auch Sonnabends erreichen!

Wally's
Kinderladen

Kinder- u. Babymoden
Albrechtstr. 120, 1 Bln. 41
Tel. 791 63 59

TURN- UND SPORTVEREIN LICHTERFELDE VON 1887 E. V.

L

ÜBUNGSZEITENPLAN 1986 / 87

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle, Roonstraße 32 a, 1000 Berlin 45, Telefon 8 34 86 87
Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr und Mittwoch 19.00 - 21.00 Uhr.

TURNEN weiblich u. männlich

Kleinkinder ab 3 J. (Purzelturnen)	Mittwoch	nur nach schriftlicher Anmeldung an Fr. Schwanke, Manteuffelstr. 22 a, Bln. 45
Eltern und Kind bis 4 J.	Montag und Montag	15.30 - 16.00 Ostpreußendamm 63
Eltern und Kind 4 - 5 J.	Montag	16.00 - 17.00 Ostpreußendamm 63
Kleinkinder 3 - 4 J.	Donnerstag	17.00 - 18.00 Ostpreußendamm 63
Vorschulgruppe 5 - 6 J.	Donnerstag	16.00 - 17.00 Mercatorweg 8-10
Vorschulgruppe 5 - 6 J.	Montag	17.00 - 18.00 Mercatorweg 8-10
Förderturnen ab 6 J.	Mittwoch	18.00 - 19.15 Ostpreußendamm 63
		18.45 - 19.45 Kommandantenstr. 83

TURNEN weiblich allgemein

Mädchen 5 - 6 J.	Freitag	15.00 - 16.30 Kommandantenstr. 83
Mädchen 6 - 8 J.	Montag	15.00 - 16.30 Mercatorweg 8-10
Mädchen 6 - 9 J.	Montag	16.30 - 18.00 Kommandantenstr. 83
Mädchen 6 - 9 J.	Montag	16.30 - 17.45 Tietzenweg 108
Mädchen 6 - 9 J.	Dienstag	15.00 - 16.30 Tietzenweg 108
Mädchen 6 - 9 J.	Freitag	17.00 - 18.30 Ostpreußendamm 63
Mädchen 6 - 9 J.	Freitag	16.30 - 18.00 Kommandantenstr. 83
Mädchen ab 9 J.	Montag	16.30 - 18.30 Mercatorweg 8-10
Mädchen 6 - 9 J.	Mittwoch	15.30 - 16.45 Ostpreußendamm 63
Mädchen 10 - 13 J.	Mittwoch	16.45 - 18.00 Ostpreußendamm 63
Mädchen 10 - 13 J.	Montag	17.45 - 19.00 Tietzenweg 108
Mädchen 10 - 13 J.	Montag	18.00 - 20.00 Kommandantenstr. 83
Mädchen 10 - 13 J.	Freitag	18.00 - 19.30 Kommandantenstr. 83
Mädchen 10 - 13 J.	Freitag	18.30 - 20.00 Ostpreußendamm 63
Jugendliche ab 14 J.	Montag	20.00 - 21.45 Finckensteinallee 14
Jugendliche ab 14 J.	Freitag	20.00 - 21.45 Finckensteinallee 14
Jugendliche ab 14 J.	Freitag	20.00 - 21.45 Ostpreußendamm 63
Jugendliche 13 - 16 J.	Freitag	18.30 - 21.00 Kommandantenstr. 83

LEISTUNGSTURNEN weiblich

Leistung Mädchen	Montag	16.30 - 18.30 Finckensteinallee 14
Leistung Mädchen	Dienstag	16.30 - 20.00 Finckensteinallee 14
Leistung Mädchen	Mittwoch	18.30 - 20.00 Finckensteinallee 14
Leistung Mädchen	Freitag	16.30 - 18.30 Finckensteinallee 14
Leistung Mädchen	Dienstag	16.30 - 19.00 Tietzenweg 108
Leistung Jugendliche	Montag	20.00 - 21.45 Finckensteinallee 14
Leistung Jugendliche	Freitag	20.00 - 21.45 Finckensteinallee 14

TURNEN männlich allgemein

Knaben 6 - 8 J.	Dienstag	16.30 - 18.00 Kommandantenstr. 83
Knaben 6 - 9 J.	Donnerstag	15.30 - 17.00 Ostpreußendamm 63
Knaben 9 - 12 J.	Donnerstag	17.00 - 18.30 Ostpreußendamm 63
Knaben 9 - 14 J.	Dienstag	18.00 - 20.00 Kommandantenstr. 83
Jugend 12 - 16 J.	Donnerstag	18.30 - 20.00 Ostpreußendamm 63
Breitensport 6 - 14 J.	Freitag	15.00 - 16.30 Mercatorweg 8-10

LEISTUNGSTURNEN männlich

Leistung Knaben	Montag	18.00 - 20.00 Finckensteinallee 14
Leistung Knaben	Dienstag	18.00 - 20.00 Finckensteinallee 14
Leistung Knaben	Donnerstag	17.00 - 20.15 Finckensteinallee 14
Leistung Knaben	Freitag	18.00 - 20.00 Finckensteinallee 14
Leistung Jugendliche	Montag	20.00 - 21.45 Finckensteinallee 14
Leistung Jugendliche	Freitag	20.00 - 21.45 Finckensteinallee 14

TURNEN Erwachsene, Frauen und Männer

Geräteturnen Frauen	Dienstag	20.00 - 21.45	Kommendantenstr. 83
Geräteturnen Frauen	Freitag	20.00 - 21.45	Finkensteinallee 14
Allgemein Frauen ab 45 J.	Dienstag	15.00 - 17.00	Ostpreußendamm 63
Ehepaare	Dienstag	20.00 - 21.45	Finkensteinallee 14
Senioren allgemein	Dienstag	15.00 - 16.00	Ostpreußendamm 63
Jedermann allg. Turnen / Spiele	Donnerstag	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 63
Geräteturnen Männer	Montag	20.00 - 21.45	Finkensteinallee 14
Geräteturnen Männer	Freitag	20.00 - 21.45	Finkensteinallee 14
Männer- / Frauen-Turnspiele (Turnen, Spiel und Sport)	Mittwoch	18.00 - 21.45	Barbarastr. 9 (alte Halle)

PRELLBALL

Frauen Ak 1, Männer Ak 1 u. Jgd.	Freitag	19.00 - 20.00	Ostpreußendamm 110 (unten)
Männer 1 / 3 u. allgemein	Freitag	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 110 (ten)

TRAMPOLINTURNEN

Erwachsene	Dienstag	15.00 - 16.30	Kastanienstraße 7
Erwachsene	Freitag	19.00 - 21.45	Kastanienstraße 7
Fortgeschrittene	Mittwoch	18.00 - 20.00	Kastanienstraße 7
Anfänger	Mittwoch	16.00 - 18.00	Kastanienstraße 7
Wettkämpfer	Montag	18.00 - 21.45	Sporthalle Osdorfer Str.
Wettkämpfer	Donnerstag	18.00 - 21.45	Kastanienstraße 7
Wettkämpfer	Freitag	18.00 - 21.00	Sporthalle Osdorfer Str.

BADMINTON

Mannschaft und Senioren	Montag	18.30 - 21.45	Mercatorweg 8-10
Schüler	Mittwoch	16.30 - 19.00	Mercatorweg 8-10
Jugend	Mittwoch	19.00 - 21.45	Mercatorweg 8-10
Jugend	Freitag	17.30 - 21.45	Mercatorweg 8-10
Mannschaft	Freitag	19.30 - 21.45	Dessauer Straße 37
Für Alle	Sonnabend	14.00 - 18.00	Mercatorweg 8-10
Für Alle	Sonntag	9.00 - 14.00	Mercatorweg 8-10

GYMNASTIK (Spiel und Tanz)

Eltern-Kind-Gruppe	Donnerstag	16.30 - 18.00	Kommendantenstr. 83
Mädchen 5 - 10 J.	Freitag	15.00 - 16.15	Ostpreußendamm 63
Mädchen 10 - 14 J.	Freitag	16.15 - 18.00	Ostpreußendamm 63
Jugend 12 - 17 J., (neu)	Donnerstag	18.15 - 19.45	Kommendantenstr. 83
Jugend 18 - 25 J. (Gymn. u. Jazz)	Donnerstag	20.00 - 21.45	Kommendantenstr. 83
Jugend bis 25 J. (Vorf. u. Wettk.)	Mittwoch	18.30 - 20.30	Ostpreußendamm 63
Frauen ab 25 J. (Vorf. u. Wettk.)	Dienstag	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 63
Frauen I Gymnastik Süd	Mittwoch	20.30 - 21.45	Ostpreußendamm 63
Frauen II Gymnastik Süd	Dienstag	18.45 - 20.00	Ostpreußendamm 63
Frauen III Gymnastik Süd	Montag	19.15 - 20.30	Ostpreußendamm 63
Frauen IV Gymnastik Süd	Montag	20.30 - 21.45	Ostpreußendamm 63
Männer und Frauen (Anfänger)	Dienstag	17.15 - 18.30	Ostpreußendamm 63
Ehepaare West	Donnerstag	20.00 - 21.45	Finckensteinallee 14
Frauen I Gymnastik West	Dienstag	19.00 - 20.30	Ostpreußendamm 166
Frauen II Gymnastik West	Dienstag	20.30 - 21.45	Ostpreußendamm 166
Frauen III Gymnastik West	Mittwoch	20.15 - 21.45	Finckensteinallee 14

VOLLEYBALL

Jungen 11 - 14 J.	Freitag	15.00 - 17.30	Tietzenweg 108
Frauen I	Donnerstag	19.00 - 21.45	Drakestr. 72
Frauen II	Montag	19.00 - 21.45	Drakestr. 72
Männer, Frauen I u. II	Freitag	19.00 - 21.45	Drakestr. 72
Männer II	Dienstag	20.00 - 21.45	Haydnstraße 11-21

HANDBALL

Männl. Jgd. B (70 / 71)	Donnerstag	17.00 - 18.30	Lippstädtter Straße 9-11
Männl. Jgd. A (68 / 69)	Montag	18.30 - 20.00	Lippstädtter Straße 9-11
Männl. Jgd. A u. Männer II sowie „Freizeitgruppe Handball“	Freitag	20.00 - 21.45	Haydnstraße 11-21
Männer I	Donnerstag	20.00 - 21.30	Lippstädtter Straße 9-11
Männer II	Donnerstag	20.00 - 21.45	Haydnstraße 11-21
„Alte Herren“	Donnerstag	20.00 - 21.45	Haydnstraße 11-21
Weibl. Jgd. A u. B	Dienstag	18.30 - 20.00	Lippstädtter Straße 9-11
Frauen II u. III	Mittwoch	20.00 - 21.45	Lippstädtter Straße 9-11
Frauen I	Dienstag	20.00 - 21.45	Lippstädtter Straße 9-11
Frauen I	Donnerstag	18.30 - 20.00	Lippstädtter Straße 9-11

BASKETBALL

Mini's (Jungen)	Freitag	15.30 - 17.00	Moltkestraße 24-26
Mini's (Jungen)	Mittwoch	17.30 - 18.30	Ringstraße 2-3
Männl. Jgd. D	Montag	17.30 - 20.00	Tietzenweg 101
Männl. Jgd. D III	Donnerstag	18.00 - 20.00	Tietzenweg 101
Männl. Jgd. D I u. II	Mittwoch	18.30 - 20.00	Ringstraße 2-3
Männl. Jgd. C	Dienstag	18.30 - 20.00	Moltkestraße 24-26
Männl. Jgd. C	Freitag	17.00 - 18.30	Moltkestraße 24-26
Männl. Jgd. B I	Dienstag	18.30 - 20.00	Ringstraße 2-3
Männl. Jgd. B I u. II	Donnerstag	18.45 - 20.00	Ringstraße 2-3
Männl. Jgd. B II	Dienstag	18.00 - 20.00	Tietzenweg 101
Herren V	Montag	20.00 - 21.45	Moltkestraße 24-26
Herren IV	Donnerstag	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 110 (unter)
Herren III	Freitag	20.00 - 21.45	Moltkestraße 24-26
Herren VI	Montag	20.00 - 21.45	Tietzenweg 101
Herren II	Montag	18.30 - 20.00	Moltkestraße 24-26
Herren II	Mittwoch	20.00 - 21.45	Moltkestraße 24-26
Herren I u. II	Donnerstag	20.00 - 21.45	Moltkestraße 24-26
Herren I	Montag	20.00 - 21.45	Ringstraße 2-3
Herren I	Mittwoch	20.00 - 21.45	Ringstraße 2-3
Mini's (Mädchen / Anfänger)	Donnerstag	15.30 - 17.00	Moltkestraße 24-26
Mini's (Mädchen)	Dienstag	17.00 - 18.30	Moltkestraße 24-26
Mini's (Mädchen)	Donnerstag	17.00 - 18.30	Moltkestraße 24-26
Weibl. Jgd. D	Montag	15.30 - 18.30	Moltkestraße 24-26
Weibl. Jgd. D	Mittwoch	17.00 - 20.00	Moltkestraße 24-26
Weibl. Jgd. D	Donnerstag	16.00 - 18.00	Tietzenweg 101
Weibl. Jgd. C	Montag	18.00 - 20.00	Ringstraße 2-3
Weibl. Jgd. C	Donnerstag	17.30 - 18.45	Ringstraße 2-3
Weibl. Jgd. B	Donnerstag	18.30 - 20.00	Moltkestraße 24-26
Weibl. Jgd. A / Damen I	Dienstag	20.00 - 21.45	Ringstraße 2-3
Weibl. Jgd. A / Damen I	Donnerstag	20.00 - 21.45	Ringstraße 2-3
Damen III	Mittwoch	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 110
Damen II	Dienstag	20.00 - 21.45	Moltkestraße 24-26
Damen II	Freitag	20.00 - 21.45	Ringstraße 2-3
Damen I	Freitag	18.00 - 20.00	Ringstraße 2-3
Trimmgruppe I	Dienstag	20.00 - 21.45	Tietzenweg 101
Trimmgruppe II	Freitag	20.00 - 21.45	Tietzenweg 101
Trimmgruppe III	Donnerstag	20.00 - 21.45	Drakestr. 72 Aula
CLINIC	Mittwoch	18.00 - 20.00	Tietzenweg 101
CLINIC	Freitag	18.30 - 20.00	Tietzenweg 101

HOCKEY

Knaben D (78 u. jünger)	Freitag	16.00 - 18.00	Sporthalle Osdorfer Str.
Knaben C I (76/77)	Dienstag	17.00 - 19.00	Sporthalle Osdorfer Str.
Knaben C II (76/77)	Donnerstag	18.00 - 19.30	Sporthalle Osdorfer Str.
Knaben B I (74/75)	Dienstag	17.00 - 19.00	Sporthalle Osdorfer Str.
Knaben B I (74/75)	Freitag	18.30 - 20.00	Ostpreußendamm 169
Knaben B II u. III (74/75)	Mittwoch	18.30 - 20.00	Sporthalle Osdorfer Str.

HOCKEY

Knaben A I	(72/73)	Mittwoch	18.30 - 20.00	Ostpreußendamm 169
Knaben A I	(72/73)	Freitag	18.30 - 20.00	Ostpreußendamm 169
Knaben A II	(72/73)	Donnerstag	18.30 - 20.00	Sporthalle Osdorfer Str.
Jugend B I	(70/71)	Mittwoch	18.30 - 20.00	Ostpreußendamm 169
Jugend B I	(70/71)	Freitag	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 169
Jugend B II	(70/71)	Donnerstag	18.30 - 20.00	Sporthalle Osdorfer Str.
Jugend A I	(68/69)	Dienstag	19.30 - 21.45	Ostpreußendamm 169
Jugend A I	(68/69)	Donnerstag	20.00 - 21.45	Sporthalle Osdorfer Str.
Jugend A II	(68/69)	Mittwoch	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 169
Herren II		Mittwoch	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 169
Herren I		Dienstag	19.30 - 21.45	Ostpreußendamm 169
Herren I		Donnerstag	20.00 - 21.45	Sporthalle Osdorfer Str.
Mädchen D	(78 u. jünger)	Freitag	16.00 - 18.00	Sporthalle Osdorfer Str.
Mädchen C I	(76/77)	Montag	18.00 - 20.00	Ostpreußendamm 169
Mädchen C I u. II	(76/77)	Mittwoch	17.00 - 18.30	Sporthalle Osdorfer Str.
Mädchen B	(74/75)	Montag	18.00 - 20.00	Ostpreußendamm 169
Mädchen B	(74/75)	Mittwoch	17.00 - 18.30	Ostpreußendamm 169
Mädchen A	(71/72/73)	Mittwoch	17.00 - 18.30	Ostpreußendamm 169
Weibl. Jugend u. Damen		Montag	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 169
Elterngruppe		Montag	20.00 - 21.45	Ostpreußendamm 169

LEICHTATHLETIK

Schüler D	(79/80/81)	Freitag	16.30 - 18.00	Haydnstraße 11-21
Schülerinnen D	(79/80/81)	Freitag	16.30 - 18.00	Haydnstraße 11-21
Schüler C	(77/78)	Donnerstag	16.30 - 18.00	Haydnstraße 11-21
Schülerinnen C	(77/78)	Mittwoch	16.30 - 18.00	Haydnstraße 11-21
Schüler B	(75/76)	Dienstag	18.00 - 19.30	Ostpreußendamm 169
Schülerinnen B	(75/76)	Freitag	17.00 - 18.30	Ostpreußendamm 169
Schüler A	(73/74)	Dienstag	18.00 - 19.30	Ostpreußendamm 169
Schülerinnen A	(73/74)	Freitag	17.00 - 18.30	Ostpreußendamm 169
Männl. Jugend A u. B	(69/70/71/72)	Donnerstag	18.30 - 20.00	Ostpreußendamm 169
Weibl. Jugend A u. B	(69/70/71/72)	Freitag	18.00 - 20.00	Haydnstraße 11-21
Männer		Mittwoch	20.00 - 21.45	Haydnstraße 11-21
Frauen		Freitag	18.00 - 20.00	Haydnstraße 11-21

SCHWIMMEN

Nur nach schriftlicher Anmeldung	Nichtschwimmer Gruppe 1	Montag	17.00 - 17.45	Leonorenstraße 37-38
	Nichtschwimmer Gruppe 2	Montag	17.45 - 18.30	Leonorenstraße 37-38
	Nichtschwimmer Gruppe 3	Montag	19.00 - 20.00	Leonorenstraße 37-38
Kinder- u. Jugendtraining	Montag	19.00 - 20.00	Leonorenstraße 37-38	
Kinder- u. Jugendtraining	Montag	20.00 - 21.00	Leonorenstraße 37-38	
Allgemeines Schwimmen	Montag	20.30 - 21.45	Leonorenstraße 37-38	
Seniorenwettkampf-Training	Montag	21.00 - 21.45	Leonorenstraße 37-38	
Kindertraining	Mittwoch	17.45 - 19.00	Bergstraße 80	

TISCHTENNIS

Für Alle	Montag	18.00 - 21.45	Dürerstraße 27
Für Alle	Donnerstag	17.00 - 21.45	Dürerstraße 27

FREIZEITSPORT FÜR JEDERMANN

(auch Nichtmitglieder) Dienstag 15.00 - 18.00 u. 20.00 - 21.45 Dürerstr. 27
Mittwoch 19.00 - 21.45 Drakestr. 72 Aula

WANDERN FÜR ALLE

Zeit- und Treffpunkt werden im „SCHWARZEN ①“ jeweils bekanntgegeben.

ÄNDERUNGEN lassen sich leider nie ganz vermeiden. Bitte rufen Sie uns an (Tel. 8 34 86 87), falls Sie einmal vor verschlossener Halle stehen.



Während der Schulferien fallen fast alle Übungszeiten aus. Der Wiederbeginn wird in den einzelnen Gruppen ange sagt.

BERLINER VOLKS BANK



Zentrale:
Kaiserdamm 86
1000 Berlin 19
Telefon 3006-1
<30306-1>

Filiale Lichterfelde:
Kranoldplatz 2
1000 Berlin 45
Telefon 7 72 90 83



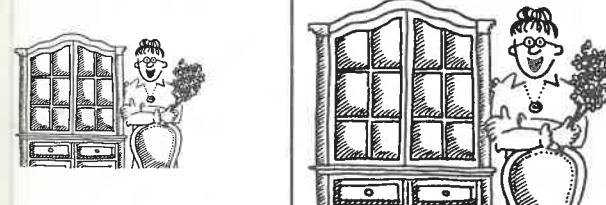
Für Schule & Beruf.

prima für Taschengeld und Selbstverdientes
angenehm – durch Porto- und Gebührenfreiheit
persönliche, fälschungssichere Kundenkarte
und Zinsen gibt es obendrauf 2½% p.a.
prima giro
Unser Konto Nr.1
für junge Leute von 12–18 Jahren

Volksbank
...mehr als Geld und Zinsen

Seit über 50 Jahren
Fachgeschäft für LODEN-MODEN
in Berlin
Schloßstr. 111 - Steglitz
- Telefon 791 48 35 -

Krahmer u. Menzel

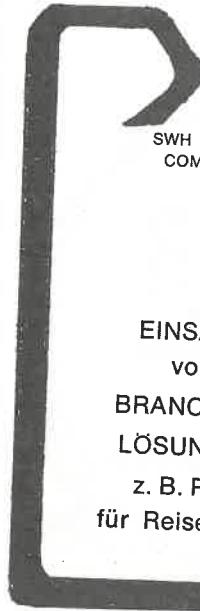


„Wie mein Umzug letzte Woche war?
Ich hatte mir die ganze Sache viel aufregender vorgestellt!
Die Herren kamen pünktlich um acht und dann ging alles ruck-zuck!
Nachmittags war schon alles vorbei.
Die haben mir meine Möbel sogar immer gleich dahin gestellt, wo ich sie auch hinhaben wollte.
Und zum Schluss haben sie mir auch noch einen Blumenstrauß für die neue Wohnung geschenkt...“

Stadt-, Fern-, DDR- und Auslandsumzüge.

771 20 01/02

Seydlitzstr. 1
1000 Berlin 46



SWH SOFTWARE GMBH
COMPUTER SERVICE

swh
SOFTWARE

EINSATZ
von
BRANCHEN-
LÖSUNGEN
z. B. REC
für Reisebüros

ENTWICKLUNG
von
INDIVIDUAL-
SOFTWARE

JOACHIMSTALER STR. 27
1000 BERLIN 15
TEL. 0 (0 30) 8 81 26 06

INSTALLATION
von
STANDARD-
PROGRAMMEN
für kaufmänn.
Anwendungen

Finanzielle Sicherheit beim Sport
kostet Sie – genau genommen –
keinen Pfennig.

So unwahrscheinlich das klingt
– bei der Colonia Unfall-Versi-
cherung wird Ihnen das
garantiert!

Denn am Ende der Laufzeit
erhalten Sie von uns alle einge-
zahlten Beiträge zurück. Und
zusätzlich sogar noch eine
statische Überschübbe-
teiligung!

Bis dahin genießen Sie opti-
malen Versicherungsschutz
rund um die Uhr. Auch in der
Freizeit und beim Sport. Da,
wo die gesetzliche Unfallversi-
cherung Sie nicht schützt. Über

Einzelheiten informiere ich Sie
gern. Sportlich fair – mit
Sicherheit.

Jürgen Schindofski
Colonia-Versicherungen
Reichstraße 101
1000 Berlin 19
Telefon: (0 30) 3 04 07 21

COLONIA



Budweiser
Budvar
Weihenstephan
ÄLTESTE BRAUEREI DER WELT

Herzlichen Glückwunsch zum
100 jährigen!
Wir empfehlen uns auch im
Jubiläumsjahr
mit der Ihnen bekannten
guten Küche
und gepflegten Getränken!

Restaurant
Alt Zagreb

Inh. Mihalic
Hindenburgdamm 100 · 1 Berlin 45
Telefon 834 38 62

Coca-Cola

Coca-Cola is it!

Trink Coca-Cola
SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

WM '87
STADTHALLE WIEN 17. APRIL – 3. MAI

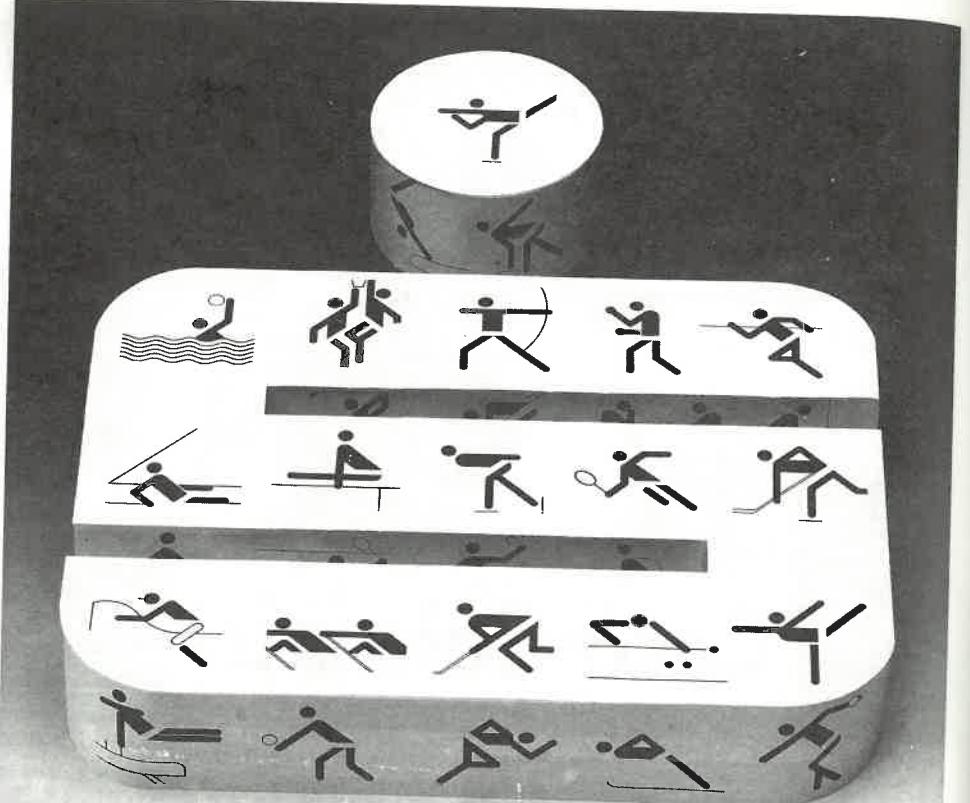
Alpecin
sporting

FRESH HAIR & COLOGNE
BODY GEL
HAIR & BODY GEL

...die sportliche Frische
für Haut und Haar.

ALCINA

Offizieller Sponsor der Eishockey-Welt- und Europameisterschaften 1987
der Gruppe A vom 17. 4.-3. 5. 1987 in Österreich



Berlin im Wettbewerb

Breitensport oder internationale Spitzenleistung – Berlin bietet Bürgern und Besuchern eine Fülle von Möglichkeiten, Leistungsfähigkeit zu erleben. Im harten Wettbewerb oder im gemeinsamen Spiel findet jeder seinen Platz. Mehr als hundert sportliche Disziplinen stehen zur Auswahl, um Ausgleich und Erholung von den Anforderungen der modernen Arbeitswelt zu finden.

Berliner Sparkasse
Ein Stück Berlin seit 1818



Sparkasse der Stadt Berlin West · Bundesallee 171 · 1000 Berlin 31 (Wilmersdorf)

Die Schülerinnen und Schüler waren 1968 als erste besonders erfolgreich: D. Claus, S. Wolf, C. Kussin, A. Lehnert und M. Marquardt.

Erstmals starteten die Männer in der A-Klasse der Mannschafts-Meisterschaft und erreichten 16 975 Punkte. K. Weil erzielte 38,80 m im Diskus und 13,53 m beim Kugelstoßen. Dann kamen die weiteren Bestleistungen bei den Männern in elf Disziplinen, darunter Stabhochsprung: Dietrich (3,60), Zehnkampf: H. Combes 5 720 Punkte, Mannschaft: 15 953 Punkte, 3000 m: W. Holtz 8 : 59,8 Min., 5000 m: H. Weiß schließlich 15 : 56,6 Min. — vorher 17 : 53,0 Min., seit 1929 (!) —, Hochsprung: K. Herlitz (heute Firmenchef) 1,80 m, 1000 m: Koplin 2 : 37,1 Min., ferner in den Staffeln.

Die Leichtathletik legte in diesem Jahr den Grundstein für den Weg nach oben, in den Einzeldisziplinen wie in der Mannschaft. Jürgen Plinke

Mit dem 1969 von der Leichtathletikabteilung beschlossenen Eintritt bzw. Zusammenschluß zur Leichtathletik-Gemeinschaft Süd Berlin begann eine neue Epoche. Konzentration der Kräfte, Optimierung des Trainingsangebotes und Sportplatzausnutzung waren die neuen Schlagwörter, doch so ganz problemlos sollte in der folgenden Zeit nicht alles verlaufen. Es war auch schwer über den vorhandenen „Vereinsschatten“ zu springen. Die Leichtathleten des BFC Preußen strichen bereits nach einem Jahr die Segel und verließen die LG Süd, so daß nun vier Vereine (DJK, SSC Südwest, ① und Zehlendorf 88) die LG Süd bildeten.

Den sportlichen Grundstock bildeten zu Beginn der 70 er Jahre die Zehnkämpfer und hier ist ein Athlet zu nennen, nämlich Harro Combes, der, was bei der Betrachtung einer Bestenliste aus dem Jahre 1972 sofort auffällt, fast alle Vereinsrekorde verbesserte und zu einem Magneten für unseren Verein wurde. 1971 erringt Harro seinen ersten Berliner Meistertitel im Zehnkampf, ganz nebenbei auch noch im Stabhochsprung. Hartmut Paul und Hartmut Becker waren hier bei der Mannschaft seine Sportkameraden doch bereits ein Jahr später schlossen sich mit Kjartan Gudjonsson und Henning Kley zwei weitere Zehnkämpfer unserem Verein an. So war 1972 bereits die LG Süd im Mehrkampfbereich erfolgreichster Berliner Verein. Dieter Höpcke als Trainer der Zehnkämpfer wurde Landestrainer und somit TuS Lichterfelde zu einer Hochburg der Mehrkampfrecken.

Ein anderer Trainer darf auch nicht unerwähnt bleiben, der in den kommenden Jahren zum erfolgreichsten Berliner Sprint- und Hürdentrainer wurde, Teja Mikisch. Jürgen Kell, Klaus Hecke, Kurt Köhler und aus dem eigenen Nachwuchs Jens-Uwe Fischer bildeten hier das erfolgreiche Sprintkader, dem sich später ein Jugendlicher hinzugesellte, der sicherlich kaum seine vielen Titel zählen kann, die er bei Meisterschaften allein und mit Staffeln erzielte: Lutz Todtenhausen.

In einer weiteren Disziplin sollte ① noch zu einer, wenn auch teuren Hochburg werden, dem Stabhochsprung. Neben Harro Combes bewies auch der von Donald Richter trainierte Volker Härtel seine Leistungsstärke. Der Schweizer Hans-Peter Jäggi sorgte für neue Impulse und mit Wolfgang Beckmann wurden die Berliner Meisterschaften zu einer Vereinsmeisterschaft.

Hatten beim Speerwurf die Mehrkämpfer das Sagen, so tauchten in den anderen Wurfdisziplinen mit Dieter Höpcke, Bernhard Polentz und Hans-Egon Böhmig neue Namen auf und setzten die Tradition von Klaus Weil, den Brüdern Strauch oder August Franke fort. Ein Athlet muß aber noch unbedingt erwähnt werden, nämlich Wolfgang Schier. Mit 30 Jahren begann Wolfgang erst seine Leichtathletik-Karriere 1974 und gehörte zehn Jahre später zur Berliner Spitze.

Heute ist Wolfgang erfolgreicher Wurftrainer, sein Sohn Michael, ab 1987 der Erwachsenenklasse angehörend, ist auf dem besten Weg seinem Vater nicht nur nachzueifern, sondern ihn zu übertrumpfen. Beim Hammerwurf gehörte Michael mit zu den besten deutschen Jugendlichen und wird in dieser Disziplin beim Erscheinen der Chronik unsere Recken wie Böhmig, Schiller oder Duckstein längst übertroffen haben.

Anke Faber oder Christiane Kleuß sind bei den Damen zu nennen, die mit der Kugel, Speer oder Diskuscheibe für viele gute Weiten sorgten.

Die Leichtathleten im ① sind natürlich nicht von der LG Süd zu trennen, wo sie gemeinsam mit den anderen Sportkameraden große Erfolge bei DMM-Durchgängen erzielten. Die

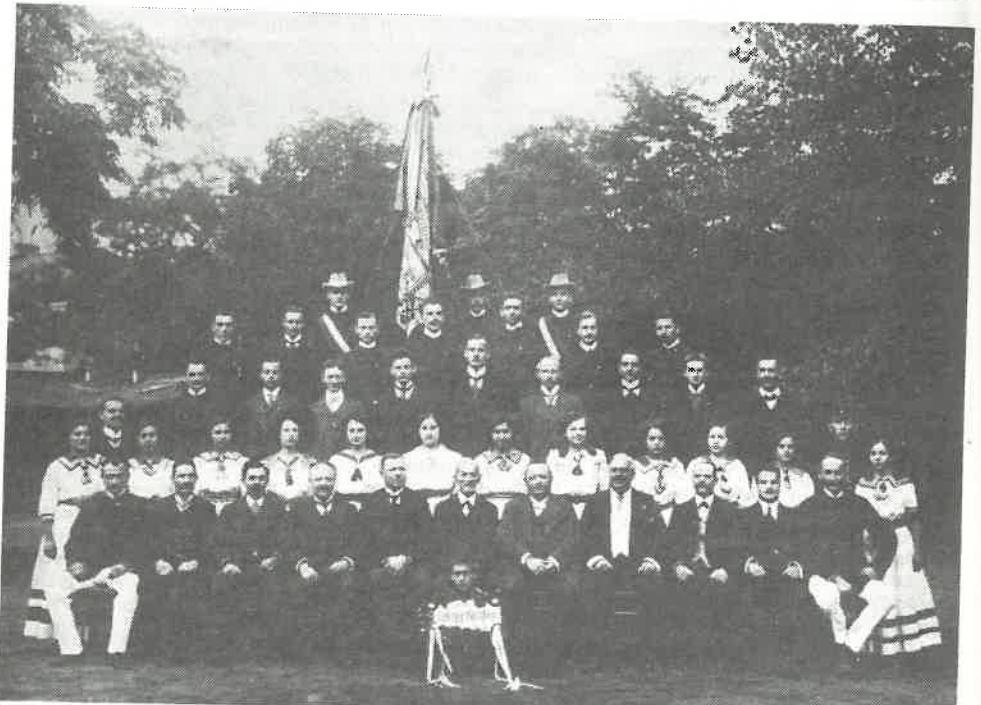
TRIMM DICH, LAUF' MAL WIEDER!



Männermannschaft schaffte es sogar einmal bis zum Endkampf, ist heute allerdings nicht mehr im „Oberhaus“. Anders bei den Damen, die sich kontinuierlich steigerten und auch 1987 in der Bundesliga starten werden.

Wenn auf dem sportlichen Sektor viele Namen Erwähnung fanden, so sollen auch einige Funktionäre wie das Ehepaar Böhmig, Kurt Muschiol oder Norbert Herich genannt werden, die zwei Jahrzehnte das Geschehen mitprägten und wie Norbert auch heute noch mit viel Elan dabei sind.

Was die Zukunft anbelangt, so werden sicherlich Athleten wie Michael Schier, Alexander Barduhn, Andrea Morenzin um nur einige herauszugreifen, die Tradition der Leichtathleten im „Schwarzen ①“ fortsetzen.
K. Muschiol



Aus den Gründerjahren: „Groß-Lichterfelder Männer-Turn-Verein“

HANDBALL



①-Handball im Rückblick!

Wer sich heute ein Handballspiel in der Halle oder im Fernsehen anschaut, kommt überhaupt nicht mehr auf den Gedanken, daß Handball als typisch deutsches Spiel gilt, für das der Berliner Max Heiser vom Turnverein Nordwest am 29.10.1917 die ersten Regeln festlegte, die gewissermaßen die Geburtsurkunde des Handballspiels darstellt. Knapp vier Wochen später, am 2.12.1917 wurde in Berlin das Handballspiel aus der Taufe gehoben — acht Berliner Frauenmannschaften standen Pate. Carl Schelenz — ebenfalls Berliner — baute auf den Regeln Heiser's auf und führte seinerseits in seinen Regeln von 1919 den Kampf um den Ball und das Laufen mit dem Ball (Dreierschrittrhythmus) ein. Vorläufer des Handballspiels in Deutschland war das Turnspiel „Torbball“. Als ähnliche Vorläufer gelten das in Dänemark gespielte „Haandball“ und das in der Tschechoslowakei gespielte „Hazena“. In der Gründerzeit kannte man nur das Feldhandballspiel. 1925 wurde das erste Feldhandball-Länderspiel der Männer von Deutschland und Österreich bestritten, während 1930 das erste Länderspiel der Frauen zwischen den gleichen Ländern stattfand.

Zu den Pionieren des Handballspiels — man höre und staune — kann sich mit Recht und Stolz der TuS Lichterfelde zählen. Es klingt recht abenteuerlich, unter welchen Verhältnissen damals, nach dem 1. Weltkrieg gespielt wurde. Unter dem Titel „50 Jahre Handball im ①“ war in der Oktober-Ausgabe 1969 des „SCHWARZEN ①“ u. a. folgendes zu lesen:

„Das Spielfeld auf der «Südfront» (jetzt der amerikanische Sportplatz an der Goerzallee) war ein hügeliger, von hohem, meist zu Büscheln zusammengeballtem Gras bewachsener Platz. Die Tore bestanden aus je vier Teilen, die zu jedem Spiel mühselig zusammengesetzt und in die Erde gestoßen werden mußten. Bei starkem Frost oft kein leichtes Werk. Nicht nur beim Aufstellen, sondern auch während des Spiels geschah es wiederholt, daß die Querlatte herunterfiel. Der Torwart mußte den Kopf einziehen, wenn nach einem Schuß gegen den Pfosten das ganze «Gebäude» zusammenfiel. Der Ball hatte einen bedeutend größeren Umfang als die heutigen Bälle, er entsprach der Größe des Fußballes. Im ① und in ganz Lichterfelde herrschte eine große Begeisterung für das Handballspiel. Die 1. Männermannschaft gehörte zu den besten Berlin's und konnte sich Jahre hindurch immer wieder bis zum Endspiel um die Berliner u. Brandenburg. Meisterschaft durchsetzen. In der Saison 1925 / 26 gelang dann der große Wurf: gegen Spandau 1860 wurde sowohl die Berliner, als auch die Brandenburgische Meisterschaft errungen. Immer war die Mannschaft auch an den Vor- und Zwischenrundenspielen um die Deutsche Meisterschaft beteiligt, doch gelang eine Teilnahme an der Endrunde nicht. Dagegen hatten unsere Spieler wesentlichen Anteil an den Erfolgen, die die Berliner Stadtmannschaft in vielen Städtespielen erzielte. Stets waren mehrere ①-Spieler in der Stadtelf zu finden. Doch nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen- und Jugendmannschaften standen wiederholt in den Endspielen um die Berliner Meisterschaft. Nicht nur die Fachpresse nannte Lichterfelde vielfach mit vollem Recht «die Hochburg des Handballspiels».“

Nach dem Kriege war es nicht leicht, an die stolze Vergangenheit anzuknüpfen. Doch allmählich begann auch das Handballspiel in Lichterfelde wieder Geltung zu erhalten. Die Männer — einige von ihnen spielen immer noch bei den „Alten Herren“ — gehörten viele Jahre der höchsten Berliner Spielklasse an. In den 60 ziger Jahren wurde jedoch das Feldhandballspiel immer mehr vom Hallenhandball verdrängt und seit 1975 — in diesem Jahr fand das letzte Endspiel um die Deutsche Feldhandball-Meisterschaft statt — werden Meisterschafts- und Pokalrunden nur noch in der Halle durchgeführt. Auch hierbei waren die Handballer des ① stets mit vielen Mannschaften in allen Altersgruppen, sowie auch in allen Spielklassen — sowohl der höchsten als auch der niedrigsten — vertreten. Wie überall, so gab es auch bei uns ein Auf und Ab. Aber nach wie vor hat das Handballspiel einen guten Platz unter den Übungsarten im ①.

Es ist einer großen Anzahl von Mitgliedern der Handballabteilung zu verdanken, daß das Handballspiel eine so hervorragende Rolle im Vereinsleben des ① spielt. Stellvertretend für alle soll aber nur unser am 7.2.1983 verstorbene „Handballvater“ Herbert Redmann genannt werden, der mehr als fünf Jahrzehnte die Geschicke des Handballs im ① gestaltet hat. Für seine Verdienste um den Handballsport wurde er u. a. mit dem „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ ausgezeichnet. Das allein spricht für sich.

A. Schüler



HOCKEY

Hockey im ①

Der Teenager unter den ①-Abteilungen ist in mehrfacher Hinsicht erfolgreich und aktiv zugleich: Seit ihrer Gründung im Jahre 1974 haben weit über 200 Mitglieder eine sportliche Heimat in der Hockeyabteilung gefunden. Dies entspricht dem Durchschnitt der deutschen Hockey-Clubs. Noch heute stellen die 5- bis 18 Jährigen den Hauptanteil der Abteilungsmitglieder.

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens 1984 konnte bereits der erste „blaue Wimpel“ für eine Deutsche Meisterschaft in der Altersklasse „Knaben A“ (13-14 Jahre) im Hallenhockey errungen werden. Zehn Berliner Meisterschaften (und dazu weitere Pokalsiege) auf dem Feld und in der Halle haben dem ①- Hockey sowohl in Berlin als auch in der Bundesrepublik Anerkennung verschafft. Drei Jugend-A-Spieler gehören dem Nationalmannschaftskader des Deutschen Hockey-Bundes an; außerdem stellt ① seit Jahren viele Auswahlspieler für den Berliner Hockey-Verband.



Packende Szene aus einem Jugend-Feldhockeyspiel auf dem Platz an der Leonorenstraße im Herbst 1986. — Der Jugendarbeit widmet die Hockeyabteilung seit ihrer Gründung im Jahre 1974 besondere Aufmerksamkeit.

Diese Erfolge sind Früchte einer seit 1974 betriebenen Jugendarbeit, die heutzutage ohne die Mitwirkung ehemaliger „Hockey-Kinder“ von 1974 und späterer Jahre als Trainerinnen und Trainer undenkbar wäre.

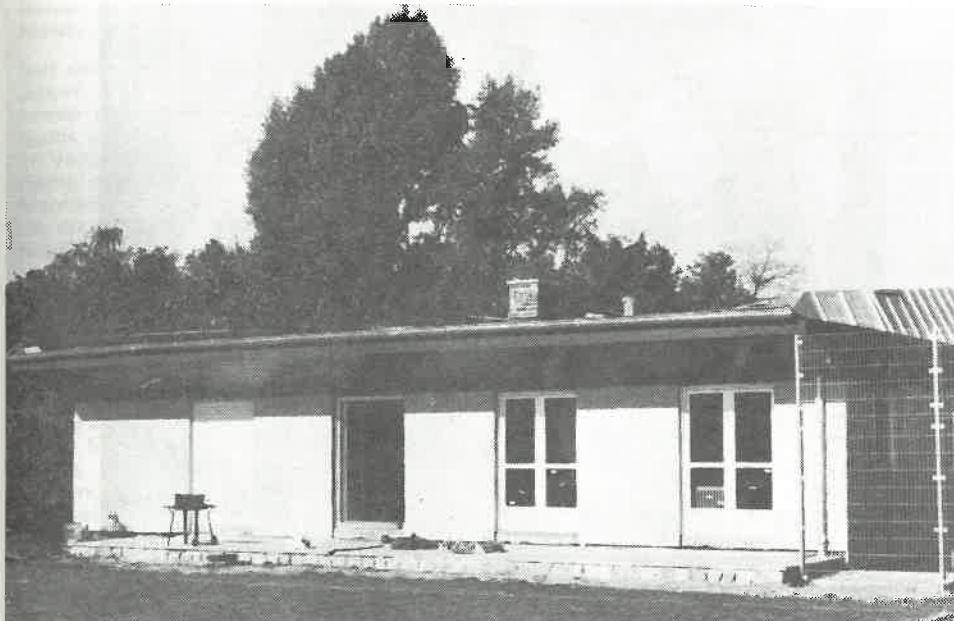
Im Erwachsenenbereich hat ① erstmals 1982 eine Herrenmannschaft gemeldet. Bei den Damen geschah dies zwei Jahre später. Während sich unsere noch sehr jugendliche 1. Herrenmannschaft (z. Zt. sind die Spieler 16 und 17 Jahre jung) Jahr für Jahr von der untersten Liga in die oberen „Etagen“ arbeitet (Halle 86/87: Oberliga; Feld 1987: 1. Verbandsliga), sieht es im Damen- und generell im Mädchenbereich nicht so erfreulich aus. Hier hat sich das „①-Konzept“, das es geschrieben nicht gibt, leider noch nicht bewährt: „Mit Unbefangenheit nach oben!“

Da eine Festschrift auch der Ort für eine Negativkritik sein darf, bekennen die Verantwortlichen der Hockeyabteilung durchaus, daß im weiblichen Bereich manches verbessert werden müßte. Vermutlich werden für ein diesbezügliches „brainstorming“ nach Vollendung unseres Bauvorhabens (siehe nachstehend) wieder geistige Kräfte frei; nein: Sie müssen es sogar!

Doch nicht nur Leistungssport oder das Bemühen darum werden im ①-Hockey gepflegt. Auch die hockeysportliche Betätigung aus Spaß an der Freud' findet ein breites Echo unter den Jugendlichen, die sich einfach nur richtig austoben möchten. Seit Februar 1985 gibt es auch eine gemischte Elterngruppe, die Freizeithockey spielen. TuS Li's „Rasenpieper“, so nennen sie sich, hatten zuvor keine Ahnung vom Hockey, das sie jetzt unter fachlicher Anleitung lernen.

Eine Kurzdarstellung der Hockeyabteilung wäre ohne die Erwähnung zweier, unter dem Stichwort „aktiv“ einzuordnender Tätigkeiten (auf die wir, das wird offen bekannt, sehr stolz sind) unvollständig: Zum Einen gibt es bei uns als einzige der elf ①-Abteilungen eine Abteilungszeitung, genannt „Hockey-Info“, die möglichst drei oder viermal jährlich erscheint. Zum Anderen wurde im August 1983 mit dem Bau eines Hockey-Clubhauses begonnen, das im wesentlichen durch Elternspenden finanziert wurde.

Die Einrichtung eines Clubhauses ist einmalig für die Geschichte vom ①. Insbesondere ist hervorzuheben, daß die Mittel für das Clubhaus ohne Zuschüsse des Hauptvereins oder irgendeiner staatlichen Stelle zusammenkamen; die Errichtung geschah überwiegend durch freiwillige Arbeitsleistungen von Mitgliedern der Hockeyabteilung. Im Jahre 1987, also zum 100-jährigen Bestehen von TuS Lichterfelde, wird das erste Abteilungs-Clubhaus fertiggestellt sein, ein Schmuckstück, das auch von anderen Abteilungen des TuS Lichterfelde genutzt werden kann.



Clubhaus der Hockeyabteilung im Herbst 1986

Fazit der zum 100-jährigen Jubiläum gerade knackige 13 Jahre jungen Hockeyabteilung: Der Teenager unter den ①-Abteilungen muß, wie es sich für einen Jugendlichen gehört, lernen, mit Licht und Schatten zu leben. Unser Ziel, den uns von den Eltern anvertrauten Mädchen und Jungen den für das Zusammenleben förderlichen Mannschaftssport Hockey beizubringen, wird den Vorstand der Hockeyabteilung stets zu neuem Tun ermutigen.

Der Vorstand der Hockeyabteilung setzt sich z. Zt. wie folgt zusammen:

Abteilungsleiter: Klaus Podlowski
stellv. Abteilungsleiter u. Sportwart: Hans-Peter Metter

Kassenwart: Ulrich Dornbusch
Jugendwart: Albrecht Reihlen
Pressewartin: Kirsten Metter

A. H. Hinrichs

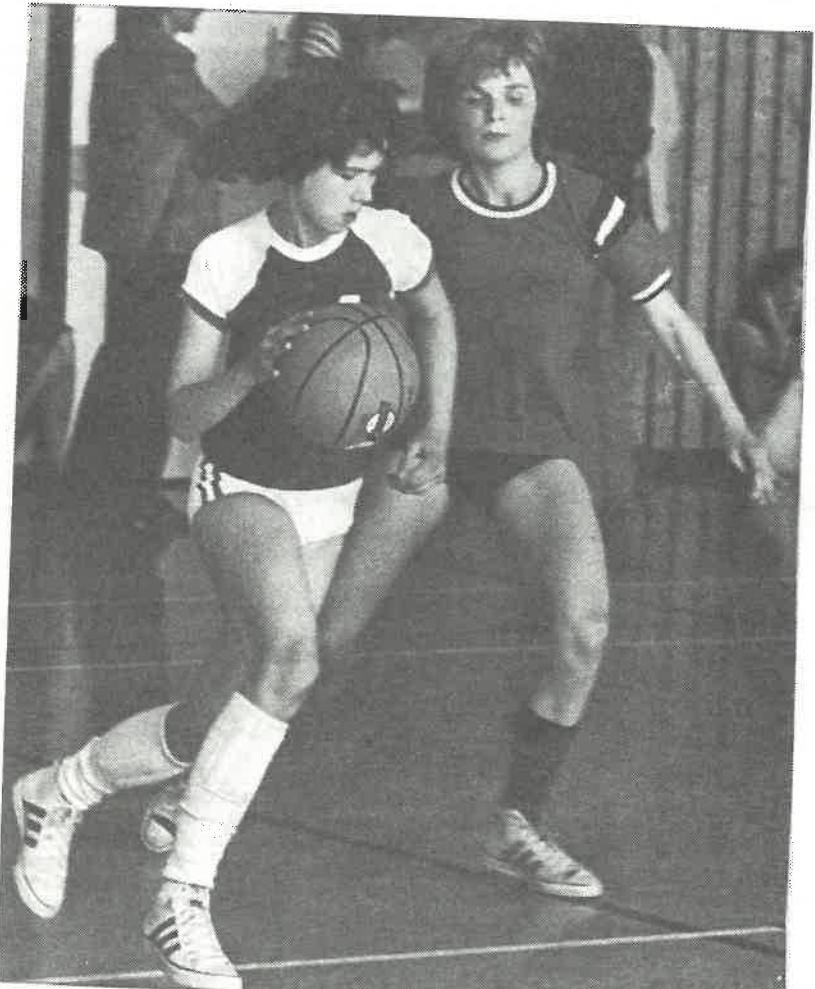


BASKETBALL

Als alles anfing, . . .

gab es nur eine „Sportgruppe Finckensteinallee“ die sich im April 1949 der Spiel- und Sportabteilung des TuS Lichterfelde anschloß, und unter anderem auch Basketball praktizierte. Urheber war der damals schon dreißig Jahre lang aktive und 2. Vorsitzende des Vereins, Willi Braatz, welcher auch die ersten vier Jahre die Geschicke der Abteilung leitete. Daneben trainierte er auch eine Mädchenmannschaft, (24 : 12), ATV Düsseldorf (36 : 20) und den OSC Osnabrück (19 : 16) auch in der Bundesrepublik ganz vorn landete.

Nach dieser ersten Deutschen Meisterschaft gab es zwar noch einen Berliner Titel (1954) in der weiblichen Jugend und einen 3. Endrundenplatz für die männliche Jugend bei der



①-Mädchen (11 Jahre) beim Dribbeln während eines Basketballspiels

Deutschen Meisterschaft 1958, aber im Wesentlichen blieb es ruhig um die Basketballer. Auch wechselte im Laufe der folgenden Jahre mehrmals die Abteilungsleitung, nur Siegfried Wegner (53 - 57), Alfred Schüler (58 - 64, 69), und Hans-Jürgen Hoffmann (66 - 69) hielten es etwas länger auf dieser Position aus. Unter letzterem verselbständigt sich die Basketballer im März 1968 zu einer eigenen Abteilung, mit zu diesem Zeitpunkt nur noch zwei Herrenmannschaften und drei männlichen Jugendmannschaften. In der Folge (H.-J. Hoffmann zog in die Bundesrepublik) wechselte die Abteilungsleitung fast jährlich von Detlef Große über Manne Harraß und Ebi Rehde wieder zu Manne Harraß; alle drei gehören noch heute der Abteilung, teilweise aktiv, an.

Anfang der siebziger Jahre war die Abteilung bei nur noch drei spielenden Mannschaften an einem Tiefpunkt angelangt. Aber es ging nun wieder aufwärts und 1973 gab es bereits wieder u. a. zwei Mädchenmannschaften, wobei die eine Micha Radeklaus als Trainer übernahm. Anlässlich der Abteilungsversammlung 1974 sparte dieser nicht mit Kritik, worauf man ihm den Posten des Abteilungsleiters anbot. Inzwischen ist er mit über 12 Jahren Amtszeit der Ausdauernste.

Auch als Trainer machte er weiter. Als die von ihm trainierte Mädchenmannschaft 1976 in die 1. Damenmannschaft aufgingen, stieg man ein Jahr später in die Oberliga auf, durchquerte diese eine Saison lang, bestand das Aufstiegsturnier zur Regionalliga (1978) und hat sich seitdem dort festgesetzt, seit zwei Jahren mit der Tendenz nach oben. Die Herren spielen seit den siebziger Jahren in der Oberliga, wurden 1983 und 1986 Berliner Meister, scheiterten aber beide Male knapp im Aufstiegsturnier zur Regionalliga.

Seit dem Einstieg Micha's vergrößerte sich die Abteilung ständig; so gibt es seit zehn Jahren immer drei bis vier Damen- und vier bis fünf Herrenmannschaften und es konnten immer alle Altersklassen der Jugendligen bestückt werden. Nur von den zwei Seniorenteams anfang der 80er ist keines übriggeblieben. Aber nicht nur im Verein, sondern auch im Verband macht sich das Wachstum unserer Abteilung bemerkbar. So spielen in fast der Hälfte aller Mini-Mannschaften ①-Kinder und bei der Altersklasse D sind neun von 27 Mannschaften aus unserem Verein. In allen Ligen kämpfen dabei unsere Jugendlichen um die Spitze! Neben unzähligen Berliner Meistern und Pokalsiegern wurden seit 1980 acht Norddeutsche Titel und fünf Vizemeisterschaften in den verschiedenen Altersklassen errungen. Als Krönung gab es bei fünf Teilnahmen an der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft drei nationale Titel für ①: 1983, weibliche C-Jugend; 1985, weibliche C-Jugend und 1986, weibliche B-Jugend. Zudem unterlag die weibliche B-Jugend, 1985 im Endspiel, denkbar knapp mit einem Punkt.

Eine Folge dieser Jugendarbeit in der Breite und in die Spitze sind die regelmäßigen und zahlreichen Berufungen von ①- Spielerinnen und - Spielern in die Stadtauswahlen der einzelnen Jahrgänge, wo sie regelmäßig zu den Leistungsträgern gehören. Sogar zu nationalen Ehren haben es in den letzten Jahren Kirsten Raapke, Angela Falk, Anne-Kathrin Vogt, Anette Käding, Kathrin Becker, Silke Lehmann und Manuela Falk gebracht. Mit diesen Leistungen ist man in Berlin unbestritten zur Nummer eins in der Jugendarbeit geworden, und hat deshalb in den letzten Jahren (seit 1979) ununterbrochen den Pokal des Senats für die beste Jugendarbeit im Bereich des Berliner Basketball-Verbandes zugesprochen bekommen.

Heute spielen unsere Mitglieder in 29 Jugend- und sieben Erwachsenenteams, was von der Anzahl her wohl in ganz Deutschland spitzenmäßig sein dürfte. Die Frage, die sich daraus ergibt: Und wer leistet das Management? kann so beantwortet werden: Im Augenblick besteht die Abteilungsleitung aus Micha (Präsi), Günter (Spowämä), Ralf (Schiwa), Klaus (Gerwa) und Otti (Prewa), die die Abteilung im Verein nach Außen hin vertreten. Im Verband sind dabei tätig Peter, Rocky und Micha. Die Abteilungsleitung direkt unterstützen Conny, Alex und Hartmut. Trainiert werden die Mannschaften von einem A- (Peter), drei B- (Micha, Günter, Otti), 14 C- (. . .) und einem D-Trainer (Alex). Auch sie haben sich inzwischen einen breiten Mitarbeiterstab aufgebaut, die alle ihr Scherlein zur Entwicklung des Spielbetriebes beitragen. Dazu gehören auch die fünf A-, sechs B-, 12 C- und 17 D-Schiedsrichter, denen Ralf Wochenendbeschäftigungen vorschreiben kann. Zu internationalem Ansehen hat es Peter („Schopper“) gebracht, der FiBa-Schiedsrichter ist.

Alles in allem ist dies die Entwicklung einer großen Abteilung, in der jeder ein Betätigungs-feld finden und bearbeiten kann; da muß man nur mal die Abteilungsleitung fragen.



PRELLBALL

Chronik

Zunächst ein Auszug aus einer ①-Zeitung aus der Geburtsstunde unserer Abteilung, dessen Inhalt heutzutage nicht mehr ganz zutreffend ist und zum wegs auf das Alter beschränkt oder auf das Geschlecht . . . eine junge Mannschaft wird schnell und flach spielen und eine ältere entsprechend langsamer — gerade wie es verlangt wird . . . schärft das Reaktionsvermögen sehr . . . ist eine ausgezeichnete Gymnastik . . . Vor allem aber ist Prellball ein Spiel und würde seinen Sinn verlieren, wenn es mit bitterem Ernst betrieben werden würde. Vielmehr ist das Spiel überhaupt eine der besten Methoden, mit welcher der arbeitende Mensch Entspannung suchen kann."

Die Prellballabteilung, als junger Sproß (durch Teilung der Turnabt.) der großen ①-Abteilung im April des Jahres 1976 aus der Taufe gehoben, kann nunmehr auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken, obwohl Prellball bereits seit den 50er Jahren im ① gespielt wird.

Die ersten Prellballer rekrutierten sich aus Turnern, die das Prellballspiel zwischen ihren Turnübungen „just for fun“ betrieben. Im April 1956 erhielt Prellball in unserer Vereinszeitung „DAS SCHWARZE ①“ schließlich eine eigene Rubrik, und im Oktober desselben Jahres wurde erstmals eine Mannschaft zur Teilnahme an den Rundenspielen gemeldet. im Jahre 1961 wurde dann die erste Schülermannschaft Berlins vom ① gestellt.

Lange waren unsere Männer- und Frauenmannschaften in Berlin tonangebend, wobei die ①-Abteilungen auf dem weiblichen Sektor immer noch zu den Favoriten zählen. Zu den Männern ist zu sagen, daß viele gute Spieler, die jetzt in anderen Vereinen aktiv sind, unseren Reihen entsprungen sind. Es gab natürlich neben den Höhen auch Tiefen, Zeiten, in denen nur wenige Prellballer den Weg zu unserer Halle fanden. Aber da waren immer welche, die den ①- Wimpel aufrecht hielten, so daß Neue zu uns stoßen konnten.

Im Jahre 1974 wurde die in Berlin nahezu brachliegende Jugendarbeit wieder aufgenommen und damit der Grundstein für die Erfolge im weiblichen Bereich gelegt. Schon kurze Zeit später spielten diese Jugendlichen in Erwachsenenmannschaften mit, und nach und nach bewährten sie sich auch da. Die Resultate der Schüler u. Jugendl. stellen sich wie folgt dar:

Schülerinnen:	1 Berliner Meister	Männliche Jugend:	1 Berliner Meister (1958)
Schüler:	1 Berliner Meister		1 Turniersieg

Weibliche Jugend:	6 Berliner Meister	
	4 Berliner Vizemeister,	11 Turniersiege

Die Anzahl der gewonnenen Turniere hebt hervor, daß sich die Mannschaften auch im Bundesgebiet durchsetzen konnten.

Viele schöne Erinnerungen hängen an den Fahrten nach Hannover, Berkenbaum, Bremen, Kiel, Hamburg, Delligsen, Salzgitter, Alfeld usw. Insbesondere mit den Bremern vom TV Grohn verbindet uns eine langjährige Freundschaft. Seit den 60er Jahren besteht ein herzlicher Kontakt, der viele gegenseitige Besuche zur Folge hatte.

Aber auch die sogenannten Erwachsenen waren erfolgreich, was die nachfolgende Aufstellung bestätigt: 1 Teilnahme an Bundesligaaufstiegsspielen

Frauen:	1 x 2., 4., 9. Platz der Regionalliga
	4 Teilnahmen an Regionalligaaufstiegsspielen
	4 Berliner Meister
	1 Berliner Vizemeister
	1 x 1., 2. Platz der Bezirksliga
	17 Turniersiege

Männer:	1 x 9. Platz der Regionalliga
	1 Teilnahme an Regionalligaaufstiegsspielen
	1 Berliner Meister
	3 x 1., 2. Plätze der Bezirksliga
	2 x 1., 2. Plätze der Gauliga
	14 Turniersiege

Schließlich soll nicht versäumt werden, den Sportfreunden zu danken, die, die obwohl nicht Mitglied der Abteilung, durch ihren Einsatz unser Prellballspiel erst ermöglichen und die, oftmals trotz eigener Schwierigkeiten, auch für die unseren ein offenes Ohr hatten.

VOLLEYBALL



Die Anfänge der Volleyballabteilung . . .

lagen im Jahr 1971. Damals trafen sich mehrere Mitglieder zum Volleyballspiel. Im Herbst 1971 übernahm Klaus Podlowski die sportliche Leitung der Volleyballgruppe. Nach dem Vereinsratsbeschuß vom 30. 6. 1972 wurde im ① eine Volleyballabteilung gegründet. Zum ersten Leiter der neuen Abteilung wurde Dr. Karl-Heinz Löchte gewählt. Er hatte das Amt bis 1975 inne.

Ab Herbst 1972 fanden in der Woche drei Trainingsabende statt, und bei den Rundenspielen nahmen eine Damen- und eine Herrenmannschaft teil. Im Jahr 1973 wurden schon fünf Mannschaften zu den Rundenspielen gemeldet.

Am 17. 5. 1974 wurde unser Mitglied Klaus Podlowski zum Vizepräsidenten für Finanzen des Volleyball-Verbands-Berlin e.V. gewählt. Weitere Abteilungsleiter waren:

Peter Heberlein 1975 und 1976

Dr. Thomas Tamberg 1977

Dr. Sabine Autrum 1978 und 1979

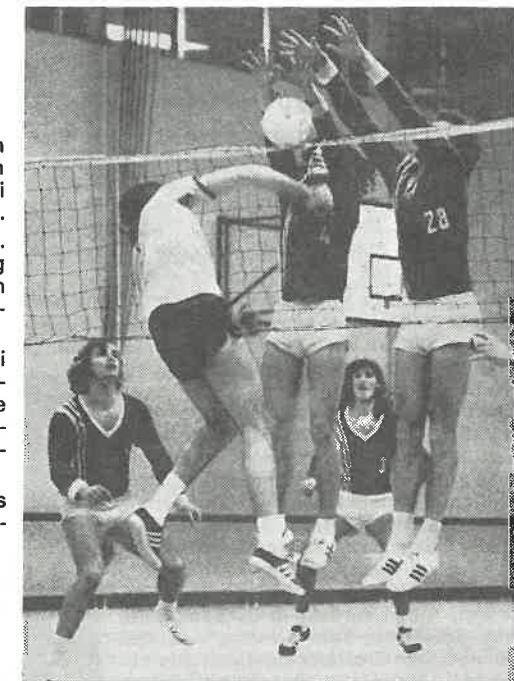
Hans-Joachim Tilgner 1980 bis 1984

Nadja Kinawi 1985 und 1986.

Zur Zeit hat die Volleyballabteilung 67 Mitglieder und nimmt mit zwei Damen- und zwei Herrenmannschaften in der Kreisliga und Kreisklasse teil.

Klaus Hadaschik

Abt.-Vorsitzender



Wir haben ein Vereinsmaskottchen!

Seitens waren die Meinungen im Vereinsrat so einhellig, als es um die Aufnahme eines neuen Mitgliedes ging, um unseren glückbringenden Talisman, um unser Vereinsmaskottchen.

Ein Pinguin hatte sich angemeldet. Er brachte alle Voraussetzungen, die wir gestellt hatten, mit: Vereinsfarben (schwarz-weiß), sportliches Können, Spezialist in mindestens drei bei uns betriebenen Sportarten — er kann hervorragend schwimmen, flink laufen, ist sehr beweglich — also ein Turner, und ist sehr gesellig, ein richtiges ①- Familienmitglied. Kein anderer konnte so viele vereinsrelevante Kriterien vorweisen.

Der Pinguin wurde gewählt und ist nunmehr, seit 1987 unser Vereinsmaskottchen. Er wird sich dieser Ehre ganz sicher würdig erweisen. Einen zünftigen Namen brauchen wir allerdings noch. Wer macht den besten Vorschlag? hojo



BADMINTON

Eine kleine Betrachtung und im weiteren eine Chronik der Badmintonabteilung!

Was ist das eigentlich? Badminton? Das ist doch Federball oder so ähnlich und wird in aller Regel im Sommer am Strand gespielt. Vielleicht über ein niedriges Netz, damit's auch Spaß macht. So ein richtiger Frischluft-Spaß mit kleinen Plastikkäppchen! — Wer sich dieser Erklärung anschließt, hat wohl sicher recht mit der Bezeichnung Federball. Doch sagen Sie mal zu einem Tischtennisspieler, er spiele Ping-Pong. Der geht Ihnen an die Gurgel, glauben Sie's mir! So ist das auch mit Badminton. Auch wir haben unseren Standesdünkel, na bitte!

Was brauchen wir also um Badminton spielen zu können? Wir brauchen eine gut belüftete Halle (denn uns wird's warm) mit Feldeinteilung (Einzel: 13,4 m lang, 5,18 m breit; Doppel: 13,4 m lg., 6,10 m br.), einen Schläger (knapp 100 g schwer) und einen Federball aus echten Gänsefedern (ca. 4,5 g leicht).

Damit sind wir zufrieden. Wenn dann noch der Hallenboden stimmt, er darf nämlich nicht zu glatt sein, und die Schuhe (sie sollten leicht sein und eine rutschfeste Sohle haben) ja dann kann der Spaß beginnen! Doch halt, halt! Erst noch einen kleinen Ausflug in die Geschichte unseres Sports. Denn schließlich haben wir ja Tradition und zwar eine 100jährige (wie TuS Lichterfelde!). Doch zurück: In Europa zählte das Spiel mit dem „Volant“ zu den beliebtesten Freizeitvergnügen des höfischen Adels der Barockzeit. Schon Friedrich Wilhelm von Preußen galt als Meister des Spiels mit dem gefiederten Ball. Die sozialen Umwälzungen des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts versetzten dem Prunk der höfischen Kultur den Todesstoß; das Federballspiel teilte dieses Schicksal und geriet in Vergessenheit. Ironie der Geschichte: Ausgerechnet ein Adliger war es, der die Renaissance des Spiels mit Federball und Schläger um 1870 einlautete: Der Herzog v. Beaufort in der englischen Grafschaft Gloucestershire. Der Name Badminton leitet sich aus dem Landsitz des Herzogs ab: „Badminton House“. Im Laufe der Jahrzehnte wurde dieser Sport immer mehr verfeinert. Die Dänen u. Schweden setzten Englands Vorherrschaft auf diesem sportlichen Gebiet ein Ende. Inzwischen sind die Asiaten im wahrsten Sinne des Wortes feder(ball) führend!

Mitte der 60 ziger Jahre betritt China die Weltbühne und setzt die Fachwelt in Ost und West in Erstaunen. Wahre Zauberer des kleinen Federballs! Heute wird Badminton in über 80 Ländern gespielt. Warum nicht auch im TuS Lichterfelde? Das sagen sich auch an einem ungemütlichen Herbsttag im Oktober 1971 drei Beauftragte und Initiatoren einer „heimatlosen“ Badminton-Gruppe von ca. 15 Leuten in der guten Stube von Helene Neitzel (der unvergessenen legendären Mutter und guten Seele des Vereins) in der Lichterfelder Manteuffelstraße, Horst Franke, Peter Heise und der Autor. Auf Seiten des aufnahmebereiten und bislang badmintonlosen TuS Lichterfelde neben Helene Neitzel, Horst Jirsak, Dieter Wolf und Jürgen Plinke.



Aus den Reihen der „Allianz-Sportvereinigung“ kommend, fanden wir nun eine neue Heimat als Badmintonabteilung im ①. P. Heise wird 1. Abteilungsleiter, Stellvertreter H. Franke, Kassen- und Sportwart (!) Helmut Pählich — später langjähriger Abteilungsleiter. Ja, damals konnten diese beiden Ämter noch in Personalunion „gefahren“ werden! Da gab es anfangs auch nur zwei Mannschaften. Bereits 1973 wurden drei Mannschaften in die Berliner Meisterschaften geschickt.

1974 spielte die 1. Mannschaft in der Verbandsklasse mit Elke Heise, Ulrike Hootz, Horst Franke, Bernd Siegemund, Peter Horak und Gerd Hootz. 1975 hatten wir bereits fünf Mannschaften. Der 2. Mannschaft (Brigitte Dau, Beate Jirsak, Wilfried Kapps, Helmut Pählich, Jochen Runge und Siegfried Wobst) gelang im gleichen Jahr der verdiente Aufstieg in die Bezirksliga. Auch die zu uns gestoßenen Schüler und Jugendlichen wurden nun kräftig und systematisch unter Anleitung von Brigitte Dau und Horst Franke trainiert. Herausragende erste Namen: Ute Tischler und Alexander Starck spielten ranglistenmäßig in der B-Klasse! Sicher interessant für manchen von Euch — wie setzten sich vor rund 12 Jahren die Mannschaften zusammen:

1. B. Siegemund, H. Franke, G. Hootz, P. Horak Damen: E. Heise, U. Hootz
2. J. Fleck-Grein, S. Wobst, H. Pählich, J. Runge Damen: I. Kapps, E. Hoffmann
3. P. Heise, W. Kapps, W. Ehrlich, J. Dau Damen: B. Dau, B. Jirsak
4. G. Grabo, K. Pasche, R. Petter Damen: G. Grabo, M. Hillmann, E. Willenbacher
5. B. Hoffmann, K. Fischer, P. Nagel, H. Moritz Damen: M. Horak, D. Nagel

Durch ihren Aufstieg in die Landesliga (1.) und Bezirksliga (2.) haben es die Mannschaften schwer, diese Klassen zu halten.

Die Abteilung hat nun bereits über 50 aktive Mitglieder. Es gibt eine Jugend- und eine Schüler-Mannschaft. Petra Förschner und Alexander Starck kämpfen verbissen um Lorbeer im Schülerbereich. Auch Bernd und Detlef Förschner, förderungswürdige Nachwuchstalente, spielen in der Schüler-B-Klasse. Im Turnier: 4. Detlef und 7. Bernd bei 32 Teilnehmern. 1975: Erstmaliges Ausspielen eines Handicup-Turniers um den von Christian Baumgarten gestifteten Pokal. Sinn des Handicaps ist es, auch den schwächeren Spielern durch Punktevorgabe eine reelle Chance zum Gewinn des Pokals zu geben. Die ersten Pokalgewinner: Elke Heise und Martin Walz.

In dieser Zeit betritt auch ein Mann die Badminton-Szene, der für viele Jahre aus der Jugendförderung, der Jugendarbeit und den daraus resultierenden Jugenderfolgen nicht mehr wegzudenken war: Gert Förschner, der Vater der Förschner-Zwillinge. Seinem unermüdlichen Einsatz ist im wesentlichen der Jugend-Aufbau im ①-Badminton zu verdanken. Er organisierte das Training, das später Bernd und Detlef mit großartigen Erfolgen übernahmen. Er organisierte die Reisen mit den Schülern und Jugendlichen; Gästemannschaften wurden bei uns empfangen. Mit einem Wort: Es tat sich viel auf dem Jugend-Sektor. Hier einige Namen, die heute gestandene Badminton-Spieler sind: Martina Nehm, Martina Drahtschmidt, Ulrich Caesar, Stefanie Westermann, Sybille Ziegner, Alexander Starck, Sabine Tiede, Ute Tischler, Michael Knuth.

1977 erfolgreichstes Jugend-Ranglistenturnier seit Bestehen der Abteilung! — 13 Teilnehmer — Petra Bethke (1.), Detlef und Bernd Förschner (6. bzw. 9.), Martina Nehm (3.) und Ulrich Caesar (7.). Das fast schon legendäre Mixed Ute Tischler / Alexander Starck erfolgreich beim Frank-Schumann-Pokal 1977 und beim Käthe-Thom-Pokal, zu dem ① allein zehn Spieler schickte! Martina Nehm wird 1978 dreifache Berliner Vizemeisterin, im Doppel zusammen mit Sybille Ziegner! 1979 Petra Bethke wird Berliner Meister im Einzel.

1980 werden für gute sportliche Leistungen vom Bezirksamt Steglitz geehrt: Petra Bethke, Sabine Tiede, Stefanie Westermann und Matthias Garbe! 1981, ① stellt mit P. Bethke die Norddeutsche Jugendmeisterin! Im gleichen Jahr gewinnen Petra und Ingrid Kapps das Doppel und werden Berliner Meister in der B-Klasse — Aufstieg — damit in die A-Klasse! 1982: Die Schüler erkämpfen acht Berliner Meistertitel — Matthias Garbe, Thomas Finger, Stefanie Westermann — sie spielten bei den Deutschen Meisterschaften mit. 1983, Freundschaftsspiel gegen die Engländer — wir kämpfen also international! 1983/84: Die 1. Mannschaft erreicht infolge von Verstärkung (Förschner-Zwillinge) den Aufstieg in die Verbandsklasse. 1984, Auszeichnungen für Sabine Tiede und Stefanie Westermann!

1985/86: Wir spielen mit fünf Mannschaften von der Verbandsklasse über die Bezirksliga bis hin zur B-Klasse. Damit auch alles in der Abteilung reibungslos läuft (oder etwa nicht?) dafür sorgen schon seit einer Reihe von Jahren Dieter Rowinsky, der nimmermüde Sport-Badminton-Verbandes gehört. Er ist der Motor der sportlichen Begegnungen, aber wiederum der ruhende Pol bei temperamentvollen unterschiedlichen Meinungen. Manfred Grässner, unterstützt ihn als 2. Sportwart, ein „Pfiffikus“ mit rustikalem Verhandlungsgeschick. Andreas Klopp hält als Gerätewart stets die Netze trocken und die Bälle feucht, mit letzterem haushaltet er sparsam; so manches in der Abteilung würde ohne ihn nicht laufen. Gabriele Marten hält immer den Daumen auf der Kasse und sorgt für ordnungsgemäße Buchhaltung. Klaus Lehmann unterstützt als stellv. Abteilungsleiter selbigen und tut auch sonst allerhand, damit kein Sand ins Getriebe kommt. Bernd und Detlef Förchner, und bringen auch (Detlef) die Senioren auf Trapp. Wilfried Kapps als Abteilungsleiter überwiegend außerhalb der Halle und somit „hinter den Kulissen“ für die Abteilung tätig. Nicht zu vergessen die nichtgenannten aber zupackenden und hilfreichen Hände, ohne die manches nicht zu verwirklichen wäre.

Man könnte noch viel erzählen von den sportlichen Begegnungen mit westdeutschen Vereinen, mit lieben Gästen, die unserer Stadt treu verbunden sind. Dieser schnelle und intelligente Kampfsport schlägt immer mehr Anhänger in seinen Bann. Wenn auch schon mancher arge Blessuren davongetragen hat, wie Prellungen, Verstauchungen, Bänderrisse, Dehnungen und Zerrungen, so hält das doch einen echten Badmintoner nicht davon ab, nach Gesundung seinen Sport weiter auszuüben. Nur wenn es eines fernen Tages beim besten Willen nicht mehr geht, wenn die Schnelligkeit, Spritzigkeit und Kondition so nachlassen, daß er überwiegend damit beschäftigt ist, die Bälle aufzusammeln, die sein Gegner ihm um die Ohren schlägt, dann heißt es für ihn, mit einer kleinen Träne im Auge von draußen zuzuschauen bei unserem schönen Sport. Aber auch dann muß er nicht tatenlos bleiben. Sicher kann er dann seine in vielen Jahren gesammelten Erfahrungen, Kniffe, Taktiken usw. an seine jüngeren Mitspieler weitergeben, die dann wiederum Ansporn und Unterstützung bei diesen im Kampf um die stets begehrten Trophäen sein werden.

So, das waren nun einige Betrachtungen und Geschehnisse aus der nun auch immerhin schon 16 Jahre bestehenden Badmintonabteilung. Überflüssig zu sagen, daß ein Anspruch auf Vollständigkeit infolge des begrenzten Platzangebotes nicht erhoben werden kann. Wir jedoch — die Badminton-Spieler — machen Euch ein Angebot: Schaut mal rein bei uns! Vielleicht hat der eine oder andere Lust, den Schläger gemeinsam mit uns zu schwingen?



Mach' mit, spiel' Badminton im L

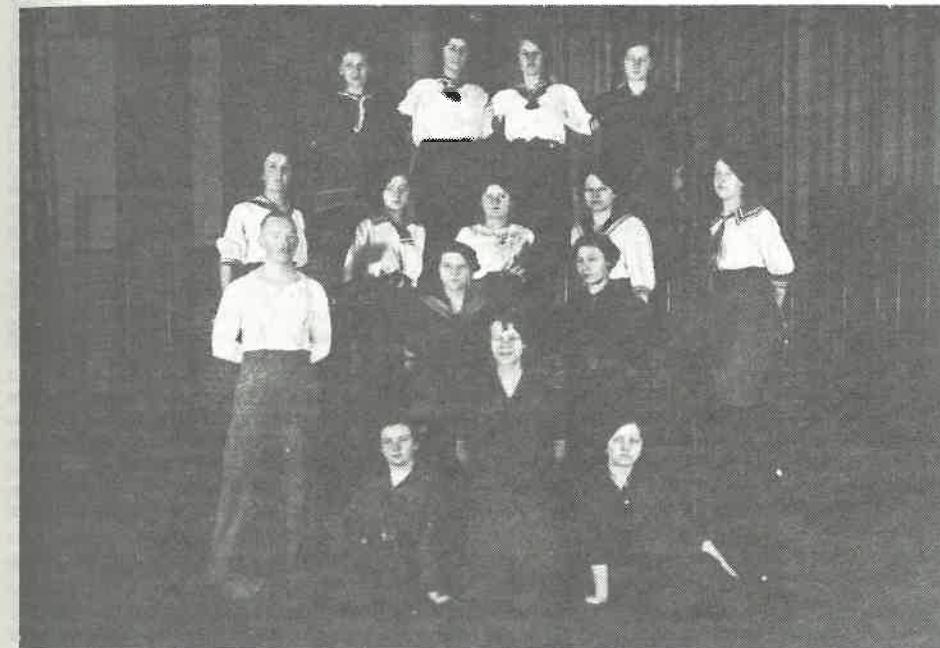
Die Frauenwartin 1887 Frauenturnen 1987

Nicht nur für uns Frauen ist es heute unvorstellbar, daß vor 100 Jahren nur den Männern das Turnen vorbehalten war. Die Frauen hatten nicht im öffentlichen Leben, sondern am „heimischen Herd“ ihre Aufgaben zu erfüllen. So die Meinung und die Stimme des Volkes um das Jahr 1900.

Dennoch entwickelten sich Frauenvereinigungen, die die Idee des Turnens ebenfalls für sich in Anspruch nehmen wollten, doch bald unter schärfster Kritik und Anfeindungen standen. Man schimpfte die Frauenrechtlerinnen „Mannsweiber“, die sich in der Öffentlichkeit durchzusetzen versuchten. Leibesübungen wie Männer zu betreiben, galt als unweiblich, wenn nicht sogar als unzüchtig. In den Männerturnvereinen durften sie ihrer Anerkennung für die Turnkunst Ausdruck verleihen, indem sie Sieger bekranzten oder Fahnen stickten. Die Frauen wurden auch von geselligen Zusammenskünften der Männer ausgeschlossen, durften höchstens als schmückendes Beiwerk zu besonderen Anlässen dem Manne zur Seite stehen. Somit blieb das Turnen das Privileg der Männer und „Zöglinge“ (so wurden seinerzeit die Knaben und jungen Männer genannt).

Erst elf Jahre nach der Gründung unseres Stammvereins wurde im Jahre 1898 eine Frauenriege, wohlberükt von Männern, gegründet. Sie war die erste im Südwestraum Berlins.

Mit dem Beginn des ersten Turnabends, der in einer kleinen Halle stattfinden sollte, die für heutige Verhältnisse notdürftig nur mit Oberlicht und Zementfußboden ausgestattet war und zudem nur ein Stück von jedem Gerät als Inventar vorhanden, wobei die Reckstange noch aus Holz gefertigt war, begannen die Schwierigkeiten mit der Turnriege der Männer. Sie waren nicht von dieser neuen Idee unterrichtet; außerdem war es ihr Turnabend. Was nun? Sie demonstrierten, indem sie sich draußen versammelten, anschließend die Halle stürmten, um so die Frauen zu erschrecken. Denn so ohne weiteres



1915: Frauen 1. Riege, Leiter: Georg Schnelle (unten ganz rechts: Erna Wochele; von unten 2. Reihe ganz rechts: Marg. Pötsch; von unten 3. Reihe, 4. von links: Joh. Breitsprecher, 5. von links: Fran. Kasten; oberste Reihe, ganz rechts: Lucie Mühlmel (Schwester von Erna Wochele)

durften Männer damals nicht am Turnabend der Frauen dabei sein. Die Männer wurden beruhigt und saft hinauskomplimentiert. Eine Einigung kam bald zustande (aus dem Bericht von Hellmuth Frömming von 1965).

Aus den Annalen der Festchronik von 1937 (50 Jahre ①) entnehmen wir, daß die Riege aufgelöst wurde. Verständnislosigkeit der Zeit, die der Frau die Leibesübungen absprach und die ablehnende Haltung der damaligen Vereinsmitglieder brachte die Entwicklung zum Scheitern. Es dauerte Jahre bis sich das Frauenturnen durchsetzte. Erst 1908 war auch die Zeit in unserem Männerturnverein reif dafür. Seit der Zeit wird das Frauenturnen ununterbrochen betrieben.

Im Sinne Turnvater Jahns leiteten selbstverständlich Männerturner im Rahmen einer strengen Turnordnung das Frauenturnen. Dazu gehörte eine züchtige Bekleidung, die aus Pumphose und Matrosenkittel bestand und natürlich Vorschrift war.

Der 1. Weltkrieg hemmte die Entwicklung der Turnerei. Es ging nur langsam voran. Die Männer wurden Soldaten, die Frauen gruppieren sich, um Feldpostpäckchen zu packen. Aus der Gemeinschaft der Frauen entstand der Wunsch, eine Frauenabteilung für Leibesübungen zu gründen. Der Turnwart der Turnvereinigung 1900 griff den Wunsch auf und setzte ihn in die Tat um. So entstand 1916, mitten im Krieg die 2. Frauenabteilung in Groß-Lichterfelde.

Drei Vereine lebten derzeit friedlich und konkurrenzlos miteinander. Die Frauenabteilung wuchs. Die auf sich gestellten Kriegsfrauen hielten zusammen und gaben auch nicht auf, als die Turnhallen geschlossen und zu Depots für Kriegszwecke benutzt wurden. Der Gastwirt vom Lokal „Zum Hindenburg“, ein ehemaliger Turner, überließ dem Verein den Tanzsaal. Geräte wurden von Turnern und Turnerinnen dorthin transportiert und weiter ging es mit der Turnerei.

Nach den Kriegswirren 1920 schlossen sich die drei Lichterfelder Vereine zum heutigen Turn- und Sportverein zusammen. Als äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit stifteten die Frauen die 2. Fahne (geweiht wurde sie 1926). Der ersehnte Aufschwung stellte sich alsbald ein. Die Frauen betrieben nicht nur Gerätturnen; auch das Volksturnen, später als Leichtathletik bezeichnet, war ebenso beliebt. Im Sommer traf man sich auf unebener Wiese an der „Südfront“ hinter der Kadettenanstalt zum Training und Spiel. Für „Kind und Kegel“ war das ein beliebter Familientreff. Ebenso nahmen das Wandern und die Geselligkeit einen bedeutenden Raum ein. Allerdings pflegten die Turner ihre Stammtischrunde ohne Einbeziehung der Frauen. Männer blieben unter sich.

Allmählich wuchsen unter unvorteilhaften Bedingungen (unebene Wiese, keine Aschenbahn) gute Mehrkämpferinnen heran, die beachtliche Siege im Gerätturnen und in der Leichtathletik (1921 zum Wettkampfsport ernannt) erzielten. Die Frauen fingen an, auf sportlichem Gebiet auf sich aufmerksam zu machen und eine wichtige Rolle zu spielen. Sie leisteten Erstaunliches. Die Schlagballerinnen errangen 1928 bei den Deutschen Meisterschaften in Köln den 1. Platz. Vom Deutschen Turnfest 1928 in Köln kehrten viele Frauen siegreich lorbierbekränzt heim. Gauturn- und Sportfeste wurden nicht nur zahlenmäßig, sondern auch leistungsstark besucht. Die 4 x 100 m - Frauenstaffel wurde Brandenburgischer Meister und eilte von Sieg zu Sieg (wovon Lotti Leuendorf noch gern berichtet).

Das auch von den Frauen aufgenommene Faustballspiel wurde von zwei Mannschaften jahrelang wettkampfmäßig betrieben. Frauen der 1. und 2. Abteilung bildeten eine Handballmannschaft, die auch außerhalb Berlins bekannt und als Gegner geschätzt war. Auch bei Ski-Wettkräften belegten Frauen gute Plätze. So sorgten die Frauenabteilungen dafür, daß das „Schwarze ②“ weit im Deutschen Vaterland bekannt wurde, dank der vorbildlichen Leitung des damaligen Frauenturnwartes „Grigoleit“, der sie unermüdlich zu allem Tun anhielt.

Trotz des vielseitigen Einsatzes vergaß man nicht die geselligen Zusammenkünfte. Tanz und Kameradschaftsabende fanden jeweils großen Anklang.

Eine neue Art der Leibesübung begann in Mode zu kommen. Die „Medau-Gymnastik“, eine neue Körperschulung war den Frauen, die das harte Gerätturnen nicht erlernen wollten, sehr willkommen. Es entstand die 3. Frauenabteilung für Gymnastik. Die Riege der Hausfrauen und Mütter bildete die 4. Abteilung. Die 5. Frauenabteilung pflegte das Handball- und Faustballspiel. Auch das Turnen entwickelte sich weiter. Die Bodengymnastik, eine Mutprobe für die Frauen, enthielt Geschicklichkeits-, Gleichgewichts- und Belastungsübungen. Sie wurde zum Leistungsturnen gezählt. Der Drang nach vielseitiger

Betätigung verstärkte sich mehr und mehr. Der Fechtsport und das Wasserfahren (Paddeln), Tischtennis und Tennis fanden begeisterte Anhängerinnen. Bei aller Vielseitigkeit bildete das Gerätturnen weiterhin die Grundlage jeglicher Leibesübungen. Die starke 2. Frauenabteilung blieb jahrelang das Reservoir aus dem anderen Abteilungen ihre fähigsten Mitglieder schöpften.

Die Aufwärtsentwicklung hielt weiter an. Die Leistungen verbesserten sich Dank des neuen Sportstadions in Lichterfelde, das 1929 mit einer Großveranstaltung eingeweiht wurde. Die Beteiligung an Sportfesten wuchs. Die Olympiade 1936 in Berlin brachte allen Vereinen erneut Aufschwung. Danach warb man für Helsinki 1940.

Der 2. Weltkrieg begann. Man war bemüht, den Übungsbetrieb aufrechtzuerhalten. In verdunkelten Turnhallen wurde weiter für Wettkämpfe geübt, Vereinsmeisterschaften im Siebenkampf, Rundenwettkämpfe und das An- und Abturnen weiterhin durchgeführt. Durch neue Frauen-Wettkämpfe mit neuen Inhalten: Grundgymnastik Tanz und Lied erhoffte man sich eine Förderung der Breitenarbeit. Die Entwicklung Einzelner zu Höchstleistungen durfte nicht mehr im Vordergrund stehen (Lt. Grete Gütig).

Das Bild der Frau in der Öffentlichkeit änderte sich. Sie mußte ihren Mann stehen; übernahm notgedrungen Pflichten, die die Männer bisher ausführten, die nun ihren Dienst als Soldaten versahen. Über die zukünftige Arbeit der Frauenführerin wurde auf Tagungen referiert. Gretel Gehlhaar, sie führte dieses Amt aus, war eifrig bemüht, das Frauenturnen in allen Bereichen zu fördern. Sie setzte sich unermüdlich für den Zusammenhalt der Gruppen ein. Inzwischen schrieb man das Jahr 1942. In diesem Jahr führte eine große Turnerschar, Frauen u. Männer, zum 90. Todestag Turnvater Jahns ein Gedenktunen durch.

Zum Ende des Krieges wurden die Hallen, sofern sie nicht zerstört waren, wie im 1. Weltkrieg zweckentfremdet und für Heeresgut genutzt. Der mühevolle Beginn des Frauenturnens mit all' seinen Neuerungen hatte 1945 ein jähes Ende genommen. Der 2. Weltkrieg zerstörte alles. Die Westalliierten genehmigten erst 1947 die Wiedergründung des Vereins. Fast alle Sportarten wurden wieder aufgenommen. Unsere schnell aufwärtsstrebende Zeit brachte immer neue Sportarten in Mode. 1949 fingen die Frauen an, Basketball zu spielen. Das Prellballspiel ab 1956 und das Trampolintunen ab 1965 wurden ebenfalls als Wettkampfsport von den Frauen aufgenommen. Die jüngsten Sportarten kamen 1971 hinzu: Badminton und Volleyball wurden freudig angenommen.

Aus dem Bereich des 1967 begonnenen Leistungsturnens gingen aus unserem Verein beachtliche Talente hervor. An Freundschafts- und Turnfestwettkämpfen, sowie Vorführungen beteiligen sich noch heute unsere inzwischen zu jungen Frauen herangewachsenen Turnerinnen. Eine weitere Frauengruppe pflegt das Gerätturnen ohne Wettkampfzwang. Die Beteiligungen an Deutschen Turnfesten, Gymnaestraden und Foren brachten jeweils den nötigen Aufschwung. In Erinnerung ist uns das Deutsche Turnfest 1968 und die Gymnaestrada 1975. Beide Veranstaltungen fanden in unserer Heimatstadt statt. Viele Aktive und zahlreiche Mitarbeiter unseres Vereins trugen zum Gelingen dieser Veranstaltungen bei.

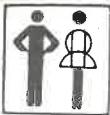
Im Laufe der Zeit fanden weitere Breitensportangebote in unserem Verein Zugang. Die Trimmaktionen, Volkswandern, Volksläufen und Spieltreffs brachten ganze Familien auf den Plan. Bis auch die Aerobic-Welle sich über uns „ergoß“, um ebenso schnell abzubauen. Jedes dieser Angebote ist ein Spezialgebiet für sich geworden. Es ist fast unmöglich, daß jeder jede Sportart gleichermaßen zu betreiben in der Lage ist.

Im Gegensatz zu vor 100 Jahren hat heute jede Frau die Möglichkeit je nach Alter und Leistungsvermögen, ihre Sportart auszuwählen und darüber hinaus in Geselligkeit mitmenschliche Beziehungen zu pflegen. Dank unserer Vorgänger können wir heute ungehindert unseren Platz im Verein einnehmen als Aktive und verantwortliche Mitarbeiterinnen; denn ohne sie läuft nichts.

Mögen auch in der Zukunft Frauen und Männer um den Fortbestand des Vereins bemüht bleiben. Wir gehen in ein erlebnisreiches Jahr 1987. Unsere Heimatstadt feiert ihren 750. Geburtstag und das Deutsche Turnfest 1987 findet statt. Es wird uns fordern, und wir werden es gemeinsam meistern!



Turn mal wieder...



JUGEND

Die Jugendlichen und die Jugendarbeit im L

Nach der Struktur des Berliner Sports sind Jugendliche im Sinne des Dachverbandes, der Sportjugend Berlin, alle in einem Verein organisierten weiblichen und männlichen Jugendlichen im Alter von 0-18 Jahren. In unserem Verein sind das immerhin 57,7 % der Gesamtmitglieder. Dabei ist eine deutliche Überzahl an weiblichen Jugendlichen, 35 % auf die Gesamtmitgliederzahl zu 22,7 % der männlichen Jugendlichen festzustellen. Wenn man diese Zahlenspielerei weiter treibt, so kann man feststellen, daß die Relation männl. Mitglieder / männl. Jugendliche zu weibl. Mitglieder / weibl. Jugendliche mit 0,1 % Punkten zu Gunsten der Damen fast gleich ist.

Jugendarbeit im Verein heißt nicht nur die sportliche Betreuung unserer Jugendlichen in den Abteilungen, die gut ist, sondern auch die übergreifende Betreuung von Jugendlichen außerhalb des schulischen und sportlichen Bereiches. Hier liegt es zur Zeit bei uns im Argen. Zugegebenermaßen, ist es heute sehr schwierig, die Jugendlichen zu motivieren, ihre wenigen Freiräume, außerhalb der Schule und des Vereinssports, im Vereinsjugendangebot zu verbringen. Zumal einerseits ein persönliches Engagement einer Jugendvertretung schon fast in einen „Full-Time-Job“ geht, und andererseits die finanziellen Seiten solcher Maßnahmen sehr eng sind.

Die Glanzzeiten einer erfolgreichen Jugendarbeit ist schon fast Vergangenheit und wurde von einer großen Mitarbeiterschar getragen. Grundlage dafür war die am 23. März 1973 von den Jugendlichen erarbeitete und vom Vereinstag verabschiedete Jugendordnung des L. In den nachfolgenden Jahren wurde von den damaligen Jugendwarten eine Jugendvertretung aufgebaut, die mit wechselnder Besetzung ein reichhaltiges Angebot über mehrere Jahre anbot. Glanzpunkte solcher Veranstaltungen waren regelmäßige Discos, Feten, jährliche „Riverboat-Shuffles“ und der absolute Knüller war im Jahre 1976 ein Tanz in den Mai mit ca. 300 Teilnehmern und der Live-Rock-Band „The Mavericks“ im Gemeindehaus der Paulusgemeinde.

Weitere Höhepunkte im Jugendvereinsleben waren jeweils zu Ostern, Pfingsten oder Weihnachten / Silvester stattfindenden Reisen nach Oberwarmensteinach, wobei auch Erwachsene mitreisen konnten, um das Verständnis zwischen jung und alt zu fördern. Hierbei konnten sehr gute Erfahrungen gemacht werden, obwohl die Altersspanne oftmals zwischen vier und 60 Jahren lag. Drei Generationen verbrachten schöne, erlebnisreiche, erholsame und erfolgreiche Freizeiten.

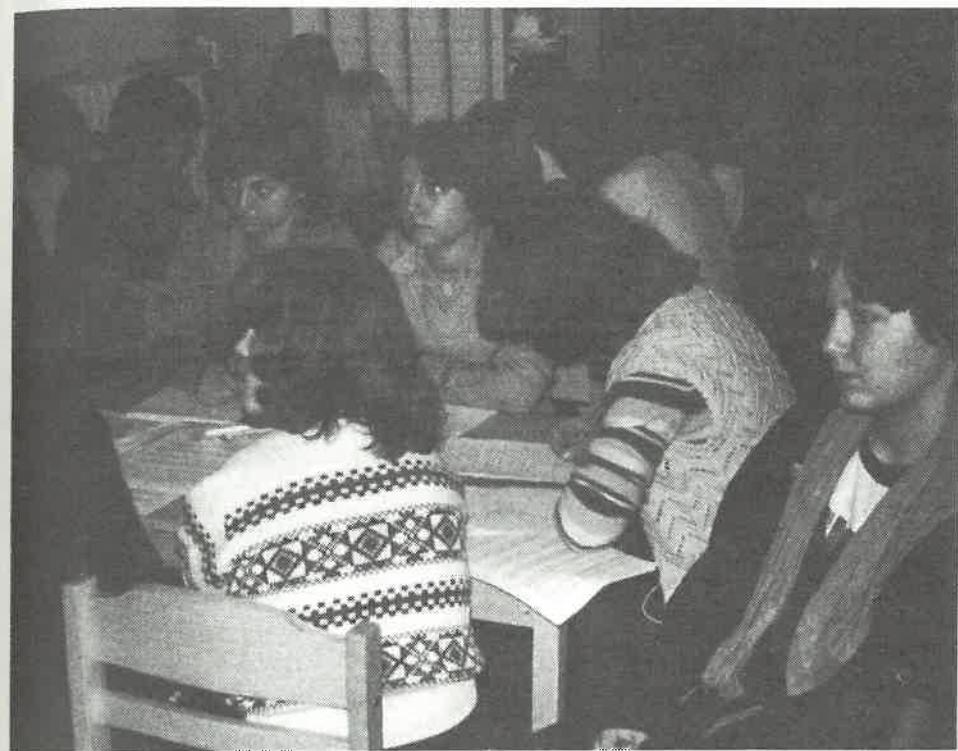
Diese Fahrten wurden dann fortgesetzt mit Wander-Ferien und Skifahrten nach Neu-Astenberg, Mardorf, Heiligenhafen, Ebnisee und nach Österreich in höhere Regionen, um Ski zu fahren in St. Johann, Hintertux, Saalbach, Schladming und Eben im Pongau.

Ab 1976 wurde der Aufbau einer jugendeigenen Discotheke geplant und in die Tat umgesetzt. Jedes Jahr wurden mit Hilfe von Zuschüssen ein größerer Posten der letzten aktuellen und heißen Discoscheiben gekauft, um somit bei Veranstaltungen immer auf dem Laufenden zu sein.

Anfang 1978 ergab sich durch den Auszug einer Änderungsschneiderei in der Roonstr. 36, die zu ebener Erde liegenden Räume, die in einem sehr verwohnten Zustand waren, anzumieten, um hier einen TuS-Lichterfelde-Laden einzurichten. Die an der Renovierung beteiligten Jugendlichen schafften es innerhalb kürzester Zeit, diese Räume in einen gemütlichen Treffpunkt zu verwandeln. Am 31. März 1978, um 16.30 Uhr wurde dann der „TuS-Li-La“ offiziell mit vielen Ehrengästen, die alle etwas mitbrachten, um den Laden zu vervollständigen, eingeweiht. Selbst die Presse war dabei. Die „Berliner Morgenpost“ schrieb daraufhin: „... können die Kinder basteln, in der Dunkelkammer Filme entwickeln, Diskussionsabende veranstalten oder nach neuestem Disco-Sound tanzen. An vier Nachmittagen und Abenden ist der Jugendladen zunächst geöffnet. Der Lichterfelder Jugendladen in der Roonstraße 36 ist ein herausragendes Beispiel intensiver Jugendarbeit — für andere zur Nachahmung empfohlen.“

Nun begann eine intensive Arbeit; hier wurde eine Teestube eingerichtet, es folgten Basteltage, Filmabende, Theaterzirkel, Spielnachmittage, Sitzungen, „Aufbewahranstalt“ für Kinder, von einkaufsfreudigen Eltern, an langen Sonnabenden, jugendspezifische Lehrgänge und viele Dinge mehr. Doch wie schon anfangs gesagt, steht sehr viel persönliches

...Jugendarbeit im L wichtig für uns alle!



Engagement dahinter. Leider konnten die Initiatoren durch Berufsausbildung und berufliche Veränderung nicht mehr dahinterstehen, andere wollten oder konnten diese Last nicht tragen, so daß der Jugendladen 1983 geschlossen und aufgelöst wurde.

Doch nicht nur der „TuS-Li-La“ kam in die Presse-Schlagzeilen! Eine Pfingstradtour 1980, die, nachdem in Berlin schon fast alles erkundet und sogar eine Steglitz-Zehlendorf-Bildersuchfahrt durchgeführt war, uns in den Norddeutschen Raum reisen ließ, gab wieder Anlaß zu Schlagzeilen in der Berliner Presse. „Radfahrer versetzt — Der Zug fuhr ohne sie ab“ oder „Zoff am Zoo: So endete ein Ausflug vor Pfingsten“ — „Radtour per Bahn: Neuer Ärger“. Was war geschehen? 15 L-Radfahrer hatten die Fahrt nach Hamburg zu 9.00 Uhr mit Radkarte gebucht, jedoch war kein Gepäckwagen vorhanden, der nächste und übernächste Zug überfüllt. Erst ein eingesetzter Sonderzug gegen 17.30 Uhr brachte die reiselustigen Radfahrer gen Hamburg. Reise mit Hindernissen.

Zum Schluß sei noch angemerkt: Mögen sich bald wieder Mitglieder finden, die den beschwerlichen Weg zum Aufbau einer intensiven und guten Jugendarbeit im Sinne der Satzung und der Jugendordnung, beschreiten.

M. Wertheim



KINDERWARTIN

Langes Sitzen macht nicht klüger, Kinder brauchen Bewegung!

Unter diesem Motto griffen in den 60 ziger Jahren Berliner Turnvereine eine alte, vor 150 Jahren bereits gestellte Forderung wieder auf, die Forderung nach viel mehr Bewegung für unsere Kinder. Durch kleine Wohnungen im Bewegungsraum sehr eingeschränkt und zu langes Sitzen vor dem Fernseher werden Kinder vor allem körperlich geschädigt, davor hatten Mediziner immer wieder gewarnt.

Im Januar 1966 turnten Mütter (Väter) zusammen mit ihren Kleinkindern im TuS Lichterfelde. Aus einer Gruppe wurden bald fünf. 30 - 40 Teilnehmer pro Übungsstunde waren die Regel. Allein bei sportlichen Aktivitäten blieb es jedoch nicht. Gemeinsam erlebten Erwachsene und Kinder stimmungsvolle Adventfeiern, tolle Sommer- und Gartenfeste, Bastelnachmittage. Über viele Jahre hindurch fuhren Eltern und Kinder zu Pfingsten, oder Ostern in die Ferien. Oberwarmensteinach, Spiekeroog und Malente waren die Ziele.

Ganz groß waren unsere Kleinsten beim Deutschen Turnfest 1968 in Berlin und 1975 bei der Gymnastrada. Bei vielbeachteten Lehrvorführungen mit Bärbel Vitt und Helmut Schulz und zur Eröffnungsfeier waren sie dabei.

Auch heute noch haben unsere Mutter-und-Kind- und Kleinkindergruppen keine Existenzprobleme, die Gruppen sind gut besucht und die Betreuung und Leitung solcher Gruppen gehört zu den schönsten Aufgaben im Turnverein!

Lilo Patermann



WANDERN, FAHRDEN, REISEN

Das Wandern im ☺!

Solange der TuS Lichterfelde besteht, wird auch gewandert. Es wurde früher nicht nur in Berlin's Wäldern gewandert, sondern man fuhr auch in die Umgebung Berlins und in die Mark Brandenburg. Heute hat sich das etwas geändert. Wir wandern durch Berlin's Stadtwälder und fahren auch nach Westdeutschland, aber in die Umgebung von Berlin können wir wegen des hohen Zwangsumtausches nicht fahren.

Bevor ich im März 1978 das Amt des Wanderwartes von meinem Vorgänger Werner Wiedicke übernahm, wanderten wir ca. viermal im Jahr. Zuvor, im Jahre 1977, hatten sich einige Wanderfreunde mit Werner (der häufig in Westdeutschland weilte) zusammen-



gesetzt, um zu beratschlagen, ob es möglich sei öfter zu wandern als bis dahin. Wir einigten uns damals, daß bei Werner's Abwesenheit ihn ein anderer Wanderfreund vertreten sollte. Gleichfalls einigten wir uns auch darauf, wieder mit dem Rucksack (wir nehmen unser Essen und Trinken mit) zu wandern. Das ist bis heute so geblieben.

Im März 1978 gab Werner Wiedicke sein Amt ab. Er wurde Alterswanderwart. Am 19. März 1978 machte ich, noch mit Werner Wiedicke, meine erste Wanderung als Wanderwart. Von diesem Zeitpunkt an wurde jeden Monat eine Wanderung angeboten. Vielen war jedoch eine Tageswanderung zu lang. Deshalb bot ich am 18. Januar 1981 zum erstenmal eine Kurzwanderung in der Zeit von 9.00 - 12.00 Uhr an. Diese hat so guten Anklang gefunden, daß wir jetzt jeden Monat eine Kurz- und eine Rucksackwanderung anbieten. Ein Höhepunkt war im Juli 1978 die Wanderung am Müggelsee mit 86 Teilnehmern.

Seit 1974 haben wir eine Wanderfreundschaft mit der Wandergruppe des SVA Alfeld. Im Juni 1985 beim Empfang im Alfelder Rathaus konnten wir uns ins "Goldene Buch" der Stadt Alfeld eintragen. Ein weiterer Höhepunkt war im September 1984: Wir wanderten eine Woche durch die Rhön, und konnten dort den letzten Torfabstich in der Rhön erleben.

Seit Oktober 1977 veranstalten wir jedes Jahr im Düppeler Forst eine Volkswanderung, die bei den Wanderern sehr beliebt ist.

Im Jubiläumsjahr werden wir unsere 300.Wanderung seit meiner Amtsübernahme machen. Unsere Wanderungen werden jeden Monat in der Ⓛ-Zeitung „DAS SCHWARZE Ⓛ“ bekannt gegeben. Wir wandern bei jedem Wetter. Einfach mal mitkommen.

Horst Baumgarten

Ob's regnet, ob die Sonne scheint,
der Himmel lacht, der Himmel weint,
wir wandern!
Wer glaubt, daß wir bei Regenschauern,

uns hocken hinter düst're Mauern,
der hat vom Wandern keinen Schimmer!
Wanderwetter ist immer!

Quelle: Harzklub, Zweigverein Seesen

Volkswandern!

Die Veranstaltungsserie „Volkswandern“ begann am 2. Oktober 1977. Nach der Teilnehmerzahl hätten wir weitere Vorhaben dieser Art entmutigt aufgeben müssen. Es erschien nämlich bei naßkaltem Wetter nur 30 Wanderer, davon acht Ⓛ-Mitglieder. Wir sahen jedoch diese erste Volkswandern als Erprobung des Organisationsverlaufs solcher Veranstaltungen an, zogen Konsequenzen aus Fehlern und machten am 30. April 1978 weiter. Die Teilnehmerzahl dieser Veranstaltung mit 423 Wanderern gab uns Recht.

Ab 1979 wurde die Veranstaltung, abgesehen von der durch die „BZ“-Wanderung erzwungene Ausnahme im Jahre 1984, auf den Muttertag eines jeden Jahres verlegt. Ob-haben stieg die Teilnehmerzahl katapultartig. Im Jahre 1980 hatten wir die bisher höchste Teilnehmerzahl zu verzeichnen. 1299 Wanderer besuchten die Veranstaltung offiziell. Diese Größenordnung konnten wir in den zwei darauf folgenden Jahren halten. Ab 1983 pendelte sich die Teilnehmerzahl auf um 900 ein. Die rückläufige Tendenz ist zum einen eine Vervielfachung der Angebote gegenüber dem Anfangsjahr zurückzuführen. Außerdem hat nach statistischen Erhebungen aber auch die Wanderbewegung generell zu Gunsten der Volksläufe abgenommen. Es gilt deshalb, die Ⓛ-Volkswandern auch in Zukunft attraktiv zu gestalten. Hierzu gehören die Angebote unserer Sponsoren, denen wir an dieser Stelle für ihre freundliche Unterstützung danken möchten. Wir hoffen, daß sie uns auch im Jubiläumsjahr tatkräftig und finanziell zur Seite stehen, damit die am 28. Juni 1987 terminierte Veranstaltung ein Erfolg wird.

Für den Erfolg benötigen wir ebenso die Hilfe von Petrus. 1986 hat er uns im Stich gelassen. Bei unfreundlichem Regenwetter wanderten nur 564 Unentwegte. Es wäre schade, wenn das Volkswandern im Jubiläumsjahr unter ähnlich ungünstigen Bedingungen ablaufen müßte. Schließlich motiviert eine hohe Teilnehmerzahl auch unsere Helfer, ohne deren persönlichen Einsatz derartige Veranstaltungen unmöglich wären. Gerd Kubischke

Bei uns im 
WANDERN,
FAHRDEN,
REISEN
immer aktuell!



Wir sollten nicht fragen, was leistet der Mensch im Sport,
sondern was leistet der Sport für den Menschen.

Karlfried Graf Dürckheim

Ehrenmitglieder

Richard Schulze
Eva Schulze
Willi Knoppe

(11.08.1955)
(05.03.1971)
(16.02.1973)

Charlotte Leuendorf
Hans Heuer
Irmgard Demmig
August Franke

(11.03.1977)
(06.03.1985)
(28.04.1987)
(28.04.1987)

Vereinstreue

60 Jahre
Richard Schulze
58 Jahre
Ilse Sauerbier
Dorothea Gelhaar
57 Jahre
Charlotte Leuendorf
56 Jahre
Johanna Geske

56 Jahre
Eva Schulze
Margarete Sellenthin
55 Jahre
Willi Knoppe
54 Jahre
Werner Strähler
Brigitte Koch

54 Jahre
August Franke
53 Jahre
Jenny Krause
52 Jahre
Heinz Bardehle
51 Jahre
Edith Meyer
Irene Kappahn

Vorsitzende des TuS Lichtenfelde!

Ernst Baecker	1904 - 1933
Carl Heinemann	1933 - 1945
Bruno Kasten	1947 - 1957
Willy Braatz	1957 - 1960
Herbert Redmann	1960 - 1969
Horst Jirsak	1969 - 1973
Klaus Podlowski	1973 / 74
Werner Hertzprung	1974 / 75
Klaus Klaass	seit 1975



Vereinstreue



45 Jahre

Dieter Wolf

40 Jahre

Erna Drathschmidt
Margarethe Braatz
Marianne Schiller

39 Jahre

Horst Günther
Werner Liebenamm
Irmgard Demmig
Ilse Eckart
Helene Wolff

38 Jahre

Christel Köppen
Jürgen Plinke
Alfred Schüler
Charlotte Puczynsky

37 Jahre

Fridel Wiedicke
Ernst Bienge

36 Jahre

Peter Schmidt
Werner Ludewig
Anni Lukassek
Maria Klotz
Gerda Möller
Margarete Grohmann
Barbara Flügel
Helga Matussek

35 Jahre

Klaus Weil
Wilhelm Mäcker
Hans Bernd Bärfelden
Alfred Urban
Kuno Frömming

34 Jahre

Hans Günter
Horst Remmē
Angela Fröhlich
Peter Spemann
Manfred Sellnow

33 Jahre

Hans Heuer
Gerhard Kühnel
Werner Hertzsprung
Anneliese Berndt
Gertrud Penack

32 Jahre

Lieselotte Lenk
Manfred Strauch
Thomas Strauch
Erika Ludewig
Joachim Brümmer
Helmut Schmidt

31 Jahre

Günter Rademacher
Regine Wiedermann
Regine Barsch
Werner Stodt

30 Jahre

Renate Petermann
Birgit Combes
Helga Melcher
Erika Wittig
Dietrich v. Stillfried
Evelin Proske
Gabriele Müller
Margarete Redmann
Michael Hillmann
Manfred Czogalla
Eberhard Portzig
Hans-Herbert Jirsak

29 Jahre

Bernd-Ulrich Eberle
Helmut Moritz
Jürgen-Wolfgang Müller
Eberhard Rehde
Brigitte Ast
Usula Skade
Wolfgang Broede
Felicia Neumann

28 Jahre

Klaus Podlowski
Alfred Balke
Manfred Binek
Rudolf Schreckenbach
Christine Manger
Ingrid Schmidt
Angelika Rankewitz

27 Jahre

Christa Mittelstaedt
Norbert Herich
Thomas Teller
Günter Dittrich
Olaf Knöfler
Gertraude Niestroj
Manfred Seemann
Ingeburg Rademacher

26 Jahre

Peter Melcher
Gerlinde Jänisch
Jörg-Peter Lichtschlag
Marlene Starfinger-Schütz
Hannelore Tausch
Karl Maiss
Brigitte Wolff
Christa Zierach
Susanne Huss
Hans-Jürgen Issem

25 Jahre

Helga Strähler
Marianne Wolf
Christa Hertzsprung
Claudia Eberle
Elisabeth Maiss
Paul Schmidt
Bernhard Arndholz
Evelyne Hammel
Marina Wolf
Horst Keller
Günter Lehne
Reiner Richter
Sabine Leverenz
Karin Koch-Steinberg
Helga Wagner
Lutz Rademacher
Anneliese Kubischke
Liselotte Patermann

DAS SCHWARZE



Unsere Vereinszeitung „DAS SCHWARZE“ erscheint jeden Monatsersten nun bereits im 67. Jahrgang. Sie ist im Wesentlichen geprägt durch Berichterstattungen sportlicher Aktivitäten in den Abteilungen. Die in den letzten Jahren stark gestiegenen Erstellungs-kosten zwingen uns zu drastischen Einsparungen. Häufig verzichten wir auf Leitartikel und Beiträge, die auf die innere Einstellung zu Turnen, Spiel und Sport und die ehrenamtliche Mitarbeit im Verein eingehen. Ernsthaftige Überlegungen, das Erscheinen der Zeitung ganz einzustellen, wurden bisher verworfen, denn damit würde ein wichtiges Bindeglied zu unseren Mitgliedern und Freunden in- und außerhalb Berlins verloren gehen. Überdies spiegelt sie die Vereinsgeschichte wider.

1958 — vor fast 30 Jahren — wurde „DAS SCHWARZE“ bei einem Wettbewerb der Vereinszeitungen auf dem Deutschen Turnfest in München mit dem Prädikat „Sehr gut“ ausgezeichnet.

Die Verfasser dieser Festausgabe hatten viel angesammeltes Material zu sichten, nach fehlendem zu suchen (die Vereinsgeschäftsstelle wurde im Krieg total zerstört) um die Idee zu verwirklichen, die Geschichte unseres Vereins und seines Standortes Lichterfelde Mitgliedern und Freunden nahe zu bringen. Diese Geschichte kurz und prägnant zu schil-dern und dabei die gestellten finanziellen Grenzen nicht zu überschreiten, war ein zwar müsames Unterfangen, hat aber alle Beteiligten ungemein gereizt und gefesselt. Wir konnten jedoch nur eine Skizze zeichnen, Vollständigkeit war unerreichbar.

Für tatkräftige Unterstützung bedanken wir uns bei den Abteilungsleitern, Vereinsfreunden, die mit persönlichen Akten, Fotoalben, Hinweisen, vergilbten Postkarten und Erinnerungs-stücken halfen, Daten zusammenzutragen. Dieser Dank gilt besonders auch dem Heimatverein Steglitz, Drakestraße (dessen Besuch lohnend ist). Und nicht zuletzt sei gedankt allen Inserenten die in zum Teil 67 Jahrgängen nicht nur für ihre Angebote geworben, sondern auch das Erscheinen unserer Vereinszeitung gefördert haben.

Lilo Patermann

Sie sind nicht vergessen!

In Dankbarkeit und Ehrfurcht

gedenken wir

unserer verstorbenen Mitglieder

10 Jahre Ⓛ-Seniorenkreis

Manche älteren Mitglieder fühlten sich im / vom Verein unbeachtet oder sogar unzufrieden; früher waren sie aktive Sportler, vertraten den TuS Lichterfelde ehrenvoll, hatten über viele Jahre Ehrenämter inne. Sie halten uns noch immer die Treue, auch wenn die Gesundheit die sportliche Betätigung nicht mehr erlaubt. Zwar ehrt man sie durch die „Ehrenzeichen“ des Vereins, aber danach vermißten sie den Kontakt.

„Tun wir genügend für unsere «Alten»?“ fragte einmal Helmut Wolf. Im Mai 1977 beantwortete Inge Schwanke diese Frage mit „nein“ und versammelte die Turn- und Sportkameraden im Ⓛ-Seniorenkreis. Gemeinsam mit den „Heinzelfrauen“ veranstaltet Inge seitdem Kaffestafeln, Grillfeste oder macht gemeinsame Busfahrten. Früher sah man sich regelmäßig auf dem Sportplatz, in der Turnhalle oder ging auf Wettkampfreise.

Jetzt treffen sich die „Ehemaligen“ mehrmals im Jahr, um Erinnerungen aufzufrischen, aber auch um den Dank entgegenzunehmen, den sie verdient haben. I. Schwanke

Die Festschrift gestalteten: Lilo Patermann, Harald Patermann, Horst Jordan

Die Abteilungsberichte schrieben die Abteilungsleiter

Quellennachweis: „Lichterfelde, vom Dorf zum Vorort von Groß-Berlin“ von Erika Reinhold und Reinhard Ilgner

„Steglitzer Geschichte(n)“ von Olaf Seeger und Burkhard Zimmermann

Druck: Buch- u. Offsetdruckerei Stadelmeier u. Spreng, Koloniestr. 29, Berlin 65, ☎ 4 93 40 13 mit ganz besonderem Dank an Herrn Ramig

T U R N - U N D S P O R T V E R E I N V O N 1 8 8 7 E . V .

V O R S T A N D

Vorsitzender: Klaus Klaass
Stellv. Vorsitzender: Hanns-Ekkehard Plöger
Schatzmeister: Hermann Holste

Sportwart:

Pressewart: Lilo Patermann

V E R E I N S W A R T E

Frauenwartin: Gisela Jordan Giesensdorfer Str. 27c Berlin 45 ☎ 7 72 12 61

Jugendwart:

Kinderwartin:

Wanderwart: Horst Baumgarten Havensteinstr. 14 Berlin 46 ☎ 7 72 28 76

A B T E I L U N G S - u . G R U P P E N L E I T E R

Badminton: Manfred Gräßner Hildburghouser Straße 18d Berlin 48 ☎ 7 21 48 93

Basketball: Michael Radeklau Peter-Vischer-Str. 14 Berlin 41 ☎ 8 55 92 66

Gymnastik: Irmgard Demmig Müllerstraße 32 Berlin 45 ☎ 7 12 73 78

Handball: Alfred Schüler Heiterwanger Weg 1 Berlin 45 ☎ 7 11 28 72

Hockey: Klaus Podlowski Gelbeilstraße 51 Berlin 49 ☎ 7 42 84 42

Leichtathlet.: Norbert Herich Schwatlostraße 8 Berlin 45 ☎ 7 12 49 93

Pfeilball: Paul Schmidt Neuruppiner Str. 189 Berlin 37 ☎ 8 01 75 25

Schwimmen: Eberhard Flügel Elmshorner Str. 17c Berlin 37 ☎ 2 18 33 22

Tischtennis: Klaus Krieschke Dürrerstraße 27 Berlin 45 ☎ 8 33 38 72

Trampolin: Bernd-Ulrich Eberle Dürrerstraße 30 Berlin 45 ☎ 7 72 12 61

Turnen: Horst Jordan Giesensdorfer Str. 27c Berlin 45 ☎ 7 72 12 61

Volleyball: Klaus Hadaschik Retzowstraße 45 Berlin 46 ☎ 7 75 16 15

B E I T R Ä G E

Erwachsene 130,- DM

Ehefrauen,

Kinder, Jugendl..

Studenten,

Lehrlinge, Schüler

über 18 Jahre 110,- DM

2. Kinder 60,- DM

3. Kinder 35,- DM

weitere Kinder 25,- DM

Familien,

Erwachsen mit

zwei und mehr

Kindern 275,- DM

Erwachsene

mit einem Kind 200,- DM

Auswärtige,

Passive 60,- DM

(nur auf Antrag!)

Die Aufnahmegebühr beträgt pro Person 30,- DM, bei gleichzeitigem Vereinsbeitritt von mehr als zwei Familienangehörigen max. 75,- DM.

Jeglicher Schriftwechsel mit der Geschäftsstelle ist mit der Mitgliedsnummer zu kennzeichnen!

D A S S C H W A R Z E Ⓛ

erscheint 11 x jährlich

Herausgeb.: TuS Lichterfelde Roonstraße 32a, 1000 Berlin 45 ☎ 8 34 86 87
Pressewart: Lilo Patermann Feldstraße 16 Berlin 45 ☎ 7 12 73 80

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Vorstandes übereinstimmen. Beiträge sind an die Geschäftsstelle zu senden. Über Auswahl, Kürzungen und Textänderungen entscheidet der Pressewart. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt. Einsendeschluß ist jeweils der 12. vor dem Erscheinungsmonat. Der Nachdruck von Beiträgen ist mit Quellenangabe erlaubt. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.